



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Arbeit

Identitätsentwicklung und Emerging Adulthood

Verfasserin

Uschi König

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag.^a rer. nat.)

Wien, im März 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 298

Studienrichtung lt. Studienblatt: Psychologie

Betreuerin: Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike Sirsch

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	9
1 EMERGING ADULthood	11
1.1 Begriffsbestimmung / Abgrenzung zu anderen Begriffen	11
1.2 Übergang vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen	12
1.3 Zentrale Aspekte von Emerging Adulthood	14
1.3.1 The Age of Identity Exploration	14
1.3.2 The Age of Instability	15
1.3.3 The Self-focused Age	16
1.3.4 The Age of Feeling In-Between	16
1.3.5 The Age of Possibilities	16
1.4 Kriterien des Erwachsenseins/werdens	17
1.4.1 Individualism	17
1.4.2 Family capacities	17
1.4.3 Norm compliance	18
1.4.4 Biological transitions	18
1.4.5 Legal / chronological transitions	18
1.4.6 Role transitions	19
1.4.7 Others	19
1.5 Perceived adult status	19
2 IDENTITÄT	20
2.1 Begriffsbestimmung	20
2.2 Identitätsentwicklung nach Erikson	20
2.3 Identitätsstatus nach Marcia	21
2.3.1 Diffusion	22
2.3.2 Moratorium	22
2.3.3 Foreclosure	22
2.3.4 Identity Achievement	22

3	ZUSAMMENFASSUNG	23
4	ZIELSETZUNG UND FRAGESTELLUNG	26
5	METHODE	28
5.1	Untersuchungsdesign	28
5.2	Erhebungsinstrumente	28
5.2.1	Soziodemographischer Fragebogen	28
5.2.2	Inventar zur Erfassung der Identitätstypen	29
5.2.3	Merkmale von Emerging Adulthood	33
5.2.4	Kriterien für das Erwachsenwerden	37
5.2.5	Perceived Adult Status	39
5.2.6	Inventar zur Erfassung der Identitätsexploration	41
6	STICHPROBENBESCHREIBUNG	45
6.1	Alter, Geschlecht und Familienstand	45
6.2	Ausbildungssituation	45
6.3	Sozioökonomischer Status	47
6.4	Finanzielle Situation und Berufstätigkeit	49
6.5	Wohnsituation	51
6.6	Geschwister und Kinder	51
6.7	Nationalität und Muttersprache	52
7	STATISTISCHE AUSWERTUNG	54
8	BILDUNG DER IDENTITÄTSTYPEN	55

9	IDENTITÄTSTYPEN UND SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN	56
9.1	Alter	56
9.2	Geschlecht	56
9.3	Familienstand	58
9.4	Ausbildungssituation	59
9.5	Sozioökonomischer Status	60
9.6	Finanzielle Situation	60
9.7	Berufstätigkeit	62
9.8	Wohnsituation	63
9.9	Geschwister	65
10	IDENTITÄTSTYPEN UND EMERGING ADULthood	66
10.1	Identitätstypen und Merkmale von Emerging Adulthood	66
10.2	Identitätstypen und notwendige Kriterien des Erwachsenwerdens	71
10.3	Identitätstypen und Perceived Adult Status	75
10.3.1	Perceived Adult Status allgemein	75
10.3.2	Perceived Adult Status Arbeit	78
10.3.3	Perceived Adult Status Werte	80
10.3.4	Perceived Adult Status Liebe	82
10.4	Identitätstypen und Explorationsverhalten	84
11	DISKUSSION	87
12	ZUSAMMENFASSUNG	91
13	LITERATURVERZEICHNIS	94

14	ANHANG	98
	TABELLENVERZEICHNIS	98
	ABSTRACT (DEUTSCH)	101
	ABSTRACT (ENGLISCH)	102
	TABELLEN	103
	SCREENSHOTS DER ONLINE-ERHEBUNG	110
	LEBENS LAUF	135

DANKSAGUNG

Hiermit möchte ich mich bei allen Personen, die mich bei der Erstellung dieser Diplomarbeit unterstützt haben, bedanken. Vor allem möchte ich mich bei meinen Kolleginnen Barbara Supper und Sabine Schönhart für die gute Zusammenarbeit im Rahmen unseres gemeinsamen Projektes bedanken. Bei meiner Betreuerin Frau Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike Sirsch möchte ich mich für die fachliche Unterstützung bedanken.

Ein besonderer Dank gilt meinen Eltern, ohne deren Unterstützung in jeglicher Art und Weise vieles nicht möglich gewesen wäre!

EINLEITUNG

Im Rahmen des Studiums absolvierte ich das Projektstudium bei Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike Sirsch zum Thema „Emerging Adulthood“. Dieser Begriff beschreibt nach Jeffrey Jensen Arnett (2000) eine Entwicklungsphase, die anschließend an die Adoleszenz stattfindet. Emerging Adulthood beschreibt eine Phase, in der viele Veränderungen stattfinden und auch Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden müssen. Charakteristisch dafür ist, dass sich viele emerging adults nicht mehr als Jugendliche, aber auch noch nicht als Erwachsene fühlen.

Beginnend in der Adoleszenz reicht der Prozess der Identitätsentwicklung bis ins Erwachsenenalter hinein. Im Fokus dieser Arbeit steht die Identitätsentwicklung und ihr Einfluss auf das Erleben von Emerging Adulthood.

Gemeinsam mit meinen beiden Kolleginnen Sabine Schönhart und Barbara Supper und unter der Leitung von Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike Sirsch planten wir das Projekt „Erwachsen werden – erwachsen sein“ und die gemeinsame Erhebung der Daten mittels Online-Erhebung. Der Schwerpunkt der Arbeit von Frau Supper lag dabei auf der Bedeutung der Persönlichkeit im Übergang zum Erwachsenenalter (2009). Frau Schönhart legte ihren Schwerpunkt auf die Bindung im Prozess des Erwachsenwerdens (2009).

Die vorliegende Diplomarbeit beginnt mit einem theoretischen Teil, der sich den beiden Schwerpunktthemen Emerging Adulthood und Identitätsentwicklung und einer abschließenden Zusammenfassung des theoretischen Teils widmet. Im Teil Emerging Adulthood erfolgen eine Begriffsbestimmung und eine Abgrenzung zu anderen Begriffen. Danach gibt es einen Überblick über die zentralen Merkmale von Emerging Adulthood und die notwendigen Kriterien des Erwachsenenalters.

Der Bereich Identität setzt sich vor allem mit den Konzepten von Erikson (1973) und Marcia (1966) auseinander. Die Identitätsaspekte beim Erwachsenwerden stehen hier im Vordergrund.

Der zweite Teil der Diplomarbeit umfasst die Fragestellungen, das Untersuchungsdesign und einen Überblick über die eingesetzten Verfahren inklusive der teststatistischen Daten. Anschließend folgen die Stichprobenbeschreibung und eine Erläuterung der Bildung der Identitätstypen. Nach der Darstellung der Identitätstypen im Hinblick auf die soziodemographischen Daten werden die Ergebnisse der statistischen Auswertung der Fragestellungen dargestellt. Den Abschluss bilden die Diskussion der Ergebnisse und eine Zusammenfassung der vorliegenden Untersuchung.

1 EMERGING ADULTHOOD

1.1 Begriffsbestimmung / Abgrenzung zu anderen Begriffen

Emerging Adulthood ist das zentrale Thema der Untersuchungen von Jeffrey Jensen Arnett. Arnett (2004a) zeigt, dass in den letzten Jahren ein Wandel in der Entwicklung vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen stattgefunden hat. Nach der Phase der Adoleszenz aber vor der Phase des jungen Erwachsenen ist eine Zeitspanne zu finden, die Arnett (2004a) als Emerging Adulthood bezeichnet. Der Altersbereich des Emerging Adulthood liegt laut Arnett bei 18 bis 25 Jahren, mit einer Erweiterung des Altersbereichs auf 29 Jahre (Arnett, 2001). Personen, die sich in dieser Phase der Entwicklung befinden, nehmen sich noch nicht als erwachsen wahr, sie fühlen sich aber auch nicht mehr als Jugendlicher. Emerging Adulthood beschreibt eine Zeitspanne, in der die Personen viele Möglichkeiten zur Exploration haben, sie können ihre Möglichkeiten entdecken und Erfahrungen sammeln. Arnett (2000) beschreibt Emerging Adulthood als einen Abschnitt des Lebens voller Freiheit um die verschiedenen verfügbaren Möglichkeit zu explorieren. Dennoch kann diese Situation auch zu Angst und Unsicherheit führen.

Viele emerging adults sind bereits von zu Hause ausgezogen und studieren an einer Universität bzw. absolvieren eine andere berufliche Ausbildung. Durch den Auszug sind sie nicht mehr so abhängig von ihren Eltern. Zwar erhalten viele emerging adults noch finanzielle Unterstützung von den Eltern, sie haben aber dennoch das Gefühl viel unabhängiger zu sein (Arnett, 2004a).

In der Adoleszenz (Altersbereich von 10 bis 18 Jahren) ist man nach Arnett (2004a) noch sehr von den Eltern abhängig. Man wohnt meist mit einem oder beiden Elternteilen in einem gemeinsamen Haushalt und muss sich noch an deren Regeln halten. Vor allem die körperliche Entwicklung ist in dieser Phase ein zentraler Aspekt. Erst mit dem Erreichen der Volljährigkeit ist diese Entwicklungsphase abgeschlossen.

Als junger Erwachsener hat man im Gegensatz zum emerging adult das Gefühl, erwachsen zu sein (Arnett, 2004a). Der Prozess des Explorierens ist zwar noch nicht abgeschlossen, dennoch wurden hinsichtlich Arbeit, Liebe und Werte schon Entscheidungen für sich getroffen. Ein Großteil der jungen Erwachsenen hat seine berufliche Ausbildung abgeschlossen, ist eine stabile Beziehung zu einem anderen Menschen eingegangen und hat für sich selbst ein Wertesystem entwickelt.

1.2 Übergang vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen

Emerging Adulthood soll nicht nur als eine Phase des Übergangs vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen gesehen werden (Arnett, 2004a). Arnett wurde von Bynner (2005) dahingehend kritisiert, dass er der Ansicht war, dass es sich beim Emerging Adulthood nicht um eine zusätzliche Entwicklungsphase handelt. Bynner spricht von einer Ausweitung der Adoleszenz. Nach Arnett (2004a) soll Emerging Adulthood aber als Abschnitt gesehen werden, in dem viele Erfahrungen gesammelt werden und anschließend auch Entscheidungen getroffen werden. Diese Phase ist vor allem durch starke Heterogenität gekennzeichnet.

Emerging Adulthood ist ein Abschnitt, der nicht in allen Kulturen stattfindet. Vor allem in den industrialisierten Ländern hat sich durch eine länger andauernde Ausbildungsphase und die damit verbundenen bevölkerungsstatistischen Veränderungen wie zum Beispiel das Alter in dem geheiratet wird bzw. in dem man Eltern wird nach hinten verschoben, wodurch sich der Abschnitt des Emerging Adulthood entwickelte. So lag 1950 in Amerika das Durchschnittsalter der Frauen bei der Hochzeit bei 20 Jahren und das der Männer bei 22 Jahren. Im Jahr 2000 sind die Frauen bei ihrer Hochzeit durchschnittlich 25 Jahre alt und die Männer 27 Jahre. Parallel dazu verändert sich auch das Alter bei der Geburt des ersten Kindes. In den Jahren 1950 bis 1970 bekam Paare ihr erstes Kind in den frühen Zwanzigern, heute warten die meisten zumindest bis Ende 20 um Eltern zu werden (Arnett, 2004a).

Die Globalisierung hat einen entscheidenden Einfluss auf Emerging Adulthood. Die Verschiebung des Eingehens der typischen Rollen des Erwachsenenalters (Heirat, Kinder) kann als Auswirkung der Globalisierung gesehen werden. Durch den wirtschaftlichen Fortschritt und die steigenden Ausbildungsanforderungen der Wirtschaft ergeben sich längere Ausbildungszeiten wodurch sich eine Verlagerung des Erwachsenenalters in die späten 20er ergibt. Durch den wirtschaftlichen Fortschritt gibt es auch zunehmend Möglichkeiten seine berufliche Rolle bzw. seine berufliche Identität zu finden. Dieses Explorationsverhalten ist ein zentraler Aspekt von Emerging Adulthood.

Emerging Adulthood ist nicht charakteristisch für Länder sondern für Kulturen. In manchen Ländern gibt es verschiedene Kulturen. So gibt es in Amerika die Gruppe der Mormonen, welche nach wie vor aufgrund ihrer kulturellen Eigenschaften früher heiraten und Kinder bekommen als dies andere Teile der amerikanischen Bevölkerung tun (Arnett, 2004a). Die Kultur hat einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung jedes einzelnen.

Das Stattfinden von Emerging Adulthood ist nach Arnett (2004a) aber auch vom sozioökonomischen Status und den Lebensumständen jedes einzelnen abhängig. Nicht jeder hat die gleichen Voraussetzung und Möglichkeiten sein Leben zu gestalten. Es zeigen sich nach Arnett (2004a) auch Unterschiede zwischen Personen die in städtischer Umgebung aufwachsen und jenen, die auf dem Land groß werden. Personen in ländlicher Umgebung haben nicht die gleichen Möglichkeiten wie jene Personen, die in einer Stadt aufwachsen. Das Angebot an Schul- und Ausbildungstypen ist meist geringer und auch die Möglichkeiten der Exploration in den verschiedenen Bereichen sind eingeschränkt.

Auch die Beziehung zu den Eltern ändert sich im Lauf der Entwicklung. Während die Jugendlichen noch in vielen Bereichen von ihren Eltern abhängig sind, ändert sich die Situation mit dem Auszug des emerging adults von zu Hause. Es kommt zu einer Änderung der Rollen. Die noch nicht erwachsenen Jugendlichen werden zunehmend nicht mehr als Kind gesehen sondern nehmen immer mehr die Rolle eines gleichgestellten Erwachsenen ein (Arnett, 2004a). Dies kann sich positiv auf die Beziehung zwischen Eltern und Kindern auswirken.

Buhl (2007) legte den Fokus ihrer Längsschnittstudie an deutschen StudentInnen auf das Ende von Emerging Adulthood (Durchschnittsalter 29 Jahre). Sie fand unter anderem heraus, dass der Abschluss des Studiums ein zentraler Punkt beim Übergang vom emerging adult zum jungen Erwachsenen ist. Der Wechsel vom Studium ins Arbeitsleben zeigte auch positive Auswirkung auf die Beziehung zu den Eltern.

Buhl und Lanz (2007) konnten im Rahmen ihrer Studien herausfinden, dass der Abschnitt des Emerging Adulthood auch in europäischen Ländern zu finden ist. Zwar gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern hinsichtlich der bestimmenden Faktoren und deren Auswirkungen, dennoch ist Emerging Adulthood auch in Europa ein wesentlicher Bereich der Entwicklung vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen.

1.3 Zentrale Aspekte von Emerging Adulthood

Arnett (2004a) versuchte für diesen Lebensabschnitt kennzeichnende Ereignisse zu finden und beschreibt daher zentrale Aspekte des Emerging Adulthood. Diese sollen Emerging Adulthood klar von der Adoleszenz und dem jungen Erwachsenenalter trennen. Diese fünf zentralen Aspekte sind: „Identity Exploration“, „Instability“, „Self-focused“, „Feeling In-Between“ und „Possibilities“.

1.3.1 The Age of Identity Exploration

Identity Exploration ist nach Arnett (2004a) das wichtigste Element von Emerging Adulthood. Es beschreibt eine Zeit, in der viele Möglichkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen exploriert werden. Vor allem in den Bereichen Arbeit und Liebe werden viele Erfahrungen gesammelt. Die emerging adults haben dadurch die Möglichkeit herauszufinden, wer sie sind und welchen Weg sie in Zukunft gehen möchten. Meist wohnen die emerging adults bereits unabhängig von ihren Eltern, haben aber noch keine fixen Entscheidungen hinsichtlich Arbeit und Liebes-Beziehung getroffen.

Die meisten Untersuchungen im Bereich der Identitätsentwicklung haben ihren Schwerpunkt auf die Adoleszenz gerichtet. Die Identitätsentwicklung ist aber mit dem Ende der Adoleszenz (10 bis 18 Jahre) noch nicht abgeschlossen. Erikson (1973) spricht von einer verlängerten Adoleszenz, welche typisch für die industrialisierte Gesellschaft ist. Diese dauert bis in die 20er an, wodurch die Identitätsentwicklung auch im Emerging Adulthood noch stattfindet.

Im Rahmen der Exploration erhalten die emerging adults Informationen darüber, welche Dinge für sie hinsichtlich einer Liebes-Beziehung bzw. ihres Arbeitsplatzes wichtig sind. Die emerging adults können durch die Beziehungen, die sie während dieser Phase haben, herausfinden, was ihnen an ihrem Partner wichtig ist. Oft haben die emerging adults mehrere Beziehungen bevor sie sich entscheiden zu heiraten. Sie tendieren zu romantischen Beziehungen mit Partnern, die ihren eigenen Charakteristiken hinsichtlich zum Beispiel Intelligenz, sozialer Schicht und Werten entsprechen (Arnett, 2004a). Erst nach einer ausgeprägten Phase des Explorierens werden Entscheidungen für die Zukunft getroffen.

In Bezug auf die Arbeit werden nach Arnett (2004a) verschiedene Dinge ausprobiert und Erfahrungen gesammelt, um für sich selbst die richtige Entscheidung in Bezug auf den zukünftigen Arbeitsplatz im Erwachsenenalter zu finden. Die emerging adults wollen eine fundierte Ausbildung haben, die es ihnen ermöglicht, einen guten Arbeitsplatz zu finden.

Auch in Bezug auf ihre Wertevorstellungen explorieren die emerging adults. Sie informieren sich über verschiedene Werte und Glaubensrichtungen, hinterfragen diese und die eigenen Werte und kombinieren daraus die für sie richtigen Wertevorstellungen (Arnett, 2004a). Arnett und Jensen (2002) zeigten, dass die emerging adults ihren Glauben unabhängig wählen und nur in sehr geringem Maß von ihren Eltern und religiösen Institutionen beeinflusst werden. Verheiratet sein und Kinder haben führt zu einer vermehrten Teilnahme an religiösen Veranstaltungen.

Durch das Explorieren in den verschiedenen Bereichen finden die emerging adults auch viel über sich selbst heraus. Sowohl aus den positiven als auch aus negativen Erfahrungen können Informationen für die Zukunft gesammelt werden. Im Laufe dieser Phase werden die emerging adults immer fokussierter hinsichtlich ihrer Pläne für die Zukunft.

Schmitt-Rodermund und Vondracek (1999) sehen ein ausgeprägtes Explorationsverhalten in vielen verschiedenen Bereichen als eine Voraussetzung für die Entwicklung von spezifischen Interessen. In einer in Deutschland stattfindenden Erhebung an 933 Personen im Alter von 13 bis 19 Jahren konnten eine gute häusliche Umgebung und viele gemeinsame Aktivitäten von Jugendlichen und ihren Eltern in der Kindheit als signifikante Prädiktoren für das Explorationsverhalten in der Adoleszenz gefunden werden. In der Studie konnte auch gezeigt werden, dass Personen des Identitätstyps „Identity Achievement“ die größte Anzahl an Aktivitäten angaben, gefolgt von den Typen „Moratorium“ und „Foreclosure“. Am wenigsten explorierten die Jugendlichen des Typs „Diffusion“. Auch Geschlechtsunterschiede konnten gezeigt werden: männliche Jugendliche gaben an mehr zu explorieren als weibliche.

1.3.2 The Age of Instability

Die Zeit des Emerging Adulthood ist vor allem durch Instabilität gekennzeichnet (Arnett, 2004a). Oft haben die emerging adults bereits einen Plan in welche Richtung sich ihr Leben möglicherweise entwickeln könnte. Durch das Explorieren können diese Pläne einerseits bestätigt, andererseits aber auch revidiert werden. Die Vorstellungen über zum Beispiel eine bestimmte Studienrichtung können von der Realität stark abweichen.

Die eigene Zukunft kann in unterschiedlichen Situationen als ungewiss wahrgenommen werden, was zur Verunsicherung der emerging adults beitragen kann. Sowohl im Bereich Liebe als auch im Bereich Arbeit kann es aufgrund des Explorierens immer wieder zu Instabilitäten kommen.

1.3.3 The Self-focused Age

Im Emerging Adulthood wird der Fokus vor allem auf die eigene Person gelegt. Da die emerging adults meist nicht mehr mit ihren Eltern und Geschwistern zusammen wohnen, können sie sich ausschließlich mit sich selbst auseinandersetzen. Sie müssen sich nicht nach den Regeln anderer richten oder gewisse Aufgaben im gemeinsamen Haushalt erledigen. Dadurch haben sie nur wenig soziale Verantwortung und Verpflichtung. Durch diese Konzentration auf sich selbst lernen die emerging adults sich selbst besser zu verstehen, was nach Arnett (2004a) die Basis für ihr Leben als Erwachsener ist. Sie finden dadurch auch heraus, was sie selbst vom Leben erwarten. Sie lernen auch, sich ihr Leben selbst zu organisieren. Die Auseinandersetzung mit sich selbst ist auch für zukünftige Beziehungen sowohl im Bereich Arbeit als auch im Bereich Liebe eine notwendige Voraussetzung, um diese erfolgreich gestalten zu können.

1.3.4 The Age of Feeling In-Between

Nach Arnett (2004a) fühlen sich die emerging adults weder als Jugendliche noch als Erwachsene. 60% der emerging adults im Alter von 18 bis 25 Jahren gaben an, sich nur teilweise als Erwachsene zu fühlen (Arnett, 2000). Die emerging adults haben bestimmte Vorstellungen von Kriterien des Erwachsenenalters. Die Top 3 Kriterien des Erwachsenenalters sind nach Arnett (2001): Verantwortung für sich selbst übernehmen, unabhängige Entscheidungen treffen und finanzielle Unabhängigkeit erlangen. Während des Entwicklungsprozesses zur Erreichung dieser Kriterien fühlen sich Personen weder als Jugendliche noch als Erwachsene.

1.3.5 The Age of Possibilities

Emerging Adulthood ist eine Zeit vieler Möglichkeiten (Arnett, 2004a). Viele Wege stehen einem offen, und es gibt nur wenige Entscheidungen hinsichtlich der Zukunft, die bereits getroffen wurden. Die emerging adults haben hohe Erwartungen an bzw. große Hoffnung für ihre Zukunft: gute Bezahlung, zufriedenstellender Beruf, lebenslang verheiratet sein, glückliche Kinder haben.

In den meisten Fällen haben die emerging adults ihre Ursprungsfamilie bereits verlassen und versuchen, sich selbst Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen. Sie haben die Möglichkeit, sich ihr Leben nach den eigenen Ansichten zu gestalten.

1.4 Kriterien des Erwachsenseins/werdens

Arnett (2001) ging davon aus, dass es für das Erwachsenenalter typische Kriterien gibt. Diese Kriterien wurden folgenden Subskalen zugeordnet: „Individualism“, „Family capacities“, „Norm compliance“, „Biological transitions“, „Legal / chronological transitions“, „Role transitions“ und „Others“. Die Personen sollten angeben, welche Kriterien ihnen notwendig erscheinen, um als erwachsen zu gelten.

1.4.1 Individualism

Arnett (2001) zählt zu diesem Bereich folgende Items: Verantwortung für die Konsequenzen der eigenen Handlungen übernehmen, Entscheidungen auf der Basis persönlicher Einstellungen und Wertorientierungen treffen unabhängig von elterlichen oder anderen Einflüssen, eine Beziehung zu den Eltern als gleich gestellter Erwachsener entwickeln, finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern und nicht mehr im elterlichen Haushalt leben. In dieser Skala geht es vor allem darum unabhängig und selbstständig zu werden.

Arnett (2004a) beschreibt Geschlechtsunterschiede in diesem Bereich dahingehend, dass Frauen generell eher bereit dazu sind auf eine Berufsausbildung bzw. eine Weiterbildung zu verzichten um ihre Beziehung nicht in Gefahr zu bringen. Sie haben auch Probleme damit, sich – abgesehen vom Partner – von Freunden und der Familie zu trennen (Arnett, 2004a).

1.4.2 Family capacities

Dazu zählen folgende Kriterien (Arnett, 2001): die Grundbedürfnisse einer Familie befriedigen können, die Fähigkeit einen Haushalt zu führen, die Fähigkeit eine Familie finanziell zu erhalten und die Fähigkeit für Kinder zu sorgen. Die Versorgung einer eigenen Familie steht hier im Fokus.

1.4.3 Norm compliance

Zu dieser Subskala gehören nach Arnett (2001) Kriterien wie Vermeidung von kleinen Verbrechen wie Ladendiebstahl und Vandalismus, Verhütung beim Geschlechtsverkehr wenn kein Kinderwunsch besteht, Vermeidung von illegalen Drogen, Vermeidung betrunken zu Fahren und Vermeiden einer vulgären Ausdrucksweise. Der zentrale Aspekt liegt hier darauf, sich an gesellschaftliche Normen zu halten.

Laut National Center for Health Statistics (1999, zit. nach Arnett, 2004b, S. 415) haben 16 bis 24jährige die höchste Rate an Autounfällen in der amerikanischen Bevölkerung. Vor allem junge Männer neigen dazu, mit extrem hoher Geschwindigkeit zu fahren, zu wenig Abstand zu anderen Autos zu halten, Verkehrszeichen und Signale zu ignorieren, mehr beim Überholen oder Wechsel des Fahrstreifens zu riskieren und sie nehmen auf Fußgänger keine bzw. zu wenig Rücksicht (Williams & Ferguson, 2002, zit. nach Arnett, 2004b, S. 416).

Cheah und Nelson (2004) zeigten in ihrer Studie an Canadian aboriginal students und European Canadian students, dass Männer öfter Marihuana konsumieren als Frauen. Es wurde auch gezeigt, dass Frauen generell mehr Wert auf Regelverhalten legen als Männer. Traditioneller orientierte männliche Kanadier schrieben sich selbst ein höheres Regelverhalten zu als ihre weniger traditionell orientierten Kollegen.

1.4.4 Biological transitions

Arnett (2001) beschreibt diese Subskala mit folgenden Items: Fähigkeit Kinder zu zeugen, Fähigkeit Kinder zu gebären und die volle Körpergröße erreicht haben. Diese Skala beschreibt biologische Faktoren die mit der Entwicklung einhergehen.

1.4.5 Legal / chronological transitions

Diese Subskala besteht aus folgenden Items: das 18. Lebensjahr erreicht haben, das 21. Lebensjahr erreicht haben und einen Führerschein besitzen. Das 21. Lebensjahr hat vor allem für AmerikanerInnen eine wesentliche Bedeutung, da dieser Geburtstag an Ereignisse wie die Volljährigkeit und die Erlaubnis Alkohol zu trinken geknüpft ist. Hier spielen zeitliche Faktoren wie das Erreichen eines bestimmten Alters eine Rolle.

1.4.6 Role transitions

Nach Arnett (2001) umfasst die Skala Items wie Vollzeit berufstätig sein, langfristige Berufspläne entwickeln, eine abgeschlossene Ausbildung, verheiratet sein und mindestens 1 Kind haben. In diesem Bereich spiegeln sich traditionelle Rollen wider.

Reitzle (2006) zeigte, dass Geschlechtsunterschiede mit dem steigenden Grad der Ausbildung verschwinden. Personen mit einer geringeren Ausbildung orientieren sich eher an klassische Kriterien wie der Heirat und der Elternschaft. Bei Personen mit einer besseren Ausbildung spielen diese Kriterien keine wesentliche Rolle.

1.4.7 Others

Arnett (2001) beschreibt diese Subskala mit folgenden Items: keine zu starke emotionale Bindung an die Eltern haben, lebenslange Verpflichtungen für andere eingehen, schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt haben, ein Haus gekauft haben, eine Langzeit-Liebesbeziehung eingehen, Lernen die eigenen Gefühle stets unter Kontrolle zu haben. In dieser Skala werden verschiedene Themen zusammengefasst.

Montgomery (2005) fand in seiner Studie heraus, dass Männer im Vergleich zu Frauen angaben bereits häufiger verliebt gewesen zu sein und auch stärker an Liebe auf den ersten Blick zu glauben. Für Frauen spielt hingegen Intimität und die Nähe zu anderen Personen eine größere Rolle als für Männer.

1.5 Perceived adult status

Arnett (2001) versuchte mit der Frage „Fühlen Sie sich erwachsen?“ zu erheben, wie Erwachsen sich die Person tatsächlich im Moment fühlt. Als Antwortalternativen standen „Ja“, „Teilweise“ und „Nein“ zu Verfügung.

2 IDENTITÄT

2.1 Begriffsbestimmung

Die Identitätsentwicklung ist eine entscheidende Entwicklungsaufgabe der Adoleszenz und des Emerging Adulthood. Sowohl Erikson (1973) als auch Marcia (1966) setzten sich intensiv mit der Identitätsentwicklung auseinander.

2.2 Identitätsentwicklung nach Erikson

Erikson (1973) ist der Annahme, dass jeder Mensch im Laufe seines Lebens bestimmte Entwicklungsaufgaben lösen muss. Er versteht die Identitätsentwicklung als psychosoziale Entwicklung bei der sich das Individuum und die Gesellschaft gegenseitig beeinflussen. Er entwickelte dementsprechend ein 8stufiges Grundschema. Er war der Meinung, dass entsprechend der Lebensphase bestimmte zentrale Entwicklungsaufgaben zu lösen sind. Konnte die Aufgabe gelöst werden, kommt man auf die nächste Stufe der Entwicklung wo eine neue Aufgabe wartet. Es kann aber auch zu Krisen kommen. Erst durch die Auseinandersetzung mit dem Problem kann es zur Lösung kommen und somit die nächste Stufe erreicht werden. Durch die erfolgreiche Absolvierung der Entwicklungsaufgaben kann sich eine stabile Identität entwickeln.

Die zentrale Entwicklungsaufgabe nach Erikson (1973) in der Pubertät bzw. der Adoleszenz (13. bis 20. Lebensjahr) ist die „Identität versus Identitätsdiffusion“. Ziel ist es, aus einer Fülle an Möglichkeiten die richtige Wahl zu treffen und für sich selbst einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Dies umfasst sowohl die Bereiche Arbeit und Liebe als auch die Wertevorstellungen. Die Jugendlichen sollen in den verschiedenen Bereichen ihre entsprechende Rolle finden. Nach Erikson kann die Bildung einer Clique während dieser Phase zusätzliche Stabilität bringen, wenn gemeinsam mit der Gruppe Ideale gefunden werden und somit die Krise überstanden wird.

Fend (2003) beschreibt Besonderheiten der Selbstdarstellung von Jugendlichen um die eigenen Identität zu demonstrieren. Dies kann über ungewöhnliche Formen der Bekleidung, der Körpergestaltung (Tätowierungen, Piercing, Haarfarbe, Ringe, Frisuren) und über das „coole“ Verhalten demonstriert werden. Diese Besonderheiten können auch zur Darstellung einer Gruppenzugehörigkeit dienen.

In dieser Phase können Krisen aufgrund der Tatsache entstehen, dass der Jugendliche noch keine konkreten Vorstellungen hinsichtlich seines zukünftigen Berufes, seiner Wertevorstellungen oder hinsichtlich zukünftiger Liebesbeziehungen und Partnerschaften hat. Er versucht sich von den Ansichten seiner Eltern oder Bezugspersonen zu lösen, hat aber für sich selbst noch keine adäquaten Alternativen gefunden. Auch aufgrund dieser Distanzierung von den Eltern können Freunde dem Jugendlichen in dieser Situation Halt geben (Fend, 2003).

Nach Erikson (1973) beginnt die Identitätsentwicklung aber nicht erst mit der Adoleszenz. Er beschreibt sie als eine lebenslange Entwicklung. Dadurch endet die Identitätsentwicklung auch nicht mit dem Abschluss der Phase der Adoleszenz, sondern entwickelt sich immer weiter.

2.3 Identitätsstatus nach Marcia

Marcia (1966) schloss an Erikson an und veränderte die Theorie der Identitätsentwicklung soweit, dass eine empirische Überprüfung des Modells möglich wird.

Die dabei verwendeten Items lassen sich folgenden 8 Bereiche zuordnen: Politik, Religion, Beruf, Werte-Ausrichtung, Freundschaften, Familie, Beziehungen und Geschlechterrollen. Der Altersbereich in dem die Identitätsentwicklung nach Marcia (1993) stattfindet ist die späte Adoleszenz - vom Ende der Kindheit bis zum Beginn des Erwachsenenalters.

Bei Marcia (1966) stehen vor allem 2 zentrale Aspekte im Fokus – zum einen die Exploration, welche eine aktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen erfordert, und zum anderen das Commitment, welches für das Eingehen von Verpflichtungen steht.

Aus diesen beiden Faktoren bildete er ein 4-Felder-Schema. Dabei entstanden in Abhängigkeit des Ausmaßes an Exploration und Commitment folgende Identitätstypen: „Diffusion“, „Moratorium“, „Foreclosure“ und „Identity Achievement“.

2.3.1 Diffusion

Geringe Werte wie sie in diesem Typ im Bereich Exploration gefunden werden sprechen für ein geringes Explorationsverhalten in den oben angeführten Bereichen. Es wurden bisher auch nur wenige Entscheidungen getroffen.

2.3.2 Moratorium

Das Moratorium ist kennzeichnend für ein ausgeprägtes Explorationsverhalten, verschiedene Alternativen werden ausprobiert. Verpflichtungen wurden bisher nur wenige eingegangen.

2.3.3 Foreclosure

Im Typ übernommene Identität findet sich ein geringes Explorationsverhalten. Im Gegensatz dazu wurden bereits viele Verpflichtungen eingegangen. Es erfolgte eine Festlegung auf einen Beruf oder Werte, die von den Eltern ausgewählt wurden. Die Einstellungen der Eltern oder die der Bezugspersonen wurden übernommen ohne diese kritisch zu hinterfragen.

2.3.4 Identity Achievement

Bei der erarbeiteten Identität findet sich sowohl im Bereich Exploration als auch im Bereich Commitment eine hohe Zustimmung. Dies bedeutet, dass zahlreiche Alternativen exploriert wurden und man sich anschließend auf jene festlegte, die seinen eigenen Überzeugungen am ehesten entsprachen.

Für den Entwicklungsverlauf gibt es im Gegensatz zu Erikson (1973) bei Marcia (1993) keine festgelegte Reihenfolge. Ausgangspunkt der Identitätsentwicklung ist der Typ Identitätsdiffusion. Das Erreichen des Typ Identity Achievement ist nicht zwingend notwendig. Im Lauf der Entwicklung kann es auch zu Änderungen des Identitätsstatus kommen.

In einer retrospektiven Untersuchung versuchten Kroger und Green (1996) Faktoren bzw. Ereignisse zu erheben, die für Veränderungen im Identitätstyp verantwortlich sind. Faktoren, die einen Einfluss haben waren: Veränderungen in Abhängigkeit des Alters, kritische Lebensereignisse, Ereignisse innerhalb der Familie wie eine Heirat oder die Geburt eines Kindes, Einfluss einer anderen Person, historische Veränderungen und Konfrontationen mit veränderten kulturellen und sozialen Milieus. Nach Ansicht der Autoren haben demographische Faktoren keinen wesentlichen Einfluss auf die Identitätsentwicklung. Entscheidend für Identitätsstatusänderungen waren ihrer Ansicht nach persönliche Faktoren.

Waterman (1982) konnte feststellen, dass sich Personen im Typ Identity Achievement stärker für kulturelle Dinge interessieren als Personen der anderen Typen. Dieses Verhalten sah er als ein aktives Explorieren, was wiederum auf eine ausgeprägte Auseinandersetzung mit sich selbst hindeutet. Dies ist eine Voraussetzung für die Erreichung der Stufe des Identity Achievement.

Padilla-Walker et al. (2007) fanden heraus, dass sich junge Frauen generell religiöser beschreiben als junge Männer. Sie konnten auch zeigen, dass im Hinblick auf den Identitätsstatus Personen des Typs Foreclosure religiöser sind als jene der Typen Moratorium oder Diffusion. Personen der Typen Moratorium und Diffusion unterscheiden sich im Ausmaß ihrer Religiosität nicht von denen des Typs Identity Achievement.

3 ZUSAMMENFASSUNG

Emerging Adulthood nach Arnett (2004a) beschreibt den Lebensschnitt nach der Phase der Adoleszenz und vor dem Beginn des Erwachsenenalters. Ein wichtiger Aspekt ist die Heterogenität dieses Lebensabschnitts. Emerging Adulthood ist eine Zeit, in der viele Erfahrungen gesammelt werden, vieles wird ausprobiert und viele Dinge verändern sich (Arnett, 2000) Diese Erfahrungen sollen den emerging adults vor allem in den Bereichen Arbeit, Werte und Liebe Unterstützung bringen um für ihre Zukunft die richtigen Entscheidungen zu treffen. In dieser Phase wird der Grundstein für das Erwachsenenalter gelegt.

Zur Entwicklung dieser Phase kam es vor allem durch die verlängerten Ausbildungszeiten und die sich dadurch entwickelnden besseren Berufschancen. Dadurch kam es auch zu demographischen Veränderungen wie zum Beispiel einer Verschiebung des Heiratsalters nach hinten. Auch das Alter bei der Geburt des ersten Kindes hat sich deutlich erhöht.

Die emerging adults erhalten auch im Rahmen der Globalisierung immer mehr die Möglichkeit vieles auszuprobieren und zu entdecken. Sie können explorieren und anschließend Entscheidungen für sich selbst treffen.

Arnett (2004a) beschreibt auch Merkmale, welche für die Phase des Emerging Adulthood charakteristisch sind und gleichzeitig eine Abgrenzung sowohl zur Adoleszenz als auch zum Erwachsenenalter ermöglichen. Diese zentralen Aspekte sind: „Identity Exploration“, „Instability“, „Self-focused“, „Feeling In-Between“ und „Possibilities“. Nach Arnett (2004a) ist die Skala „Identity Exploration“ das zentralste Element von Emerging Adulthood. Hier steht vor allem das Explorationsverhalten im Fokus.

Arnett (2001) erstellte die Kriterien des Erwachsenseins, welche sich folgenden Subskalen zuordnen ließen: „Individualism“, „Family capacities“, „Norm compliance“, „Biological transitions“, „Legal / chronological transitions“, „Role transitions“ und „Others“. Damit kann erfasst werden, welche Kriterien für das Erreichen des Erwachsenenalters notwendig erscheinen.

Das Explorationsverhalten spielt auch in der Identitätsentwicklung eine zentrale Rolle. Erikson (1973) geht von einem psychosoziales Stufenmodell der Entwicklung aus. Eine Stufe davon ist die der „Identität versus Identitätsdiffusion“. Diese findet im Altersbereich der Adoleszenz statt. In jeder Stufe muss eine gewisse Aufgabe gelöst werden um auf die nächste Stufe der Entwicklung zu kommen. Dabei kann es auch zu Krisen kommen. Die Identitätsentwicklung findet aber nach Erikson nicht ausschließlich in der Adoleszenz statt. Er sieht die Identitätsentwicklung als eine lebenslange Entwicklung, die auch nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen ist.

Marcia (1993) überarbeitete das Modell von Erikson und machte eine empirische Überprüfung möglich. Die zwei zentralen Aspekte bei Marcia sind einerseits die

Exploration und andererseits das Commitment. Durch die Kombination dieser Bereiche konnten die vier Identitätstypen gebildet werden:

Diffusion	⇒	wenig Exploration, wenig Commitment
Moratorium	⇒	viel Exploration, wenig Commitment
Foreclosure	⇒	wenig Exploration, viel Commitment
Identity Achievement	⇒	viel Exploration, viel Commitment

Im Gegensatz zu Erikson gibt es bei Marcia keine festgelegte Abfolge in der die Identitätstypen stattfinden. Sie können sich auch im Laufe der Zeit durch gewisse Lebensereignisse verändern. Der Beginn der Identitätsentwicklung liegt im Typ Diffusion, der Typ Achievement muss aber nicht erreicht werden.

Sowohl im Emerging Adulthood als auch in der Identitätsentwicklung die zur gleichen Zeit stattfindet ist ein zentraler Aspekt das Explorationsverhalten in verschiedenen Bereichen. Im Emerging Adulthood liegt der Fokus vor allem auf den Bereichen Arbeit, Werte und Liebe.

4 ZIELSETZUNG UND FRAGESTELLUNG

Ziel der Untersuchung war es, den Einfluss der Identitätsentwicklung auf das Erleben von Emerging Adulthood zu beobachten. Die Identitätsentwicklung stellt einen zentralen Bereich des Emerging Adulthood dar. Im Folgenden soll geklärt werden, ob sich die Identitätstypen in den folgenden Bereichen von Emerging Adulthood unterscheiden.

Fragestellungen

Sind Unterschiede in den Identitätstypen im Bereich der bestimmenden Merkmale von Emerging Adulthood zu finden?

Zu den zentralen Aspekten konnten keine spezifischen Forschungsergebnisse gefunden werden. Die wichtigste Komponente der bestimmenden Merkmale ist die Skala „Identity Exploration“. Sie bietet nach Arnett (2000) die Möglichkeit, viele verschiedene Dinge auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Dadurch lernen sie mehr über sich selbst und was sie sich von ihrem Leben erwarten (Arnett, 2004a). Auch die Skala „Experimentation / Possibilities“ steht für die Möglichkeit, seinen eigenen Weg zu gehen. Viele Wege stehen einem offen und nur sehr wenige Entscheidungen für die Zukunft wurden bisher getroffen (Arnett, 2004a).

Im Zusammenhang mit den Identitätstypen würde dies dafür sprechen, dass Personen der Identitätstypen Moratorium und Identity Achievement höhere Werte in der Skala „Identity Exploration“ haben.

Unterscheiden sich die emerging adults in den verschiedenen Identitätstypen in der Bewertung der notwendigen Kriterien des Erwachsenwerdens?

Auch für die notwendigen Kriterien des Erwachsenenalters konnten in Zusammenhang mit den Identitätstypen keine Forschungsergebnisse gefunden werden.

Nach Fadjukoff, Kokko und Pulkkinen (2007) steht eine zu frühere Übernahme der Erwachsenenrolle als charakteristisch für den Identitätstyp Foreclosure. Eine spätere Übernahme der Erwachsenenrolle steht hingegen in Verbindung mit dem Identitätstyp Identity Achievement. Diese Übernahme der Erwachsenenrolle bedeutet zum Beispiel ein Kind haben oder nicht mehr zu Hause wohnen.

Diese Items können in den notwendigen Kriterien den Skalen „Individualism“ und „Role transitions“ zugeordnet werden. Dies würde dafür sprechen, dass Personen des Typs Identity Achievement höhere Werte in diesen beiden Skalen haben.

Unterscheiden sich die emerging adults in den verschiedenen Identitätstypen im Gefühl des Erwachsenseins (Perceived Adult Status)?

Auch für den Perceived Adult Status konnten keine spezifischen Studienergebnisse hinsichtlich des Identitätstyps gefunden werden.

Die emerging adults fühlen sich weder als Jugendlicher noch als Erwachsener (Arnett, 2004a). Personen der Typen Foreclosure und Identity Achievement haben schon Entscheidungen für ihr weiteres Leben getroffen. Durch diese eingegangenen Verpflichtungen könnten sie sich erwachsener fühlen als Personen der anderen Typen. Nach Padilla-Walker et al. (2007) beschreiben sich Personen des Identitätstyps Foreclosure religiöser als Personen der Typen Diffusion, Moratorium und Identity Achievement. Dies könnte darauf hinweisen, dass Personen des Typs Foreclosure im Perceived Adult Status Werte höhere Mittelwerte erreichen als die anderen Typen tun.

Lassen sich Unterschiede im Explorationsverhalten in verschiedenen Bereichen (Ausbildungssituation/berufliche Situation, Weltanschauung, Liebe und Partnerschaft) in Abhängigkeit des Identitätsstatus feststellen?

Nach Schmitt-Rodermund et al. (1999) ist das Explorieren in verschiedenen Bereichen eine Voraussetzung dafür, spezifische Interessen entwickeln zu können. Die Grundlage des Explorierens wird bereits in der Kindheit gelegt. Der Fokus des Explorierens kann von den Eltern auf einen bestimmten Bereich gelegt werden. Personen des Typs Identity Achievement gaben die größte Anzahl an Aktivitäten an. Die Jugendlichen des Typs Diffusion explorierten am wenigsten. In der Studie konnte Geschlechtsunterschiede dahingehend festgestellt werden, dass männliche Jugendliche mehr explorieren als weiblich.

Es wurde versucht, dass Explorationsverhalten der TeilnehmerInnen in den Bereichen Arbeit, Werte und Liebe genauer zu berücksichtigen. Die Festlegung auf die drei Bereiche erfolgte im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem Thema Emerging Adulthood und dem Schwerpunkt den Arnett (2001) auf diese Bereiche gelegt hat.

5 METHODE

5.1 Untersuchungsdesign

Nachdem entsprechend der einzelnen Schwerpunkte passende Instrumente gefunden und ein Teil selbst erstellt wurde, folgte die Planung der Erhebung zum Thema „Erwachsen werden – erwachsen sein“. Um eine möglichst große Stichprobe erreichen zu können wurde die Untersuchung als Online-Erhebung geplant. Der Online-Fragebogen wurde auf einen Server gestellt (Screenshots siehe Anhang). Den potentiellen TeilnehmerInnen der Erhebung wurde eine e-Mail gesendet mit einer kurzen Information zum Thema der Erhebung und mit dem gewünschten Altersbereich der TeilnehmerInnen von 18 bis 29 Jahren. Die e-Mail beinhaltete neben dem Link zum Fragebogen auch die Zugangsdaten für die TeilnehmerInnen. Zusätzlich zur Versendung per e-Mail wurden verschiedene Hinweise auf die Erhebung mit einer kurzen Information dazu in verschiedenen Internetforen gepostet. InteressentInnen konnte sich per e-Mail melden, ihnen wurden der Link und die Zugangsdaten gesendet.

Die TeilnehmerInnen der Erhebung benötigten ca. 30 Minuten zum Ausfüllen des Fragebogens. Es bestand die Möglichkeit die Beantwortung der Fragen zu unterbrechen, die Daten zu speichern und die Beantwortung zu einem späteren Zeitpunkt fortzusetzen. Der Zeitraum der Erhebung umfasste die Monate Juli bis November 2008.

5.2 Erhebungsinstrumente

Für die Erhebung wurden zum einen vorhandene Instrumente und zum anderen selbst erstellte Instrumente verwendet. Im Folgenden wird auf die einzelnen Instrumente näher eingegangen.

5.2.1 Soziodemographischer Fragebogen

Bei diesem Teil des Fragebogens handelt es sich um die Erweiterung des Soziodemographischen Fragebogen im Kontext des Überganges zum Erwachsenwerden (SF-EW) nach Sirsch, Bruckner, Riedl und Dreher (2007). Mit dem vorliegenden soziodemographischen Fragebogen im Kontext des Übergangs zum Erwachsenwerden (SF-EW2) nach Sirsch, Bruckner, Riedl, Dreher, König, Schönhart und Supper (2008) wurden die soziodemographischen Daten der TeilnehmerInnen wie das Alter, das Geschlecht, der Familienstand, die Ausbildungssituation, der soziale Status, die finanzielle Situation, die Berufstätigkeit, die Wohnsituation, Informationen zu den Geschwistern und den Kindern, die Nationalität und die Muttersprache erhoben.

5.2.2 Inventar zur Erfassung der Identitätstypen

Um den Identitätsstatus erheben zu können wurde der Ego Identity Process Questionnaire (EIPQ) nach Balistreri, Busch-Rossnagel und Geisinger (1995) verwendet. Er basiert auf den Interviews nach Marcia (1993) und dem EOM-EIS (Adams, 1998). Das englische Original wurde von einem Anglistik-Studenten ins Deutsche übersetzt, anschließend von einem Nativ-Speaker ins Englische rückübersetzt und abschließend im Rahmen des Projektstudiums gemeinsam mit den anderen TeilnehmerInnen überarbeitet.

Der Fragebogen besteht aus insgesamt 32 Items. Diese werden den beiden Dimensionen Exploration und Commitment zugeordnet. Die Beantwortung der Items erfolgt mittels einer sechsstufigen Ratingskala mit folgenden Antwortmöglichkeiten: „stimme gar nicht zu“, „stimme nicht zu“, „stimme eher nicht zu“, „stimme eher zu“, „stimme zu“ und „stimme völlig zu“. Anhand der Mittelwerte können die vier Identitätstypen (Diffusion, Moratorium, Foreclosure und Identity Achievement) nach Marcia (1993) gebildet werden.

Teststatistische Daten

Balistreri et al. (1995) konnten in ihrer Erhebung Skalenmittelwert von 66.5 für Exploration und 62.0 für Commitment feststellen. Hinsichtlich der Reliabilität geben sie Werte von .86 für die Skala Exploration und .80 für die Skala Commitment an.

Da der EIPQ im Original in englischer Sprache verfasst wurde, wurde eine Vorerhebung des übersetzten Verfahrens gemeinsam mit dem selbsterstellten Teils des Fragebogens durchgeführt. Die Vorerhebung fand im Juni 2008 statt. 92 Psychologie- und PPP-StudentInnen (73 Frauen und 19 Männer) im Alter zwischen 18 und 29 Jahren nahmen an der Erhebung teil. Das Durchschnittsalter lag bei 22 Jahren.

Im Rahmen dieser Erhebung konnte durch die Reliabilitätsanalyse für die Skala Exploration eine innere Konsistenz von .79 und für die Skala Commitment eine interne Konsistenz von .85 berechnet werden. Aufgrund dieser Kennwerte wurden keine weiteren Veränderungen am Verfahren vorgenommen.

Bei der Bildung der Gruppenmittelwerte der Hauptuntersuchung ergab sich für die Skala Exploration ein Wert von 60.22 und für die Skala Commitment ein Wert von 63.99.

Die Reliabilitätsanalyse ergab für die Skala Exploration eine innere Konsistenz von .76, die Trennschärfen lagen im Bereich von .22 bis .57 (siehe Tabelle 1).

In der Skala Commitment reichen die Trennschärfen mit Ausnahme des Items 13 (-.01) von .27 bis .57 (siehe Tabelle 2).

Tabelle 1: Teststatistische Kennwerte der Skala „Exploration“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
3.	Ich habe in Betracht gezogen, verschiedene Religionen anzunehmen.	1.85	1.26	.22
4.	Ich musste meine Werte niemals in Frage stellen.	3.73	1.37	.44
6.	Meine Vorstellungen über das Rollenbild von Männern und Frauen haben sich mit dem Alter nicht geändert.	3.49	1.59	.35
9.	Ich habe mehrmals Diskussionen über Verhaltensweisen in einer Beziehung (Partnerschaft) geführt.	4.85	1.19	.27
10.	Ich habe gewissenhaft über verschiedene politische Meinungen nachgedacht.	4.19	1.38	.24
11.	Ich habe meine Vorstellungen darüber, welche Freunde gut für mich sind nie in Frage gestellt.	3.60	1.49	.44
15.	Ich habe nicht das Bedürfnis verspürt, über die Bedeutung, die ich meiner Familie beimesse, nachzudenken.	4.23	1.48	.26
18.	Ich habe versucht, Erfahrungen über verschiedene Berufsfelder zu sammeln, um das beste Berufsfeld für mich zu finden.	3.98	1.27	.23
19.	Ich habe einige Erfahrungen gemacht, die mein Rollenbild von Mann und Frau verändert haben.	3.60	1.32	.49
20.	Ich habe immer wieder verschiedene Wertvorstellungen hinterfragt, um herauszufinden, welche die besten für mich sind.	3.97	1.26	.57
22.	Ich habe mich gefragt, welche Art von Verabredungen / „dates“ die Richtigen für mich sind.	3.34	1.52	.29
24.	Ich habe auf unterschiedliche Weise geprüft, inwiefern ich in meine Familie passe.	3.49	1.41	.41
26.	Ich habe meine politische Überzeugung nie in Frage gestellt.	3.96	1.36	.35
27.	Ich habe viele Erfahrungen gesammelt, die mich dazu veranlasst haben, Eigenschaften, die ich mir von meinen Freunden / meinen Freundinnen erwarte, zu überdenken.	3.98	1.19	.41
28.	Ich habe religiöse Themen mit einer Reihe von Personen diskutiert, die einen anderen Glauben als ich haben.	3.33	1.67	.36
30.	Ich habe nie meine Berufsziele hinterfragt.	4.61	1.32	.28

N = 554

Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .76

MD = 3.76

SD = 1.38

Tabelle 2: Teststatistische Kennwerte der Skala „Commitment“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
1.	Ich habe mich definitiv entschieden, welchen Beruf ich ausüben will.	3.85	1.57	.42
2.	Ich erwarte nicht, dass sich meine politischen Prinzipien und Ideale ändern werden.	3.92	1.33	.37
5.	Ich bin davon überzeugt, welche Freunde / welche Freundinnen gut für mich sind.	4.83	1.05	.33
7.	Ich werde immer die gleiche politische Partei wählen.	2.51	1.28	.30
8.	Ich habe eine klare Vorstellung von meiner Rolle in der Familie.	4.20	1.31	.47
12.	Meine Wertvorstellungen werden sich in Zukunft möglicherweise ändern.	3.35	1.19	.44
13.	Wenn ich mit Personen über Religion spreche, lege ich großen Wert darauf, meine Meinung zu äußern.	3.65	1.46	-.01
14.	Ich bin mir nicht sicher, welche Form von Beziehung (Partnerschaft) am besten für mich ist.	4.20	1.61	.27
16.	Meine religiösen Anschauungen werden sich möglicherweise in naher Zukunft ändern.	4.76	1.18	.32
17.	Ich habe klare Vorstellungen davon, wie sich Männer und Frauen verhalten sollen.	3.77	1.38	.34
21.	Ich glaube, dass das, was ich bei einem Freund / einer Freundin suche, sich in der Zukunft ändern könnte.	3.95	1.34	.31
23.	Ich werde meine Berufsziele wahrscheinlich nicht ändern.	3.79	1.45	.46
25.	Meine Rollenbilder von Mann und Frau werden sich nicht verändern.	3.73	1.26	.57
29.	Ich bin mir nicht sicher, ob meine Wertvorstellungen die Richtigen für mich sind.	4.60	1.14	.40
31.	Die Bedeutung, die ich meiner Familie beimesse wird sich in der Zukunft möglicherweise ändern.	4.18	1.35	.29
32.	Ich habe eine klare Vorstellung in Bezug auf Beziehung (Partnerschaft).	4.70	1.21	.49

N = 554

Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .76

MD = 3.99

SD = 1.32

5.2.3 Merkmale von Emerging Adulthood

Beim IDEA-G2 nach Sirsch, Bruckner, Adamek, Mayr und Dreher (2007a) handelt es sich um die 2. deutsche Version des Inventory of the dimensions of emerging adulthood (IDEA; Reifmann, Arnett & Colwell, 2007). Das Inventar besteht aus 5 Skalen und einer Zusatzskala mit insgesamt 31 Items. Die Beantwortung der einzelnen Items erfolgte anhand einer 4stufigen Skala mit folgenden Antwortmöglichkeiten: „Ich stimme gar nicht zu“, „Ich stimme eher nicht zu“, „Ich stimme eher zu“ und „Ich stimme völlig zu“.

Das Verfahren dient zur Erfassung der Merkmale von Emerging Adulthood. Die emerging adults geben an, wie sehr sie den einzelnen Items ihrem momentanen Lebensabschnitt entsprechend zustimmen oder diese ablehnen. Je höher die Zustimmung zu den einzelnen Items umso höher sind die Ausprägungen der jeweiligen Skalen.

Die folgende Tabelle 3 zeigt die Skalen der Merkmale des Erwachsenwerdens mit der entsprechenden Itemanzahl je Skala und Beispielitems

Tabelle 3: Skalen der Merkmale – Itemanzahl und Beispielitems

Skala	Anzahl der Items	Beispielitems
		Ist dieser Lebensabschnitt eine Zeit ...
Identity Exploration	7	... der Ablösung von den Eltern ... in der man sich selbst definiert
Experimentation / Possibilities	5	... vieler Möglichkeiten ... des Experimentierens
Negativity / Instability	7	... der Verwirrung ... der Unbeständigkeit
Self focused	6	... der Unabhängigkeit ... in der man auf sich selbst konzentriert ist
Feeling In-Between	3	... in der man sich teilweise erwachsen fühlt und teilweise nicht ... in der man schrittweise erwachsen wird
Other Focused	3	... in der man sesshaft wird ... der Verantwortung für andere

Teststatistische Daten

Reifman et al. (2007) konnten Reliabilitäten im Bereich von .70 bis .85 feststellen. Sirsch, Dreher, Mayr und Adamek (2009) konnten für die Gruppe der österreichischen emerging adults folgende Reliabilitäten für die einzelnen Skalen finden: „Identity Exploration“ .74, „Experimentation / Possibilities“ .63, „Negativity / Instability“ .71, „Self-Focused“ .46 und „Feeling In-Between“ .82. In der Zusatzskala „Other-Focused“ fand sich ein Wert von .64.

Bei der aktuellen Erhebung lagen die Reliabilitäten der einzelnen Skalen im Bereich von .52 bis .82.

Die Reliabilitätsanalyse der Skala „Identity Exploration“ zeigt eine interne Konsistenz von .71. Bis auf Item 25 (.21) liegen die Trennschärfen zwischen .37 und .58 (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Teststatistische Kennwerte der Skala „Identity Exploration“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
Ist dieser Lebensabschnitt eine Zeit ...				
12.	... in der man herausfindet, wer man ist	3.22	.71	.46
23.	... der Ablösung von den Eltern	3.34	.78	.37
24.	... in der man sich selbst definiert	3.39	.64	.58
25.	... zum Planen der Zukunft	3.54	.61	.21
26.	... der Suche nach dem Sinn des Lebens	2.96	.89	.40
27.	... sich für eigene Überzeugungen und Wertvorstellungen zu entscheiden	3.32	.69	.47
28.	... in der man lernt für sich selbst zu denken	3.30	.81	.45
N = 554				
Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .71				
MD = 3.30				
SD = .44				

Die Trennschärfen der Skala „Experimentation / Possibilities“ liegen im Bereich von .25 bis .55, die interne Konsistenz beträgt .63 (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Teststatistische Kennwerte der Skala „Experimentation / Possibilities“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
Ist dieser Lebensabschnitt eine Zeit ...				
1.	... vieler Möglichkeiten	3.69	.50	.37
2.	... der Suche	3.29	.73	.23
4.	... des Experimentierens	2.96	.79	.55
16.	... von Wahlmöglichkeiten	3.43	.61	.25
21.	... zum Ausprobieren neuer Dinge	3.23	.71	.55
N = 554				
Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .63				
MD = 3.32				
SD = .43				

Die Skala „Negativity / Instability“ weist eine interne Konsistenz von .71 auf. Die Trennschärfen reichen mit Ausnahme des Items 17 (.19) von .30 bis .52 (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Teststatistische Kennwerte der Skala „Negativity / Instability“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
Ist dieser Lebensabschnitt eine Zeit ...				
3.	... der Verwirrung	2.65	.91	.52
6.	... des Gefühls von Eingeschränktheit	1.92	.73	.30
8.	... in der man sich im Stress fühlt	2.93	.77	.52
9.	... der Unbeständigkeit	2.46	.79	.43
11.	... hohen Drucks	2.99	.76	.49
17.	... unvorhersehbarer Ereignisse	3.02	.81	.19
20.	... vieler Sorgen	2.68	.84	.53
N = 554				
Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .71				
MD = 2.66				
SD = .49				

Die Skala „Self-Focused“ weist eine innere Konsistenz von .52 auf, die Trennschärfen erreichen Werte im Bereich von .14 bis .44 (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Teststatistische Kennwerte der Skala „Self-Focused“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
	Ist dieser Lebensabschnitt eine Zeit ...			
5.	... der persönlichen Freiheit	3.31	.68	.44
7.	... der Verantwortung für sich selbst	3.67	.49	.23
10.	... des Optimismus	3.02	.68	.29
15.	... der Unabhängigkeit	3.27	.66	.33
19.	... der Selbstgenügsamkeit	2.49	.71	.22
22.	... in der man auf sich selbst konzentriert ist	2.90	.69	.14
N = 554				
Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .52				
MD = 3.11				
SD = .36				

Die Trennschärfen der Skala „Feeling In-Between“ liegen zwischen .64 und .70, die innere Konsistenz beträgt .82 (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Teststatistische Kennwerte der Skala „Feeling In-Between“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
	Ist dieser Lebensabschnitt eine Zeit ...			
29.	... in der man sich teilweise erwachsen fühlt und teilweise nicht	3.24	.88	.70
30.	... in der man schrittweise erwachsen wird	3.12	.81	.69
31.	... in der man sich nicht sicher ist, ob man schon erwachsen ist	2.91	.98	.64
N = 554				
Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .82				
MD = 3.09				
SD = .76				

Die Reliabilitätsanalyse der Skala „Other-Focused“ ergibt eine interne Konsistenz von .71, die Trennschärfen reichen von .37 bis .64 (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: Teststatistische Kennwerte der Skala „Other-Focused“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
	Ist dieser Lebensabschnitt eine Zeit ...			
13.	... in der man sesshaft wird	2.61	.91	.37
14.	... der Verantwortung für andere	2.65	.83	.64
18.	... der Verpflichtung für andere	2.53	.82	.60
N = 554				
Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .71				
MD = 2.60				
SD = .68				

5.2.4 Kriterien für das Erwachsenwerden

Die Erfassung der von den TeilnehmerInnen als notwendig erachteten Kriterien für das Erwachsenenalter erfolgte mittels der deutschen Version (Sirsch, Bruckner, Adamek, Mayr und Dreher, 2007b) der notwendigen Kriterien für das Erwachsenenalter nach Arnett (2001).

Das Verfahren besteht aus 38 Items welche 7 Subskalen zugeordnet werden können. Die Items werden mit „Ja“ bzw. „Nein“ beantwortet. In der nachfolgenden Tabelle 10 werden die 7 Subskalen der Kriterien des Erwachsenwerdens mit der entsprechenden Itemanzahl und Beispielitems dargestellt.

Tabelle 10: Subskalen der Kriterien – Itemanzahl und Beispielitems

Subskala	Anzahl der Items	Beispielitems
Individualism	5	Verantwortung für die Konsequenzen der eigenen Handlungen übernehmen Finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern
Family capacities	8	Die Grundbedürfnisse einer Familie befriedigen können Fähigkeit, für Kinder zu sorgen
Norm compliance	8	Vermeidung von illegalen Drogen Verhütung beim Geschlechtsverkehr, wenn kein Kinderwunsch besteht
Biological transitions	3	Fähigkeit, Kinder zu zeugen Fähigkeit, Kinder zu gebären
Legal / chronological transitions	3	Das 18. Lebensjahr erreicht haben Einen Führerschein besitzen
Role transitions	5	Langfristige Berufspläne entwickeln Verheiratet sein
Other	6	Eine Langzeit-Liebesbeziehung eingehen Schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt haben

Teststatistische Daten

Arnett (2001) konnte in seiner Erhebung Reliabilitäten im Bereich von .55 bis .88 feststellen. Sirsch et al. (2009) konnten in ihrer Untersuchung folgende Reliabilitäten für die einzelnen Subskalen finden: „Individualism“ .47, „Role transitions“ .64, „Other“ .64, „Legal / Chronological transitions“ .66, „Biological transitions“ .80, „Norm compliance“ .81 und „Family capacities“ .87.

Die Reliabilitäten der Subskalen lagen im Bereich von .43 bis .89 (siehe Anhang, Tabelle 68 bis Tabelle 74).

Arnett (2001) fand in seiner Erhebung die größte Zustimmung der emerging adults zu den folgenden 3 Items: Verantwortung für die Konsequenzen der eigenen Handlungen übernehmen (93%), Entscheidungen auf der Basis persönlicher Einstellungen und Wertorientierungen treffen, unabhängig von elterlichen oder anderen Einflüssen (83%) und eine Beziehung zu den Eltern als gleich gestellter Erwachsener entwickeln (73%). Sirsch et al. (2009) fanden bei den emerging adults die höchste Zustimmung zu folgenden 3 Items: Verantwortung für die Konsequenzen der eigenen Handlungen übernehmen (98%), Entscheidungen auf der Basis persönlicher Einstellungen und Wertorientierungen treffen, unabhängig von elterlichen oder anderen Einflüssen (87%) und Verhütung beim Geschlechtsverkehr wenn kein Kinderwunsch besteht (83%). Im Rahmen der aktuellen Erhebung konnte bei den folgenden 10 Items die höchste Zustimmungsrates festgestellt werden (siehe Tabelle 11):

Tabelle 11: Top 10 der Kriterien des Erwachsenwerdens

Item	Prozentzahl
Verantwortung für die Konsequenzen der eigenen Handlungen übernehmen	98.9%
Entscheidungen auf der Basis persönlicher Einstellungen und Wertorientierungen treffen, unabhängig von elterlichen oder anderen Einflüssen	95.1%
Verhütung beim Geschlechtsverkehr, wenn kein Kinderwunsch besteht	86.5%
Finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern	81.2%
Eine Beziehung zu den Eltern als gleich gestellter Erwachsener entwickeln	81.0%
Fähigkeit, einen Haushalt zu führen (als Frau)	80.9%
Fähigkeit, einen Haushalt zu führen (als Mann)	79.8%
Vermeidung betrunken zu Fahren	72.2%
Fähigkeit, für Kinder zu sorgen (als Mann)	68.4%
Fähigkeit, für Kinder zu sorgen (als Frau)	68.4%
N = 554	

Die 10 Items mit der höchsten Zustimmung lassen sich den Subskalen „Individualism“, „Family capacities“ und „Norm compliance“ zuordnen.

5.2.5 Perceived Adult Status

Zusätzlich zu den Kriterien für das Erwachsenwerden wurde die Frage „Fühlen Sie sich erwachsen?“ gestellt. Der „Perceived Adult Status“ (PAS) nach Arnett (2001) erfasst das subjektive Gefühl des Erwachsenseins der emerging adults. Bei Arnett (2001) beantworteten 4% der emerging adults die Frage mit „Nein“, 50% mit „Teilweise“ und 46% mit „Ja“.

Bei Sirsch et al. (2009) konnten folgende Ergebnisse gefunden werden: 7% der emerging adults antworteten mit „Nein“, 55% mit „Teilweise“ und 38% antworteten mit „Ja“.

Luyckx et al. (2008) konnten in einer Erhebung an 317 belgischen emerging adults im Alter von 18 bis 30 Jahren folgende Verteilung des Perceived Adult Status festgestellt werden: 6,9% fühlen sich nicht als Erwachsene, 52,4% fühlen sich teilweise als Erwachsene und 40,7% fühlen sich als Erwachsene.

Im Rahmen der Hauptuntersuchung wurde der Perceived Adult Status sowohl „allgemein“ als auch spezifisch für die Bereiche „Ausbildungssituation/berufliche Situation“, „Weltanschauung“ und „Liebe und Partnerschaft“ erhoben.

Im PAS „allgemein“ gaben 6.1% der Personen an sich nicht erwachsen zu fühlen, 55.4% fühlen sich als teilweise erwachsen und 38.4% gaben an sich erwachsen zu fühlen (siehe Tabelle 12).

Tabelle 12: PAS allgemein

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Nein	34	6.1	184.7	- 150.7
Teilweise	307	55.4	184.7	122.3
Ja	213	38.4	184.7	28.3
Gesamt	554	100.0		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
 Chi² = 208.31, df = 2, p < .001

Hinsichtlich des subjektiven Gefühls des Erwachsenseins gaben 9.6% der TeilnehmerInnen an sich im Bereich „Ausbildungssituation/berufliche Situation“ nicht erwachsen zu fühlen, 47.7% fühlen sich als teilweise erwachsen und 42.8% fühlen sich erwachsen (siehe Tabelle 13).

Tabelle 13: PAS Ausbildungssituation/berufliche Situation

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Nein	53	9.6	184.7	- 131.7
Teilweise	264	47.7	184.7	79.3
Ja	237	42.8	184.7	52.3
Gesamt	554	100.0		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test
 $\chi^2 = 142.79$, $df = 2$, $p < .001$

Folgende Ergebnisse konnten für den Bereich „Weltanschauung“ gefunden werden – 6.9% fühlen sich nicht erwachsen, 36.1% fühlen sich teilweise erwachsen und 57% fühlen sich erwachsen (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14: PAS Weltanschauung

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Nein	38	6.9	184.7	- 146.7
Teilweise	200	36.1	184.7	15.3
Ja	316	57.0	184.7	131.3
Gesamt	554	100.0		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test
 $\chi^2 = 211.16$, $df = 2$, $p < .001$

Im Bereich Liebe und Partnerschaft antworteten 9.4% mit „Nein“, 40.8% gaben an sich teilweise erwachsen zu fühlen und 49.8% beantworteten die Frage mit „Ja“ (siehe Tabelle 15).

Tabelle 15: PAS Liebe und Partnerschaft

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Nein	52	9.4	184.7	- 132.7
Teilweise	226	40.8	184.7	41.3
Ja	276	49.8	184.7	91.3
Gesamt	554	100.0		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test
 $\chi^2 = 149.73$, $df = 2$, $p < .001$

Über alle Bereiche hinweg zeigt sich, dass die Gruppe jener Personen, die sich nicht erwachsen fühlt, die kleinste ist. Im Bereich „allgemein“ und „Ausbildungssituation/berufliche Situation“ ist die größte Gruppe jene der Personen, die sich teilweise erwachsen fühlen. In den Bereichen „Weltanschauung“ und „Liebe und Partnerschaft“ fühlt sich die größte Gruppe als erwachsen.

5.2.6 Inventar zur Erfassung der Identitätsexploration

Der Bereich Exploration spielt im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem Thema „Identität“ eine wichtige Rolle. Wie bereits erwähnt erfolgt die Bildung der Identitätstypen nach Marcia (1993) anhand der beiden Faktoren Commitment und Exploration. Das Explorationsverhalten ist auch ein zentraler Aspekt der Auseinandersetzung Arnetts (2004a) mit dem Thema „Emerging Adulthood“.

In Anlehnung an die Verfahren Ego Identity Process Questionnaire (EIPQ) nach Balistreri, Busch-Rossnagel und Geisinger (1995), die Revision des Extended Objective Measure of Ego Identity Status (EOMEIS-2-R) nach Bennion und Adams (1986) und die Utrecht-Groningen Identity Development Scale (U-GIDS) nach Meeus und Dekovic (1995) wurden neue Items zum Thema Explorationsverhalten konstruiert.

Dabei wurden typische Phrasen und Wörter herausgefiltert, wie zum Beispiel: sammeln von Informationen, ausprobieren, Möglichkeiten, Erfahrungen sammeln. Die Items wurden so formuliert, dass die Aussagen für alle drei Bereiche (Arbeit, Werte und Liebe) passend waren. Die Änderungen zwischen den Bereichen sollten nur geringfügig sein. Nachdem die Items erstellt waren wurden sie im Rahmen des Projektstudiums überarbeitet und verändert.

Das vorliegende Verfahren zur Erfassung der Identitätsexploration – Arbeit, Liebe und Werte (IEXPL-ALW) nach König, Schönhart, Supper und Sirsch (2008) besteht aus jeweils 8 Items für die Explorationsbereiche Arbeit, Werte und Liebe.

Teststatistische Daten

In der durchgeführten Voruntersuchung konnte für die Skala „Exploration - Bereich Arbeit“ eine innere Konsistenz von .75, für die Skala „Exploration - Bereich Werte“ eine interne Konsistenz von .77 und für die Skala „Exploration - Bereich Liebe“ ein Wert von .76 berechnet werden.

Die Reliabilitätsanalyse der Skala „Exploration – Bereich Arbeit“ ergab eine innere Konsistenz von .75, die Trennschärfen lagen im Bereich von .34 bis .61 (siehe Tabelle 16).

Tabelle 16: Teststatistische Kennwerte der Skala „Exploration – Bereich Arbeit“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
1.	Ich führe oft Diskussionen über meine berufliche Zukunft.	3.10	.83	.41
2.	Ich versuche viele Informationen über verschiedene berufliche Möglichkeiten zu sammeln.	3.00	.83	.61
3.	Ich versuche mir ein Bild darüber zu machen, wo mich meine beruflichen Vorstellungen hinführen.	3.48	.61	.54
4.	Im beruflichen Bereich bieten sich mir viele verschiedene Möglichkeiten des Ausprobierens.	3.03	.80	.34
5.	Ich versuche unterschiedliche berufliche Erfahrungen zu sammeln, um für mich den richtigen Beruf zu finden.	2.71	.95	.41
6.	Ich mache mir oft Gedanken darüber, welchen Stellenwert ein Beruf in meinem Leben einnimmt.	3.27	.80	.38
7.	Ich bin bemüht, mich auf beruflicher Ebene weiterzuentwickeln.	3.50	.67	.46
8.	Ich versuche eine Vorstellung davon zu erlangen, was mich im Beruf glücklich macht.	3.61	.57	.47

N = 554

Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .75

MD = 3.21

SD = 0.59

Trennschärpen von .44 bis .67 konnten für die Skala „Exploration – Bereich Werte“ berechnet werden, die innere Konsistenz lag bei .81 (siehe Tabelle 17).

Tabelle 17: Teststatistische Kennwerte der Skala „Exploration – Bereich Werte“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
1.	Ich führe oft Diskussionen über meine persönlichen Wertvorstellungen.	3.01	.85	.53
2.	Ich versuche viele Informationen über verschiedene politische Einstellungen zu sammeln.	2.66	.97	.59
3.	Ich versuche mir ein Bild darüber zu machen, wo mich meine Wertvorstellungen hinführen.	3.01	.83	.67
4.	Im Bereich Religion und Spiritualität bieten sich mir viele verschiedene Möglichkeiten des Ausprobierens.	2.03	.98	.46
5.	Ich versuche unterschiedliche religiöse und spirituelle Erfahrungen zu sammeln, um für mich das Richtige zu finden.	1.65	.87	.44
6.	Ich mache mir oft Gedanken darüber, welchen Stellenwert persönliche Werthaltungen und Einstellungen in meinem Leben einnehmen.	2.97	.83	.60
7.	Ich bin bemüht, mich in meinen politischen Ansichten weiterzuentwickeln.	2.87	.93	.49
8.	Ich versuche eine Vorstellung davon zu erlangen, welche Einstellungen und Werte mich glücklich machen.	3.36	.75	.48
N = 554				
Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .81				
MD = 2.69				
SD = .78				

Die innere Konsistenz der Skala „Exploration – Bereich Liebe“ lag bei .76, die Trennschärpen lagen im Bereich von .38 bis .57 (siehe Tabelle 18).

Tabelle 18: Teststatistische Kennwerte der Skala „Exploration – Bereich Liebe“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
1.	Ich führe oft Diskussionen über Liebe und Partnerschaft.	3.21	.85	.47
2.	Ich versuche viele Informationen über partnerschaftliche Lebensformen zu sammeln.	2.35	.98	.49
3.	Ich versuche mir ein Bild darüber zu machen, wo mich meine Vorstellungen über eine Partnerschaft hinführen.	3.25	.84	.57
4.	Im Bereich Liebe und Partnerschaft bieten sich mir viele verschiedene Möglichkeiten, die ich ausprobieren kann.	2.35	.98	.43
5.	Ich versuche unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln, um für mich den richtigen Partner / die richtige Partnerin zu finden.	2.13	1.03	.38
6.	Ich mache mir oft Gedanken darüber, welchen Stellenwert eine Partnerschaft in meinem Leben einnimmt.	3.31	.88	.48
7.	Ich bin bemüht, mich in meinen Fähigkeiten eine Partnerschaft zu führen weiterzuentwickeln.	3.50	.69	.42
8.	Ich versuche eine Vorstellung davon zu erlangen, was mich in einer Partnerschaft glücklich macht.	3.60	.63	.49

N = 554

Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .76

MD = 2.96

SD = .76

6 STICHPROBENBESCHREIBUNG

Im folgenden Abschnitt werden die soziodemographischen Daten der Erhebung dargestellt.

6.1 Alter, Geschlecht und Familienstand

An der Online-Erhebung nahmen 554 Personen im Alter von 18 Jahren bis 29 Jahren teil. Das durchschnittliche Alter lag bei 24.06 Jahren, die Standardabweichung betrug 2.94. 443 Personen waren Frauen, 111 Personen waren Männer (siehe Tabelle 19).

Tabelle 19: Geschlecht

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Weiblich	443	80	277.0	166.0
Männlich	111	20	277.0	- 166.0
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
Chi² = 198.96, df = 1, p < .001

35.7% der Personen die an der Online-Erhebung teilnahmen waren in einer Partnerschaft, 64.3% gaben an in keiner Partnerschaft zu leben (siehe Tabelle 20).

Tabelle 20: Familienstand

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Partnerschaft	198	35.7	277.0	79.0
Keine Partnerschaft	356	64.3	277.0	- 79.0
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
Chi² = 45.06, df = 1, p < .001

6.2 Ausbildungssituation

Von den 554 TeilnehmerInnen befanden sich 384 derzeit in Ausbildung, 170 Personen gaben an derzeit keine Ausbildung zu machen (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21: Ausbildungssituation

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Derzeit in Ausbildung	384	69.3	277.0	107.0
Derzeit nicht in Ausbildung	170	30.7	277.0	- 107.0
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
 Chi² = 82.66, df = 1, p < .001

Von den Personen die derzeit eine Ausbildung machen absolvieren 294 Personen ein Universitätsstudium und 43 Personen eine Fachhochschule, 21 Personen besuchen eine Höhere Schule mit Matura und 9 Personen besuchen eine Akademie bzw. ein Kolleg. Die kleinste Gruppe (4 Personen) besucht eine berufsbildende mittlere Schule bzw. eine Fachschule (siehe Tabelle 22).

Tabelle 22: Ausbildung derzeit

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Berufsbildende mittlere Schule / Fachschule	4	.7	79.1	- 75.1
Matura (AHS, BHS, HTL ...)	21	3.8	79.1	- 58.1
Akademie / Kolleg	9	1.6	79.1	- 70.1
Fachhochschule	43	7.8	79.1	- 36.1
Universitätsstudium	294	53.1	79.1	214.9
Keine Ausbildung	170	30.7	79.1	90.9
Fehlend	13	2.3	79.1	-66.1
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
 Chi² = 935.61, df = 6, p < .001

Bei der Frage nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung zeigte sich, dass die größte Gruppe der TeilnehmerInnen jene mit einer Matura (67.7%) waren. Ein abgeschlossenes Universitätsstudium hatten 12.8%.

4.7% der TeilnehmerInnen hatten eine Fachhochschule abgeschlossen, 4.2% hatte einen Pflichtschulabschluss, 4% hatten eine berufsbildende mittlere Schule bzw. eine Fachschule absolviert und 3.6% der TeilnehmerInnen hatten eine Lehre abgeschlossen. Die kleinste Gruppe war die der Absolventen einer Akademie bzw. eines Kollegs mit 2.9% (siehe Tabelle 23).

Tabelle 23: Höchste abgeschlossene Ausbildung

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Pflichtschule	23	4.2	79.0	- 56.0
Lehre	20	3.6	79.0	- 59.0
Berufsbildende Schule / Fachschule	22	4.0	79.0	- 57.0
Matura (AHS, BHS, HTL ...)	375	67.7	79.0	296.0
Akademie / Kolleg	16	2.9	79.0	- 63.0
Fachhochschule	26	4.7	79.0	- 53.0
Universitätsstudium	71	12.8	79.0	- 8.0
Fehlend	1	.2		
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
 Chi² = 1320.56, df = 6, p < .001

6.3 Sozioökonomischer Status

Aus den Variablen „Höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters“ und „Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter“ wurde die Variable „Sozioökonomischer Status“ gebildet.

Bei der Frage nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung von Vater und Mutter zeigte sich, dass 24.5% der Mütter und 35.0% der Väter eine Fachhochschule besucht haben. Nur 2.9% der Väter und 1.6% der Mütter haben eine Lehre abgeschlossen (siehe Tabelle 24 und Tabelle 25).

Tabelle 24: Höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Pflichtschule	103	18.6	78.0	25.0
Lehre	16	2.9	78.0	- 62.0
Berufsbildende Schule / Fachschule	31	5.6	78.0	- 47.0
Matura (AHS, BHS, HTL ...)	101	18.2	78.0	23.0
Akademie / Kolleg	56	10.1	78.0	- 22.0
Fachhochschule	194	35.0	78.0	116.0
Universitätsstudium	45	8.1	78.0	- 33.0
Fehlend	8	1.4		
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
 Chi² = 285.08, df = 6, p < .001

Tabelle 25: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Pflichtschule	70	12.6	78.7	- 8.7
Lehre	9	1.6	78.7	- 69.7
Berufsbildende Schule / Fachschule	57	10.3	78.7	- 21.7
Matura (AHS, BHS, HTL ...)	98	17.1	78.7	19.3
Akademie / Kolleg	116	20.9	78.7	37.3
Fachhochschule	136	24.5	78.7	57.3
Universitätsstudium	65	11.7	78.7	- 13.7
Fehlend	3	.5		
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
 Chi² = 135.17, df = 6, p < .001

Der Wertebereich der Variable „sozioökonomischer Status“ reicht von 1 „niedriger sozioökonomischer Status“ bis 7 „hoher sozioökonomischer Status“ (siehe Tabelle 26). Der Mittelwert lag bei 4.46, die Standardabweichung betrug 1.69.

Tabelle 26: Sozioökonomischer Status

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
1.00	48	8.7	42.5	5.5
1.50	7	1.3	42.5	- 35.5
2.00	23	4.2	42.5	- 19.5
2.50	20	3.6	42.5	- 22.5
3.00	30	5.4	42.5	- 12.5
3.50	37	6.7	42.5	- 5.5
4.00	51	9.2	42.5	8.5
4.50	47	8.5	42.5	4.5
5.00	66	11.9	42.5	23.5
5.50	69	12.5	42.5	26.5
6.00	100	18.1	42.5	57.5
6.50	33	6.0	42.5	- 9.5
7.00	21	3.8	42.5	- 21.5
Fehlend	2	.4		
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
 Chi² = 178.26, df = 12, p < .001

6.4 Finanzielle Situation und Berufstätigkeit

35.6% der TeilnehmerInnen gaben hinsichtlich ihrer finanziellen Situation an, dass sie zwar selbst etwas dazuverdienen aber auch auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. 31.6% gaben an finanziell völlig auf eigenen Beinen zu stehen. 17.1% der Personen verdienen den Großteil des Lebensunterhalts selbst, erhalten aber noch finanzielle Unterstützung und 15.7% erhalten völlige finanzielle Unterstützung (siehe Tabelle 27).

Tabelle 27: Finanzielle Situation

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Ich stehe finanziell völlig auf eigenen Beinen	175	31.6	138.5	36.5
Ich verdiene den Großteil meines Lebensunterhalts selbst, erhalte aber noch finanzielle Unterstützung	95	17.1	138.5	- 43.5
Ich verdiene zwar selbst etwas dazu, bin aber angewiesen auf finanzielle Unterstützung	197	35.6	138.5	58.5
Ich erhalte völlige finanzielle Unterstützung	87	15.7	138.5	-51.5
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 67.14, df = 3, p < .001

Berufstätigkeit gaben 63,9% der teilnehmenden Personen an, 36.1% waren nicht berufstätig (siehe Tabelle 28).

Tabelle 28: Berufstätigkeit

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Berufstätig	354	63.9	277.0	77.0
Nicht berufstätig	200	36.1	277.0	- 77.0
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 42.81, df = 1, p < .001

Von den Berufstätigen gaben 83 Personen an bis zu 10 Stunden pro Woche zu arbeiten, 102 Personen arbeiten zwischen 11 und 30 Stunden pro Woche und 168 Personen arbeiten über 30 Stunden pro Woche (siehe Tabelle 29).

Tabelle 29: Wochenstundenanzahl

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
bis 10 Stunden	83	15.0	118.0	- 35.0
11 bis 30 Stunden	103	18.6	118.0	- 15.0
Ab 31 Stunden	168	30.3	118.0	50.0
Gesamt	354	63.9		
Nicht berufstätig	200	36.1		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 33.48, df = 2, p < .001

6.5 Wohnsituation

Hinsichtlich der Wohnsituation gaben die Personen an, dass 30.7% noch bei den Eltern wohnen, 18.4% leben alleine, 19.5% wohnen in einer Wohngemeinschaft bzw. in einem Studentenheim und 31.4% der TeilnehmerInnen leben gemeinsam mit dem Partner / der Partnerin (siehe Tabelle 30).

Tabelle 30: Wohnsituation

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Bei den Eltern	170	30.7	138.5	31.5
Allein	102	18.4	138.5	- 36.5
Wohngemeinschaft/ Studentenheim	108	19.5	138.5	- 30.5
Mit dem Partner / der Partnerin	174	31.4	138.5	35.5
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
Chi² = 32.60, df = 3, p < .001

6.6 Geschwister und Kinder

87.5% der TeilnehmerInnen haben Geschwister. Diese Personen haben im Mittel 1.12 Geschwister (SD = .33). Es zeigen sich signifikante Verteilungsunterschiede (siehe Tabelle 31).

Tabelle 31: Geschwister

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Ja	485	87.5	277.0	208.0
Nein	69	12.5	277.0	- 208.0
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
Chi² = 312.38, df = 1, p < .001

20 Personen (3.6%) haben Kinder, 533 Personen (96.2%) haben keine Kinder und eine Person (0.2%) machte keine Angaben zu dieser Frage (siehe Tabelle 32).

Tabelle 32: Kinder

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Ja	20	3.6	184.7	- 164.7
Nein	533	96.2	184.7	348.3
Fehlend	1	0.2	184.7	- 183.7
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 986.56, df = 2, p < .001

Von den 20 Personen (3.6%) die Kinder haben gaben 14 Personen an ein Kind zu haben und 6 Personen gaben an 2 Kinder zu haben (siehe Tabelle 33).

Tabelle 33: Anzahl eigener Kinder

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
1 Kind	14	2.5	10.0	4.4
2 Kinder	6	1.1	10.0	- 4.4
Gesamt	20	3.6		
Keine Kinder	533	96.2		
Fehlend	1	0.2		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 3.2, df = 1, p < .074

6.7 Nationalität und Muttersprache

Hinsichtlich der Nationalität gaben 92.8% an, dass sie österreichische StaatsbürgerInnen seien (siehe Tabelle 34). Die restlichen 7.2% teilen sich auf folgende Staatsbürgerschaften auf: Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Israel, Italien, Kroatien, Marokko, Polen, Portugal, Türkei und Tschechien.

Tabelle 34: Nationalität

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Österreich	514	92.8	277.0	237.0
Andere	40	7.2	277.0	- 237.0
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 405.55, df = 1, p < .001

95.7% der TeilnehmerInnen haben Deutsch als Muttersprache (siehe Tabelle 35).

Tabelle 35: Muttersprache

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Österreich	530	95.7	277.0	253.0
Andere	24	4.3	277.0	- 253.0
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test

$\chi^2 = 462.16$, $df = 1$, $p < .001$

7 STATISTISCHE AUSWERTUNG

Die statistische Auswertung der Daten der Hauptuntersuchung erfolgte mittels SPSS Version 15.0.

Die Überprüfung auf Verteilungsunterschiede erfolgte mittels χ^2 -Tests und Rangvarianzanalysen (Kruskal-Wallis-Test).

Um die Fragestellungen zu beantworten wurden multivariate Varianzanalysen und einfaktorielle Kovarianzanalyse berechnet. Wenn notwendig wurden anschließend Post-hoc Tests nach Bonferroni durchgeführt. Das Signifikanzniveau wurde auf $p < .05$ festgelegt.

Als unabhängige Variablen wurden der Identitätstyp und das Geschlecht eingesetzt, der soziale Status diente als Kovariate für die Berechnungen.

MW = Mittelwert

SD = Standardabweichung

8 BILDUNG DER IDENTITÄTSTYPEN

Die Erhebung der Identitätstypen erfolgte durch den Einsatz des EIPQ (Balistreri et al., 1995). Für die Bildung der Identitätstypen wurde eine Berechnung der Skalenmittelwerte durchgeführt. Diese Mittelwerte dienten als Trennpunkte für die Unterscheidung zwischen hohen und niedrigen Ausprägungen.

Anhand dieser Kriterien konnten die vier Identitätstypen gebildet werden:

Diffusion	⇒	wenig Exploration, wenig Commitment
Moratorium	⇒	viel Exploration, wenig Commitment
Foreclosure	⇒	wenig Exploration, viel Commitment
Identity Achievement	⇒	viel Exploration, viel Commitment

Die Identitätstypen der Hauptuntersuchung unterscheiden sich signifikant voneinander. Mit 32,3% ist die Gruppe Foreclosure die größte, die Gruppe Diffusion ist mit 19,5% die kleinste (siehe Tabelle 36).

Tabelle 36: Identitätstypen

	N	Prozent	Erwartete Anzahl	Residuum
Diffusion	108	19.5	138.5	- 30.5
Moratorium	150	27.1	138.5	11.5
Foreclosure	179	32.3	138.5	40.5
Identity achievement	117	21.1	138.5	- 21.5
Gesamt	554	100		

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test

$\chi^2 = 22.85$, $df = 3$, $p < .001$

Im Rahmen einer Erhebung der Identitätstypen in Amerika mittels EIPQ an 215 PsychologiestudentInnen (60 Männer, 155 Frauen) im Altersbereich von 18 bis 25 Jahren konnten Berman, Schwartz, Kurtines und Berman (2001) folgende Verteilung berechnen: 18.1% Diffusion, 22.3% Moratorium, 22.3 % Foreclosure, 37.2 % Identity Achievement.

Bergh und Erling (2005) verwendeten in ihrer Erhebung das Verfahren EOM-EIS-II. Sie konnten aus ihren Daten (Durchschnittsalter der TeilnehmerInnen 18,1 Jahre) folgende Verteilung ableiten: 34 % Diffusion, 25% Moratorium, 24% Foreclosure, 17% Identity Achievement.

9 IDENTITÄTSTYPEN UND SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN

9.1 Alter

Es zeigen sich keine signifikanten Unterschiede der Identitätstypen hinsichtlich des Alters (siehe Tabelle 37).

Tabelle 37: Einfaktorielle Varianzanalyse – Identitätstyp und Alter

	SS	df	MS	F	p
Zwischen den Gruppen	51.60	3	17.20	2.00	.11
Innerhalb der Gruppe	4733.67	550	8.61		
Gesamt	4785.26	553			

9.2 Geschlecht

Hinsichtlich des Geschlechts gibt es bezogen auf die Identitätstypen keine signifikanten Verteilungsunterschiede (siehe Tabelle 38).

Tabelle 38: Identitätstyp und Geschlecht

			Geschlecht		
			weiblich	männlich	Gesamt
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	80	28	108
		Erwartete Anzahl	86.4	21.6	108.0
		% von Typ	74.1%	25.9%	100.0%
		% von Geschlecht	18.1%	25.2%	19.5%
		% von Gesamtzahl	14.4%	5.1%	19.5%
		Stand. Residuen	-.7	1.4	
	Moratorium	Anzahl	126	24	150
		Erwartete Anzahl	119.9	30.1	150.0
		% von Typ	84.0%	16.0%	100.0%
		% von Geschlecht	28.4%	21.6%	27.1%
		% von Gesamtzahl	22.7%	4.3%	27.1%
		Stand. Residuen	.6	-1.1	
	Foreclosure	Anzahl	140	39	179
		Erwartete Anzahl	143.1	35.9	179.0
		% von Typ	78.2%	21.8%	100.0%
		% von Geschlecht	31.6%	35.1%	32.3%
		% von Gesamtzahl	25.3%	7.0%	32.3%
		Stand. Residuen	-.3	.5	
	Identity achievement	Anzahl	97	20	117
		Erwartete Anzahl	93.6	23.4	117.0
		% von Typ	82.9%	17.1%	100.0%
		% von Geschlecht	21.9%	18.0%	21.1%
		% von Gesamtzahl	17.5%	3.6%	21.1%
		Stand. Residuen	.4	-.7	
	Gesamt	Anzahl	443	111	554
		Erwartete Anzahl	443.0	111.0	554.0
		% von Typ	80.0%	20.0%	100.0%
		% von Geschlecht	100.0%	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	80.0%	20.0%	100.0%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 4.84, df = 3, p = .18

9.3 Familienstand

Die Identitätstypen unterscheiden sich signifikant in ihrem Familienstand (siehe Tabelle 39).

In den Typen Diffusion und Moratorium findet sich eine höhere Anzahl an Personen als erwartet in einer Partnerschaft und eine geringere Anzahl an Personen als erwartet in keiner Partnerschaft. Im Typ Foreclosure sind weniger Personen als erwartet in einer Partnerschaft und mehr Personen als erwartet in keiner Partnerschaft. Im Typ Identity Achievement finden sich kaum relevante Unterschiede.

Tabelle 39: Identitätstyp und Familienstand

		In einer Partnerschaft	In keiner Partnerschaft	Gesamt
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	52	56
		Erwartete Anzahl	38.6	69.4
		% von Typ	48.1%	51.9%
		% von Familienstand	26.3%	15.7%
		% von Gesamtzahl	9.4%	10.1%
		Stand. Residuen	2.2	-1.6
	Moratorium	Anzahl	65	85
		Erwartete Anzahl	53.6%	96.4
		% von Typ	43.3%	56.7%
		% von Familienstand	32.8%	23.9%
		% von Gesamtzahl	11.7%	15.3%
		Stand. Residuen	1.6	-1.2
	Foreclosure	Anzahl	44	135
		Erwartete Anzahl	64.0	115.0
		% von Typ	24.6%	75.4%
		% von Familienstand	22.2%	37.9%
		% von Gesamtzahl	7.9%	24.4%
		Stand. Residuen	-2.5	1.9
	Identity achievement	Anzahl	37	80
		Erwartete Anzahl	41.8	75.2
		% von Typ	31.6%	68.4%
		% von Familienstand	18.7%	22.5%
		% von Gesamtzahl	6.7%	14.4%
		Stand. Residuen	-.7	.6
	Gesamt	Anzahl	198	356
		Erwartete Anzahl	198.0	356.0
		% von Typ	35.7%	64.3%
		% von Familienstand	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	35.7%	64.3%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 21.57, df = 3, p < .001

9.4 Ausbildungssituation

Es gibt keine signifikanten Unterschiede zwischen Personen, die sich in Ausbildung befinden und Personen, die sich nicht in Ausbildung befinden hinsichtlich des Identitätstyps (siehe Tabelle 40).

Tabelle 40: Identitätstyp und Ausbildungssituation

			In Ausbildung	Nicht in Ausbildung	Gesamt
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	69	39	108
		Erwartete Anzahl	74.9	33.1	108.0
		% von Typ	63.9%	36.1%	100.0%
		% von Ausbildung	18.0%	22.9%	19.5%
		% von Gesamtzahl	12.5%	7.0%	19.5%
		Stand. Residuen	-.7	1.0	
	Moratorium	Anzahl	107	43	150
		Erwartete Anzahl	104.0	46.0	150.0
		% von Typ	71.3%	28.7%	100.0%
		% von Ausbildung	27.9%	25.3%	27.1%
		% von Gesamtzahl	19.3%	7.8%	27.1%
		Stand. Residuen	.3	-.4	
	Foreclosure	Anzahl	123	56	179
		Erwartete Anzahl	124.1	54.9	179.0
		% von Typ	68.7%	31.3%	100.0%
		% von Ausbildung	32.0%	32.9%	32.3%
		% von Gesamtzahl	22.2%	10.1%	32.3%
		Stand. Residuen	-.1	.1	
	Identity achievement	Anzahl	85	32	117
		Erwartete Anzahl	81.1	35.9	117.0
		% von Typ	72.6%	27.4%	100.0%
		% von Ausbildung	22.1%	18.8%	21.1%
		% von Gesamtzahl	15.3%	5.8%	21.1%
		Stand. Residuen	.4	-.7	
	Gesamt	Anzahl	384	170	554
		Erwartete Anzahl	384.0	170.0	554.0
		% von Typ	69.3%	30.7%	100.0%
		% von Ausbildung	100.0%	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	69.3%	30.7%	100.0%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels χ^2 -Test
 $\chi^2 = 2.42$, $df = 3$, $p = .49$

9.5 Sozioökonomischer Status

Es zeigen sich keine signifikanten Verteilungsunterschiede in den Identitätstypen in Abhängigkeit des sozioökonomischen Status (siehe Tabelle 41).

Tabelle 41: Einfaktorielle Varianzanalyse – Identitätstyp und sozioökonomischer Status

	SS	df	MS	F	p
Zwischen den Gruppen	18.58	3	6.19	2.20	.09
Innerhalb der Gruppe	1546.17	548	2.82		
Gesamt	1564.75	551			

9.6 Finanzielle Situation

Hinsichtlich der finanziellen Situation und der Identitätstypen gibt es keine signifikanten Verteilungsunterschiede (siehe Tabelle 42).

Tabelle 42: Rangvarianzanalyse - Identitätstyp und finanzielle Situation

		1	2	3	4	Gesamt	
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	38	17	35	18	108
		% von Typ	35.2%	15.7%	32.4%	16.7%	100.0%
		% von finanz. Situation	21.7%	17.9%	17.8%	20.7%	19.5%
		% von Gesamtzahl	6.9%	3.1%	6.3%	3.2%	19.5%
	Moratorium	Anzahl	42	27	55	26	150
		% von Typ	28.0%	18.0%	36.7%	17.3%	100.0%
		% von finanz. Situation	24.0%	28.4%	27.9%	29.9%	27.1%
		% von Gesamtzahl	7.6%	4.9%	9.9%	4.7%	27.1%
	Foreclosure	Anzahl	61	31	59	28	179
		% von Typ	34.1%	17.3%	33.0%	15.6%	100.0%
		% von finanz. Situation	34.9%	32.6%	29.9%	32.2%	32.3%
		% von Gesamtzahl	11.0%	5.6%	10.6%	5.1%	32.3%
	Identity achievement	Anzahl	34	20	48	15	117
		% von Typ	29.1%	17.1%	41.0%	12.8%	100.0%
		% von finanz. Situation	19.4%	21.1%	24.4%	17.2%	21.1%
		% von Gesamtzahl	6.1%	3.6%	8.7%	2.7%	21.1%
	Gesamt	Anzahl	175	95	197	87	554
		% von Typ	31.6%	17.1%	35.6%	15.7%	100.0%
		% von finanz. Situation	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	31.6%	17.1%	35.6%	15.7%	100.0%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 1.44, df = 3, p = .70

Legende:

1 – Ich stehe finanziell völlig auf eigenen Beinen:

2 – Ich verdiene den Großteil meines Lebensunterhalts selbst, erhalte aber noch finanzielle Unterstützung.

3 – Ich verdiene zwar selbst etwas dazu, bin aber angewiesen auf finanzielle Unterstützung.

4 – Ich erhalte völlige finanzielle Unterstützung.

9.7 Berufstätigkeit

Personen, die berufstätig sind unterscheiden sich nicht signifikant von Personen, die nicht berufstätig sind hinsichtlich ihres Identitätstyps (Tabelle 43).

Tabelle 43: Identitätstyp und Berufstätigkeit

		Berufstätig			
		Ja	Nein	Gesamt	
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	60	48	108
		Erwartete Anzahl	69.0	39.0	108.0
		% von Typ	55.6%	44.4%	100.0%
		% von Berufstätigkeit	16.9%	24.0%	19.5%
		% von Gesamtzahl	10.8%	8.7%	19.5%
		Stand. Residuen	-1.1	1.4	
	Moratorium	Anzahl	96	54	150
		Erwartete Anzahl	95.8	54.2	150.0
		% von Typ	64.0%	36.0%	100.0%
		% von Berufstätigkeit	27.1%	27.0%	27.1%
		% von Gesamtzahl	17.3%	9.7%	27.1%
		Stand. Residuen	.0	.0	
	Foreclosure	Anzahl	113	66	179
		Erwartete Anzahl	114.4	64.6	179.0
		% von Typ	63.1%	36.9%	100.0%
		% von Berufstätigkeit	31.9%	33.0%	32.3%
		% von Gesamtzahl	20.4%	11.9%	32.3%
		Stand. Residuen	-.1	.2	
	Identity achievement	Anzahl	85	32	117
		Erwartete Anzahl	74.8	43.3	117.0
		% von Typ	72.6%	27.4%	100.0%
		% von Berufstätigkeit	24.0%	16.0%	21.1%
		% von Gesamtzahl	15.3%	5.8%	21.1%
		Stand. Residuen	1.2	-1.6	
Gesamt	Anzahl	354	200	554	
	Erwartete Anzahl	354.0	200.0	554.0	
	% von Typ	63.9%	36.1%	100.0%	
	% von Berufstätigkeit	100.0%	100.0%	100.0%	
	% von Gesamtzahl	63.9%	36.1%	100.0%	

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
 Chi² = 7.19, df = 3, p = .07

9.8 Wohnsituation

Es zeigen sich signifikante Verteilungsunterschiede in den Identitätstypen in Bezug auf die Wohnsituation (siehe Tabelle 44). Im Typ Diffusion finden sich mehr Personen die noch bei den Eltern wohnen und weniger Personen die gemeinsam mit dem Partner / der Partnerin leben als erwartet. Im Typ Moratorium wohnen mehr Personen als erwartet in einer Wohngemeinschaft und weniger als erwartet mit dem Partner / der Partnerin. Weniger Personen des Typs Foreclosure als erwartet wohnen alleine oder in einer Wohngemeinschaft. In den Typen Foreclosure und Identity Achievement wohnen mehr Personen als erwartet gemeinsam mit dem Partner / der Partnerin. Weniger Personen des Typ Identity Achievement als erwartet leben in einer Wohngemeinschaft.

Tabelle 44: Identitätstyp und Wohnsituation

		1	2	3	4	Gesamt	
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	34	26	25	23	108
		Erwartete Anzahl	33.1	19.9	21.1	33.9	108.0
		% von Typ	31.5%	24.1%	23.1%	21.3%	100.0%
		% von Wohnsituation	20.0%	25.5%	23.1%	13.2%	19.5%
		% von Gesamtzahl	6.1%	4.7%	4.5%	4.2%	19.5%
		Stand. Residuen	.1	1.4	.9	-1.9	
	Moratorium	Anzahl	38	30	47	35	150
		Erwartete Anzahl	46.0	27.6	29.2	47.1	150.0
		% von Typ	25.3%	20.0%	31.3%	23.3%	100.0%
		% von Wohnsituation	22.4%	29.4%	43.5%	20.1%	27.1%
		% von Gesamtzahl	6.9%	5.4%	8.5%	6.3%	27.1%
		Stand. Residuen	-1.2	.5	3.3	-1.8	
	Foreclosure	Anzahl	63	21	24	71	179
		Erwartete Anzahl	54.9	33.0	34.9	56.2	179.0
		% von Typ	35.2%	11.7%	13.4%	39.7%	100.0%
		% von Wohnsituation	37.1%	20.6%	22.2%	40.8%	32.3%
		% von Gesamtzahl	11.4%	3.8%	4.3%	12.8%	32.3%
		Stand. Residuen	1.1	-2.1	-1.8	2.0	
	Identity achievement	Anzahl	35	25	12	45	117
		Erwartete Anzahl	35.9	21.5	22.8	36.7	117.0
		% von Typ	29.9%	21.4%	10.3%	38.5%	100.0%
		% von Wohnsituation	20.6%	24.5%	11.1%	25.9%	21.1%
		% von Gesamtzahl	6.3%	4.5%	2.2%	8.1%	21.1%
		Stand. Residuen	-.2	.7	-2.3	1.4	
	Gesamt	Anzahl	170	102	108	174	554
		Erwartete Anzahl	170.0	102.0	108.0	174.0	554.0
		% von Typ	30.7%	18.4%	19.5%	31.4%	100.0%
		% von Wohnsituation	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	30.7%	18.4%	19.5%	31.4%	100.0%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi2-Test

Chi2 = 42.03, df = 9, p < .001

Legende:

1 – bei den Eltern

2 – alleine

3 – Wohngemeinschaft / Studentenheim

4 – mit dem Partner / der Partnerin

9.9 Geschwister

Personen unterscheiden sich nicht signifikant in ihren Identitätstypen abhängig davon, ob sie Geschwister haben oder nicht (siehe Tabelle 45).

Tabelle 45: Identitätstyp und Geschwister

			Geschwister		
			Ja	Nein	Gesamt
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	92	16	108
		Erwartete Anzahl	94.5	13.5	108.0
		% von Typ	85.2%	14.8%	100.0%
		% von Geschwister	19.0%	23.2%	19.5%
		% von Gesamtzahl	16.6%	2.9%	19.5%
		Stand. Residuen	-.3	.7	
	Moratorium	Anzahl	130	20	150
		Erwartete Anzahl	131.3	18.7	150.0
		% von Typ	86.7%	13.3%	100.0%
		% von Geschwister	26.8%	29.0%	27.1%
		% von Gesamtzahl	23.5%	3.6%	27.1%
		Stand. Residuen	-.1	.3	
	Foreclosure	Anzahl	157	22	179
		Erwartete Anzahl	156.7	22.3	179.0
		% von Typ	87.7%	12.3%	100.0%
		% von Geschwister	32.4%	31.9%	32.3%
		% von Gesamtzahl	28.3%	4.0%	32.3%
		Stand. Residuen	.0	-.1	
	Identity achievement	Anzahl	106	11	117
		Erwartete Anzahl	102.4	14.6	117.0
		% von Typ	90.6%	9.4%	100.0%
		% von Geschwister	21.9%	15.9%	21.1%
		% von Gesamtzahl	19.1%	2.0%	21.1%
		Stand. Residuen	.4	-.9	
Gesamt		Anzahl	485	69	554
		Erwartete Anzahl	485.0	69.0	554.0
		% von Typ	87,5%	12.5%	100.0%
		% von Geschwister	100.0%	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	87,5%	12.5%	100.0%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test
 Chi² = 1.66, df = 3, p = .65

10 IDENTITÄTSTYPEN UND EMERGING ADULthood

10.1 Identitätstypen und Merkmale von Emerging Adulthood

Zur Auswertung der Fragestellung, ob sich Personen mit verschiedenen Identitätstypen in den Merkmalen von Emerging Adulthood unterscheiden, wurde eine multivariate Varianzanalyse gerechnet. Die unabhängigen Variablen waren Identitätstyp und Geschlecht, die abhängigen Variablen waren die Skalen von IDEA-G2 und als Kovariate diente der sozioökonomische Status.

Die multivariaten Ergebnisse zeigten signifikante Effekte in den Bereichen Identitätstyp und Geschlecht (siehe Tabelle 46).

Tabelle 46: Identitätstyp und Merkmale – multivariate Ergebnisse

	Multivariate Ergebnisse		
	Df	F	p
Identitätstyp	15	3.47	<.01
Geschlecht	5	3.15	<.01
Sozioökonomischer Status	5	1.95	.08
Identitätstyp*Geschlecht	15	.90	.56

Bei den univariaten Ergebnissen konnte für die Bereiche Experimentation / Possibilities, Negativity / Instability und Feeling In-Between eine signifikante Wirkung des Identitätstyps gefunden werden. Das Geschlecht hat einen signifikanten Einfluss auf die Skalen Identity Exploration und Feeling In-Between (siehe Tabelle 47).

Die Ergebnisse der Post-hoc Test zeigen, dass sich in der Skala Experimentation / Possibilities der Identitätstyp Moratorium durch signifikant höhere Mittelwerte vom Typ Foreclosure unterscheidet (siehe Anhang, Tabelle 74).

In der Skala Negativity / Instability unterscheidet sich der Typ Moratorium durch signifikant höhere Mittelwerte vom Typ Foreclosure. Der Typ Foreclosure weist einen signifikant niedrigeren Wert auf als der Typ Identity Achievement.

Signifikant höhere Mittelwerte finden sich im Typ Diffusion im Vergleich zum Typ Identity Achievement in der Skala Feeling In-Between.

Hinsichtlich der Geschlechtsunterschiede zeigt sich, dass Frauen sowohl in der Skala Identity Exploration als auch in der Skala Feeling In-Between signifikant höhere Mittelwerte haben als Männer.

Tabelle 47: Identitätstyp und Merkmale – univariate Ergebnisse

Univariate Ergebnisse				
	Abhängige Variable	df	F	p
Identitätstyp	Identity Exploration	3	1.72	.16
	Experimentation/Possibilities	3	2.64	.05
	Negativity/Instability	3	5.78	<.01
	Self-Focused	3	.48	.70
	Feeling In-Between	3	5.20	<.01
Geschlecht	Identity Exploration	1	7.76	<.01
	Experimentation/Possibilities	1	.28	.60
	Negativity/Instability	1	3.13	.08
	Self-Focused	1	.08	.78
	Feeling In-Between	1	6.49	.01
Sozioökonomischer Status	Identity Exploration	1	.22	.64
	Experimentation/Possibilities	1	5.00	.03
	Negativity/Instability	1	1.52	.22
	Self-Focused	1	1.06	.30
	Feeling In-Between	1	.22	.83
Identitätstyp und Geschlecht	Identity Exploration	3	1.24	.29
	Experimentation/Possibilities	3	.25	.86
	Negativity/Instability	3	.77	.51
	Self-Focused	3	1.93	.12
	Feeling In-Between	3	.42	.74

Da die Skala Other-Focused eine Zusatzskala ist wurde für sie separat eine einfaktorielle Kovarianzanalyse berechnet. Als unabhängige Variable dienten der Identitätstyp und das Geschlecht, die abhängige Variable war die Skala Other-Focused und als Kovariate wurde der sozioökonomische Status eingesetzt. Die univariaten Ergebnisse zeigen einen signifikanten Effekt der Identitätstypen (siehe Tabelle 48).

Tabelle 48: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und Skala „Other-Focused“

	df	F	p
Identitätstyp	3	4.38	.01
Geschlecht	1	.01	.93
Sozioökonomischer Status	1	3.01	.08
Identitätstyp und Geschlecht	3	.16	.92

Mittels Post-hoc Tests zeigt sich, dass der Typ Moratorium in der Skala Other-Focused einen signifikant niedrigeren Mittelwert aufweist als die Typen Foreclosure und Identity Achievement (siehe Anhang, Tabelle 75).

In Tabelle 49 finden sich die Mittelwerte und Standardabweichungen aller Identitätstypen in den Merkmalen von Emerging Adulthood inklusive der Verteilung hinsichtlich des Geschlechts.

Tabelle 49: Identitätstyp und Merkmale – deskriptive Statistik

			N	MW	SD
Identity Exploration	Diffusion	Weiblich	80	3.28	.42
		Männlich	28	3.14	.45
		Gesamt	108	3.24	.43
	Moratorium	Weiblich	125	3.38	.41
		Männlich	24	3.35	.36
		Gesamt	149	3.36	.40
	Foreclosure	Weiblich	139	3.28	.47
		Männlich	39	3.19	.50
		Gesamt	178	3.26	.48
	Identity achievement	Weiblich	97	3.37	.43
		Männlich	20	3.09	.47
		Gesamt	117	3.32	.45
	Gesamt	Weiblich	441	3.32	.44
		Männlich	111	3.19	.46
		Gesamt	552	3.30	.44
Experimentation /Possibilities	Diffusion	Weiblich	80	3.38	.45
		Männlich	28	3.34	.44
		Gesamt	108	3.37	.44
	Moratorium	Weiblich	125	3.38	.40
		Männlich	24	3.43	.40
		Gesamt	149	3.39	.40
	Foreclosure	Weiblich	139	3.23	.44
		Männlich	39	3.25	.39
		Gesamt	178	3.24	.42
	Identity achievement	Weiblich	97	3.30	.44
		Männlich	20	3.35	.44
		Gesamt	117	3.31	.44
	Gesamt	Weiblich	441	3.32	.43
		Männlich	111	3.33	.41
		Gesamt	552	3.32	.43
Negativity/ Instability	Diffusion	Weiblich	80	2.68	.45
		Männlich	28	2.56	.40
		Gesamt	108	2.65	.44
	Moratorium	Weiblich	125	2.85	.44
		Männlich	24	2.67	.53
		Gesamt	149	2.82	.46
	Foreclosure	Weiblich	139	2.55	.47
		Männlich	39	2.45	.45
		Gesamt	178	2.53	.46
	Identity achievement	Weiblich	97	2.67	.52
		Männlich	20	2.72	.65
		Gesamt	117	2.68	.54

Fortsetzung Tabelle 49

	Gesamt	Weiblich	441	2.69	.48
		Männlich	111	2.58	.50
		Gesamt	552	2.66	.49
Self focused	Diffusion	Weiblich	80	3.06	.33
		Männlich	28	3.09	.39
		Gesamt	108	3.07	.35
	Moratorium	Weiblich	125	3.04	.35
		Männlich	24	3.17	.41
		Gesamt	149	3.06	.36
	Foreclosure	Weiblich	139	3.12	.36
		Männlich	39	3.15	.33
		Gesamt	178	3.13	.35
	Identity achievement	Weiblich	97	3.20	.36
		Männlich	20	3.05	.36
		Gesamt	117	3.18	.36
	Gesamt	Weiblich	441	3.11	.36
		Männlich	111	3.12	.36
		Gesamt	552	3.11	.36
Feeling In-Between	Diffusion	Weiblich	80	3.33	.58
		Männlich	28	3.23	.65
		Gesamt	108	3.31	.60
	Moratorium	Weiblich	125	3.18	.75
		Männlich	24	2.89	.89
		Gesamt	149	3.13	.78
	Foreclosure	Weiblich	139	3.10	.73
		Männlich	39	2.97	.67
		Gesamt	178	3.07	.72
	Identity achievement	Weiblich	97	2.95	.89
		Männlich	20	2.63	.88
		Gesamt	117	2.90	.90
	Gesamt	Weiblich	441	3.13	.76
		Männlich	111	2.96	.77
		Gesamt	552	3.10	.76
Other focused	Diffusion	Weiblich	80	2.48	.60
		Männlich	28	2.50	.52
		Gesamt	108	2.49	.57
	Moratorium	Weiblich	125	2.41	.62
		Männlich	24	2.47	.61
		Gesamt	149	2.42	.62
	Foreclosure	Weiblich	139	2.68	.74
		Männlich	39	2.74	.63
		Gesamt	178	2.70	.72
	Identity achievement	Weiblich	97	2.78	.71
		Männlich	20	2.70	.71
		Gesamt	117	2.76	.71
	Gesamt	Weiblich	441	2.59	.69
		Männlich	111	2.62	.62
		Gesamt	552	2.60	.68

10.2 Identitätstypen und notwendige Kriterien des Erwachsenwerdens

Ob es Unterschiede in den notwendigen Kriterien des Erwachsenwerdens in Abhängigkeit der Identitätstypen gibt wurde mittels multivariater Varianzanalyse berechnet. Die unabhängigen Variablen waren die Subkalen der notwendigen Kriterien des Erwachsenwerdens, als abhängige Variablen dienten die Identitätstypen und das Geschlecht. Der sozioökonomische Status wurde als Kovariate mitberücksichtigt.

Die Ergebnisse der multivariaten Varianzanalyse lassen signifikante Effekte sowohl im Identitätstyp als auch im Geschlecht und im sozioökonomischen Status erkennen (siehe Tabelle 50). Die Interaktion Identitätstyp und Geschlecht hat keinen Effekt.

Tabelle 50: Identitätstyp und Kriterien – multivariate Ergebnisse

	Multivariate Ergebnisse		
	df	F	p
Identitätstyp	21	3.04	<.01
Geschlecht	7	4.28	<.01
Sozioökonomischen Status	7	2.49	.02
Identitätstyp und Geschlecht	21	1.15	.29

In den univariaten Ergebnissen zeigt der Identitätstyp einen signifikanten Effekt auf die Skalen Individualism, Family capacities, Norm compliance und Role transitions (siehe Tabelle 51).

Die Berechnung von Post-hoc Tests weist darauf hin, dass sich in der Skala Individualism der Typ Diffusion durch signifikant niedrigere Mittelwerte von den Typen Moratorium und Identity Achievement unterscheidet.

In der Skala Family capacities finden sich im Typ Foreclosure signifikant höhere Mittelwerte als in den Typen Diffusion und Moratorium.

Signifikant niedrigere Mittelwerte im Typ Moratorium im Vergleich zum Typ Foreclosure zeigen sich in den Skalen Norm compliance und Role transitions.

Signifikante univariate Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts konnten in der Skala Norm compliance gefunden werden. Dieses Ergebnis ist dahingehend zu interpretieren, dass Frauen in der Skala Norm compliance signifikant höhere Werte haben als Männer.

Der sozioökonomische Status als Kovariate hat einen signifikanten Einfluss auf die Skalen Family capacities ($B = .019$, $p = .031$), Norm compliance ($B = .015$, $p = .031$) und Role transition ($B = .018$, $p < .001$). Dieses Ergebnis zeigt die Tendenz, dass ein höherer sozioökonomischer Status zu höheren Werten in den Skalen Family capacities, Norm compliance und Role transitions führt.

Tabelle 51: Identitätstyp und Kriterien – univariate Ergebnisse

Univariate Ergebnisse				
	Abhängige Variable	df	F	p
Identitätstyp	Individualism	3	6.48	<.01
	Family capacities	3	5.08	<.01
	Norm compliance	3	4.46	<.01
	Biological transitions	3	.89	.45
	Legal/chronological transitions	3	1.18	.32
	Role transitions	3	506	<.01
	Other	3	1.46	.22
Geschlecht	Individualism	1	.01	.92
	Family capacities	1	.45	.50
	Norm compliance	1	11.62	<.01
	Biological transitions	1	3.62	.06
	Legal/chronological transitions	1	2.63	.11
	Role transitions	1	3.10	.92
	Other	1	3.10	.08
Sozioökonomischer Status	Individualism	1	1.33	.25
	Family capacities	1	4.66	.03
	Norm compliance	1	4.69	.03
	Biological transitions	1	.31	.58
	Legal/chronological transitions	1	.20	.65
	Role transitions	1	11.80	<.01
	Other	1	.84	.36
Identitätstyp und Geschlecht	Individualism	3	2.65	.05
	Family capacities	3	.52	.67
	Norm compliance	3	1.77	.15
	Biological transitions	3	1.01	.39
	Legal/chronological transitions	3	.32	.81
	Role transitions	3	1.43	.23
	Other	3	.56	.64

In der Tabelle 52 sind die Mittelwerte und Standardabweichungen der notwendigen Kriterien des Erwachsenwerdens abgebildet.

Tabelle 52: Identitätstyp und Kriterien – deskriptive Statistik

			N	MW	SD
Individualism	Diffusion	Weiblich	80	.77	.21
		Männlich	28	.74	.22
		Gesamt	108	.76	.21
	Moratorium	Weiblich	125	.82	.21
		Männlich	24	.93	.12
		Gesamt	149	.84	.20
	Foreclosure	Weiblich	139	.84	.18
		Männlich	39	.81	.23
		Gesamt	178	.83	.19
	Identity achievement	Weiblich	97	.87	.14
		Männlich	20	.84	.20
		Gesamt	117	.87	.15
	Gesamt	Weiblich	441	.83	.19
		Männlich	111	.82	.21
		Gesamt	552	.83	.19
Family Capacities	Diffusion	Weiblich	80	.60	.38
		Männlich	28	.65	.29
		Gesamt	108	.61	.36
	Moratorium	Weiblich	125	.60	.38
		Männlich	24	.64	.39
		Gesamt	149	.60	.38
	Foreclosure	Weiblich	139	.74	.32
		Männlich	39	.82	.27
		Gesamt	178	.76	.31
	Identity achievement	Weiblich	97	.75	.32
		Männlich	20	.69	.32
		Gesamt	117	.74	.31
	Gesamt	Weiblich	441	.67	.35
		Männlich	111	.72	.32
		Gesamt	552	.68	.35
Norm Compliance	Diffusion	Weiblich	80	.48	.26
		Männlich	28	.40	.25
		Gesamt	108	.46	.26
	Moratorium	Weiblich	125	.44	.27
		Männlich	24	.34	.19
		Gesamt	149	.42	.27
	Foreclosure	Weiblich	139	.53	.27
		Männlich	39	.52	.28
		Gesamt	178	.53	.27
	Identity achievement	Weiblich	97	.57	.27
		Männlich	20	.38	.29
		Gesamt	117	.54	.28
	Gesamt	Weiblich	441	.50	.27
		Männlich	111	.43	.27
		Gesamt	552	.49	.27
Biological Transitions	Diffusion	Weiblich	80	.21	.31
		Männlich	28	.39	.38
		Gesamt	108	.26	.33
	Moratorium	Weiblich	125	.24	.34
		Männlich	24	.25	.36
		Gesamt	149	.24	.34
	Foreclosure	Weiblich	139	.27	.37
		Männlich	39	.33	.37
		Gesamt	178	.28	.37
	Identity achievement	Weiblich	97	.22	.31
		Männlich	20	.25	.37
		Gesamt	117	.23	.32

Fortsetzung Tabelle 52

	Gesamt	Weiblich	441	.24	.34
		Männlich	111	.32	.37
		Gesamt	552	.26	.34
Legal/ Chronological Transition	Diffusion	Weiblich	80	.24	.31
		Männlich	28	.36	.37
		Gesamt	108	.27	.33
	Moratorium	Weiblich	125	.26	.32
		Männlich	24	.29	.37
		Gesamt	149	.26	.33
	Foreclosure	Weiblich	139	.33	.35
		Männlich	39	.37	.35
		Gesamt	178	.34	.35
	Identity achievement	Weiblich	97	.33	.31
		Männlich	20	.38	.41
		Gesamt	117	.34	.32
	Gesamt	Weiblich	441	.29	.33
		Männlich	111	.35	.37
		Gesamt	552	.31	.34
Role transitions	Diffusion	Weiblich	80	.24	.20
		Männlich	28	.32	.24
		Gesamt	108	.26	.22
	Moratorium	Weiblich	125	.19	.20
		Männlich	24	.19	.22
		Gesamt	149	.19	.20
	Foreclosure	Weiblich	139	.26	.23
		Männlich	39	.36	.21
		Gesamt	178	.28	.23
	Identity achievement	Weiblich	97	.27	.19
		Männlich	20	.27	.22
		Gesamt	117	.27	.19
	Gesamt	Weiblich	441	.24	.21
		Männlich	111	.30	.23
		Gesamt	552	.25	.21
Other	Diffusion	Weiblich	80	.21	.21
		Männlich	28	.30	.24
		Gesamt	108	.24	.22
	Moratorium	Weiblich	125	.20	.19
		Männlich	24	.22	.18
		Gesamt	149	.20	.19
	Foreclosure	Weiblich	139	.25	.21
		Männlich	39	.29	.24
		Gesamt	178	.26	.22
	Identity achievement	Weiblich	97	.26	.20
		Männlich	20	.27	.28
		Gesamt	117	.26	.22
	Gesamt	Weiblich	441	.23	.21
		Männlich	111	.27	.24
		Gesamt	552	.24	.21

10.3 Identitätstypen und Perceived Adult Status

Mittels χ^2 -Test wurde untersucht, ob sich die Personen in Abhängigkeit ihrer Identitätstypen im Perceived Adult Status sowohl allgemein als auch in den drei Bereichen Arbeit, Werte und Liebe unterscheiden.

Zusätzlich zur Erhebung der Antwortalternativen „Ja“, „Teilweise“ und „Nein“ konnten die TeilnehmerInnen mittels einer Zahl von 0 bis 100 angeben, wie erwachsen sie sich fühlen. Dadurch wurde die Berechnung einer einfaktoriellen Kovarianzanalyse möglich. Dabei wurden die Variablen Identitätstyp und Geschlecht als unabhängige Variable eingesetzt, der PAS als abhängige Variable und der sozioökonomische Status als Kovariate.

10.3.1 Perceived Adult Status allgemein

Hinsichtlich des subjektiven Gefühls des Erwachsenseins konnten signifikante Verteilungsunterschiede gefunden werden (siehe Tabelle 53).

Im Typ Diffusion finden sich in der Gruppe „Nein“ mehr Personen als erwartet und in der Gruppe „Ja“ weniger Personen als erwartet. Im Typ Identity Achievement geben weniger Personen als erwartet an, dass sie sich nicht erwachsen fühlen und mehr Personen als erwartet geben an, dass sie sich bereits erwachsen fühlen.

Tabelle 53: Identitätstyp und PAS allgemein

			PAS allgemein			
			Nein	Teilweise	Ja	Gesamt
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	13	68	27	108
		Erwartete Anzahl	6.6	59.8	41.5	108.0
		% von Typ	12.0%	63.0%	25.0%	100.0%
		% von PAS allg.	38.2%	22.1%	12.7%	19.5%
		% von Gesamtzahl	2.3%	12.3%	4.9%	19.5%
		Stand. Residuen	2.5	1.1	-2.3	
	Moratorium	Anzahl	10	93	47	150
		Erwartete Anzahl	9.2	83.1	57.7	150.0
		% von Typ	6.7%	62.0%	31.3%	100.0%
		% von PAS allg.	29.4%	30.3%	22.1%	27.1%
		% von Gesamtzahl	1.8%	16.8%	8.5%	27.1%
		Stand. Residuen	.3	1.1	-1.4	
	Foreclosure	Anzahl	8	94	77	179
		Erwartete Anzahl	11.0	99.2	68.8	179.0
		% von Typ	4.5%	52.5%	43.0%	100.0%
		% von PAS allg.	23.5%	30.6%	36.2%	32.3%
		% von Gesamtzahl	1.4%	17.0%	13.9%	32.3%
		Stand. Residuen	-.9	-.5	1.0	
	Identity achievement	Anzahl	3	52	62	117
		Erwartete Anzahl	7.2	64.8	45.0	117.0
		% von Typ	2.6%	44.4%	53.0%	100.0%
		% von PAS allg.	8.8%	16.9%	29.1%	21.1%
		% von Gesamtzahl	.5%	9.4%	11.2%	21.1%
		Stand. Residuen	-1.6	-1.6	2.5	
	Gesamt	Anzahl	34	307	213	554
		Erwartete Anzahl	34.0	307.0	213.0	554.0
		% von Typ	6.1%	55.4%	38.4%	100.0%
		% von PAS allg.	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	6.1%	55.4%	38.4%	100.0%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 28.99, df = 6, p < .001

Bei der Durchführung einer einfaktoriellen Kovarianzanalyse konnten signifikante Unterschiede hinsichtlich der Identitätstypen gefunden werden (siehe Tabelle 54). Der Typ Diffusion unterscheidet sich aufgrund signifikant niedrigerer Mittelwerte von den Typen Foreclosure und Identity Achievement.

Das Geschlecht, der sozioökonomische Status und die Interaktion Identitätstyp und Geschlecht zeigen keine signifikanten Effekte.

Tabelle 54: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS allgemein

	df	F	p
Identitätstyp	3	8.40	<.01
Geschlecht	1	.93	.34
Sozioökonomischer Status	1	.01	.93
Identitätstyp und Geschlecht	3	.33	.80

In Tabelle 55 finden sich die Mittelwerte und Standardabweichungen der Identitätstypen im Perceived Adult Status allgemein.

Tabelle 55: Identitätstyp und PAS allgemein – deskriptive Statistik

	Geschlecht	N	MW	SD
Diffusion	Weiblich	80	64.41	21.68
	Männlich	28	59.43	26.61
	Gesamt	108	63.12	23.04
Moratorium	Weiblich	125	68.44	16.99
	Männlich	24	69.04	15.72
	Gesamt	125	68.54	16.74
Foreclosure	Weiblich	139	76.17	25.11
	Männlich	39	75.54	20.30
	Gesamt	178	76.03	24.08
Identity achievement	Weiblich	97	76.72	17.82
	Männlich	20	72.85	19.36
	Gesamt	117	76.06	18.06
Gesamt	Weiblich	441	71.97	21.38
	Männlich	111	69.59	21.76
	Gesamt	552	71.49	21.46

10.3.2 Perceived Adult Status Arbeit

Im subjektiven Gefühl des Erwachsenwerdens im Bereich Arbeit zeigten sich signifikante Verteilungsunterschiede (siehe Tabelle 56).

Der „Nein“-Gruppe ordnen sich mehr Personen den Typen Diffusion und Moratorium zu als erwartet, weniger Personen in der „Nein“-Gruppe als erwartet finden sich in den Typen Foreclosure und Identity Achievement. In der „Ja“-Gruppe können im Typ Moratorium weniger Personen als erwartet beobachtet werden.

Tabelle 56: Identitätstyp und PAS Arbeit

		PAS Arbeit				
		Nein	Teilweise	Ja	Gesamt	
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	18	48	42	108
		Erwartete Anzahl	10.3	51.5	46.2	108.0
		% von Typ	16.7%	44.4%	38.9%	100.0%
		% von PAS Arbeit	34.0%	18.2%	17.7%	19.5%
		% von Gesamtzahl	3.2%	8.7%	7.6%	19.5%
		Stand. Residuen	2.4	-.5	-.6	
	Moratorium	Anzahl	21	83	46	150
		Erwartete Anzahl	14.4	71.5	64.2	150.0
		% von Typ	14.0%	55.3%	30.7%	100.0%
		% von PAS Arbeit	39.6%	31.4%	19.4%	27.1%
		% von Gesamtzahl	3.8%	15.0%	8.3%	27.1%
		Stand. Residuen	1.8	1.4	-2.3	
	Foreclosure	Anzahl	9	80	90	179
		Erwartete Anzahl	17.1	85.3	76.6	179.0
		% von Typ	5.0%	44.7%	50.3%	100.0%
		% von PAS Arbeit	17.0%	30.3%	38.0%	32.3%
		% von Gesamtzahl	1.6%	14.4%	16.2%	32.3%
		Stand. Residuen	-2.0	-.6	1.5	
	Identity achievement	Anzahl	5	53	59	117
		Erwartete Anzahl	11.2	55.8	50.1	117.0
		% von Typ	4.3%	45.3%	50.4%	100.0%
		% von PAS Arbeit	9.4%	20.1%	24.9%	21.1%
		% von Gesamtzahl	.9%	9.6%	10.6%	21.1%
		Stand. Residuen	-1.9	-.4	1.3	
	Gesamt	Anzahl	53	264	237	554
		Erwartete Anzahl	53.0	264.0	237.0	554.0
		% von Typ	9.6%	47.7%	42.8%	100.0%
		% von PAS Arbeit	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	9.6%	47.7%	42.8%	100.0%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 28.09, df = 6, p < .001

Die Berechnung einer einfaktorieller Kovarianzanalyse konnten signifikante Effekte hinsichtlich der Identitätstypen und des sozioökonomischen Status untersucht werden (siehe Tabelle 57).

Die Kovariate sozialer Status hat einen signifikanten Einfluss auf das subjektive Gefühl des Erwachsenseins ($B = 1.116$, $p = .04$). Ein höherer sozioökonomischer Status führt somit zu höheren Werten des Perceived Adult Status im Bereich Arbeit.

Der Identitätstyp Diffusion unterscheidet sich sowohl vom Typ Foreclosure als auch vom Typ Moratorium aufgrund signifikant niedrigerer Mittelwerte im subjektiven Gefühl des Erwachsenseins im Bereich Arbeit.

Tabelle 57: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS Arbeit

	df	F	p
Identitätstyp	3	6.21	<.01
Geschlecht	1	3.50	.06
Sozioökonomischer Status	1	4.19	.04
Identitätstyp und Geschlecht	3	.16	.93

Mittelwerte und Standardabweichungen der Identitätstypen im Perceived Adult Status Arbeit werden in Tabelle 58 angeführt.

Tabelle 58: Identitätstyp und PAS Arbeit – deskriptive Statistik

	Geschlecht	N	MW	SD
Diffusion	Weiblich	80	62.81	26.29
	Männlich	28	68.71	23.38
	Gesamt	108	64.34	25.60
Moratorium	Weiblich	125	64.60	20.52
	Männlich	24	70.88	23.88
	Gesamt	149	65.61	21.14
Foreclosure	Weiblich	139	75.52	19.51
	Männlich	39	80.00	20.42
	Gesamt	178	76.50	19.74
Identity achievement	Weiblich	97	71.94	20.44
	Männlich	20	74.05	18.25
	Gesamt	117	72.30	20.03
Gesamt	Weiblich	441	69.33	21.93
	Männlich	111	74.11	21.84
	Gesamt	552	70.29	21.98

10.3.3 Perceived Adult Status Werte

Signifikante Verteilungsunterschiede konnten im subjektiven Gefühl des Erwachsenwerdens im Bereich Werte in Abhängigkeit des Identitätstyps gefunden werden (siehe Tabelle 59).

Im Typ Diffusion ordnen sich mehr Personen als erwartet der „Nein“-Gruppe zu und weniger Personen als erwartet der „Ja“-Gruppe. Im Typ Identity Achievement finden sich weniger Personen als erwartet in der „Nein“- und der „Teilweise“-Gruppe und mehr Personen als erwartet in der „Ja“-Gruppe.

Tabelle 59: Identitätstyp und PAS Werte

		PAS Werte				
		Nein	Teilweise	Ja	Gesamt	
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	14	48	46	108
		Erwartete Anzahl	7.4	39.0	61.6%	108.0
		% von Typ	13.0%	44.4%	42.6%	100.0%
		% von PAS Werte	36.8%	24.0%	14.6%	19.5%
		% von Gesamtzahl	2.5%	8.7%	8.3%	19.5%
		Stand. Residuen	2.4	1.4	-2.0	
	Moratorium	Anzahl	11	56	83	150
		Erwartete Anzahl	10.3	54.2	85.6	150.0
		% von Typ	7.3%	37.3%	55.3%	100.0%
		% von PAS Werte	28.9%	28.0%	26.3%	27.1%
		% von Gesamtzahl	2.0%	10.1%	15.0%	27.1%
		Stand. Residuen	.2	.3	-.3	
	Foreclosure	Anzahl	11	65	103	179
		Erwartete Anzahl	12.3	64.6	102.1	179.0
		% von Typ	6.1%	36.3%	57.5%	100.0%
		% von PAS Werte	28.9%	32.5%	32.6%	32.3%
		% von Gesamtzahl	2.0%	11.7%	18.6%	32.3%
		Stand. Residuen	-.4	.0	.1	
	Identity achievement	Anzahl	2	31	84	117
		Erwartete Anzahl	8.0	42.2	66.7	117.0
		% von Typ	1.7%	26.5%	71.8%	100.0%
		% von PAS Werte	5.3%	15.5%	26.6%	21.1%
		% von Gesamtzahl	.4%	5.6%	15.2%	21.1%
		Stand. Residuen	-2.1	-1.7	2.1	
	Gesamt	Anzahl	38	200	316	554
		Erwartete Anzahl	38.0	200.0	316.0	554.0
		% von Typ	6.9%	36.1%	57.0%	100.0%
		% von PAS Werte	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	6.9%	36.1%	57.0%	100.0%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 24.21, df = 6, p < .001

Die Ergebnisse einer einfaktoriellen Kovarianzanalyse zeigen signifikante Unterschiede in den Identitätstypen und im Geschlecht (siehe Tabelle 60).

Hinsichtlich des Perceived Adult Status im Bereich Werte unterscheidet sich der Typ Diffusion aufgrund signifikant niedrigere Mittelwerte von den Typen Foreclosure und Identity Achievement.

In Bezug auf Geschlechtsunterschiede konnte festgestellt werden, dass Männer signifikant höhere Mittelwerte aufweisen als Frauen.

Tabelle 60: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS Werte

	df	F	p
Identitätstyp	3	7.13	<.01
Geschlecht	1	4.91	.03
Sozioökonomischer Status	1	2.41	.12
Identitätstyp und Geschlecht	3	.25	.86

Tabelle 61 zeigt Mittelwerte und Standardabweichung der Identitätstypen im Perceived Adult Status Bereich Werte.

Tabelle 61: Identitätstyp und PAS Werte – deskriptive Statistik

	Geschlecht	N	MW	SD
Diffusion	Weiblich	80	63.54	27.76
	Männlich	28	70.79	25.02
	Gesamt	108	65.42	27.15
Moratorium	Weiblich	125	72.67	20.47
	Männlich	24	79.25	14.05
	Gesamt	149	73.73	19.69
Foreclosure	Weiblich	139	76.32	19.55
	Männlich	39	79.62	20.53
	Gesamt	178	77.04	19.75
Identity achievement	Weiblich	97	81.14	18.47
	Männlich	20	83.40	13.49
	Gesamt	117	81.53	17.69
Gesamt	Weiblich	441	74.03	22.00
	Männlich	111	77.99	19.79
	Gesamt	552	74.82	21.62

10.3.4 Perceived Adult Status Liebe

Im Bezug auf den Perceived Adult Status im Bereich Liebe konnten abhängig vom Identitätstyp signifikante Verteilungsunterschiede erzielt werden (siehe Tabelle 62).

Mehr Personen als erwartet befinden sich in den Typen Diffusion und Moratorium in der „Nein“-Gruppe, weniger Personen dieser Typen als erwartet gehören zur „Ja“-Gruppe. In den Typen Foreclosure und Identity Achievement sind weniger Personen als erwartet in der „Nein“-Gruppe und mehr Personen als erwartet in der „Ja“-Gruppe an.

Tabelle 62: Identitätstyp und PAS Liebe

		PAS Liebe				
		Nein	Teilweise	Ja	Gesamt	
Identitätstyp	Diffusion	Anzahl	19	51	38	108
		Erwartete Anzahl	10.1	44.1	53.8	108.0
		% von Typ	17.6%	47.2%	35.2%	100.0%
		% von PAS Liebe	36.5%	22.6%	13.8%	19.5%
		% von Gesamtzahl	3.4%	9.2%	6.9%	19.5%
		Stand. Residuen	2.8	1.0	-2.2	
	Moratorium	Anzahl	21	73	56	150
		Erwartete Anzahl	14.1	61.2	74.7	150.0
		% von Typ	14.0%	48.7%	37.3%	100.0%
		% von PAS Liebe	40.4%	32.3%	20.3%	27.1%
		% von Gesamtzahl	3.8%	13.2%	10.1%	27.1%
		Stand. Residuen	1.8	1.5	-2.2	
	Foreclosure	Anzahl	7	63	109	179
		Erwartete Anzahl	16.8	73.0	89.2	179.0
		% von Typ	3.9%	35.2%	60.9%	100.0%
		% von PAS Liebe	13.5%	27.9%	39.5%	32.3%
		% von Gesamtzahl	1.3%	11.4%	19.7%	32.3%
		Stand. Residuen	-2.4	-1.2	2.1	
	Identity achievement	Anzahl	5	39	73	117
		Erwartete Anzahl	11.0	47.7	58.3	117.0
		% von Typ	4.3%	33.3%	62.4%	100.0%
		% von PAS Liebe	9.6%	17.3%	26.4%	21.1%
		% von Gesamtzahl	.9%	7.0%	13.2%	21.1%
		Stand. Residuen	-1.8	-1.3	1.9	
	Gesamt	Anzahl	52	226	276	554
		Erwartete Anzahl	52.0	226.0	276.0	554.0
		% von Typ	9.4%	40.8%	49.8%	100.0%
		% von PAS Liebe	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
		% von Gesamtzahl	9.4%	40.8%	49.8%	100.0%

Überprüfung auf Verteilungsunterschiede mittels Chi²-Test

Chi² = 43.93, df = 6, p < .001

Bei der Berechnung der einfaktoriellen Kovarianzanalyse konnten signifikante Unterschiede gefunden werden (siehe Tabelle 63).

Sowohl der Identitätstyp Diffusion als auch der Typ Moratorium zeigt signifikant niedrigere Mittelwerte im subjektiven Gefühl des Erwachsenseins als die Identitätstypen Foreclosure und Identity Achievement.

Signifikante Mittelwertsunterschiede in Abhängigkeit des Geschlechts zeigten Effekte dahingehend, dass weibliche Personen signifikant höhere Mittelwerte im Perceived Adult Status des Bereichs Liebe aufweisen als männliche Personen.

Tabelle 63: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS Liebe

	df	F	p
Identitätstyp	3	15.33	<.01
Geschlecht	1	3.89	.05
Sozioökonomischer Status	1	1.41	.24
Identitätstyp und Geschlecht	3	.06	.98

In Tabelle 64 werden Mittelwerte und Standardabweichung für den Perceived Adult Status im Bereich Liebe in Abhängigkeit des Identitätstyp und des Geschlechts dargestellt.

Tabelle 64: Identitätstyp und PAS Liebe – deskriptive Statistik

	Geschlecht	N	MW	SD
Diffusion	Weiblich	80	65.39	26.15
	Männlich	28	60.89	27.89
	Gesamt	108	64.22	26.55
Moratorium	Weiblich	125	68.85	22.50
	Männlich	24	62.79	21.76
	Gesamt	149	67.87	22.42
Foreclosure	Weiblich	139	83.06	16.98
	Männlich	39	78.67	20.87
	Gesamt	178	82.10	17.93
Identity achievement	Weiblich	97	79.71	20.17
	Männlich	20	76.75	22.49
	Gesamt	117	79.21	20.52
Gesamt	Weiblich	441	75.09	22.31
	Männlich	111	70.41	24.39
	Gesamt	552	74.15	22.80

10.4 Identitätstypen und Explorationsverhalten

Bei der Berechnung einer multivariaten Varianzanalyse mit den abhängigen Variablen Exploration Arbeit, Exploration Werte und Exploration Liebe, den unabhängigen Variablen Identitätstyp und Geschlecht und der Kovariate sozioökonomischer Status konnten die folgende Ergebnisse ermittelt werden.

Die multivariaten Ergebnisse zeigen signifikante Effekte für den Identitätstyp, den sozioökonomischer Status und die Interaktion Identitätstyp und Geschlecht. Das Geschlecht alleine hat keinen Effekt (siehe Tabelle 65).

Tabelle 65: Identitätstyp und Exploration – multivariate Ergebnisse

	Multivariate Ergebnisse		
	df	F	p
Identitätstyp	9	15.21	<.01
Geschlecht	3	.61	.61
Sozioökonomischer Status	3	3.01	.03
Identitätstyp*Geschlecht	9	2.33	.01

Signifikante univariate Unterschiede in allen drei Bereichen der Exploration konnten in Bezug auf den Identitätstyp gefunden werden (siehe Tabelle 66). Auch die Interaktion Typ und Geschlecht zeigt einen signifikanten Einfluss im Explorationsbereich Werte. Der sozioökonomische Status als Kovariate zeigt univariat keine signifikanten Einflüsse.

Die Durchführung von Post-hoc Test zeigte für die Explorationsbereiche Arbeit, Werte und Liebe im Identitätstyp Diffusion signifikant niedrigere Mittelwerte als in den Typen Moratorium und Identity Achievement. Im Bereich Werte finden sich zusätzlich im Typ Diffusion signifikant niedrigere Mittelwerte im Vergleich zum Typ Foreclosure.

Über alle drei Explorationsbereiche hinweg konnten für den Typ Moratorium signifikant höhere Mittelwerte im Vergleich zum Typ Foreclosure berechnet werden. Der Identitätstyp Foreclosure unterscheidet sich wiederum durch signifikant niedrigere Mittelwerte in den drei Explorationsbereichen vom Typ Identity Achievement.

Signifikante Interaktionseffekte konnten für die Exploration im Bereich Liebe festgestellt werden. In den Typen Moratorium, Foreclosure und Identity Achievement konnten für Frauen im Vergleich zu Männern geringfügig niedrigere Mittelwerte festgestellt werden. Im Typ Diffusion findet sich hingegen ein höherer Mittelwert für Frauen als für Männer.

Tabelle 66: Identitätstyp und Exploration – univariate Ergebnisse

Univariate Ergebnisse				
	Abhängige Variable	df	F	p
Identitätstyp	Exploration Arbeit	3	6.59	<.01
	Exploration Werte	3	16.97	<.01
	Exploration Liebe	3	36.08	<.01
Geschlecht	Exploration Arbeit	1	.08	.77
	Exploration Werte	1	.19	.67
	Exploration Liebe	1	1.05	.31
Sozioökonomischer Status	Exploration Arbeit	1	1.63	.20
	Exploration Werte	1	3.52	.06
	Exploration Liebe	1	2.70	.10
Identitätstyp und Geschlecht	Exploration Arbeit	3	1.37	.25
	Exploration Werte	3	.61	.61
	Exploration Liebe	3	3.33	.02

In Tabelle 67 sind die Mittelwerte und Standardabweichungen für die verschiedenen Explorationsbereiche in Abhängigkeit des Identitätstyps und des Geschlechts dargestellt.

Tabelle 67: Identitätstyp und Exploration – deskriptive Statistik

			N	MW	SD
Exploration Arbeit	Diffusion	Weiblich	80	3.06	.44
		Männlich	28	3.14	.47
		Gesamt	108	3.08	.44
	Moratorium	Weiblich	125	3.39	.36
		Männlich	24	3.21	.51
		Gesamt	149	3.36	.40
	Foreclosure	Weiblich	139	3.11	.49
		Männlich	39	3.08	.48
		Gesamt	178	3.10	.49
	Identity achievement	Weiblich	97	3.30	.42
		Männlich	20	3.36	.51
		Gesamt	117	3.31	.43
	Gesamt	Weiblich	441	3.22	.45
		Männlich	111	3.17	.49
		Gesamt	552	3.21	.46
Exploration Werte	Diffusion	Weiblich	80	2.45	.60
		Männlich	28	2.19	.43
		Gesamt	108	2.38	.57
	Moratorium	Weiblich	125	2.94	.51
		Männlich	24	3.13	.52
		Gesamt	149	2.97	.51
	Foreclosure	Weiblich	139	2.47	.51
		Männlich	39	2.58	.50
		Gesamt	178	2.50	.51
	Identity achievement	Weiblich	97	2.90	.53
		Männlich	20	3.07	.46
		Gesamt	117	2.93	.52
	Gesamt	Weiblich	441	2.70	.58
		Männlich	111	2.69	.60
		Gesamt	552	2.69	.58
Exploration Liebe	Diffusion	Weiblich	80	2.80	.57
		Männlich	28	2.68	.59
		Gesamt	108	2.77	.57
	Moratorium	Weiblich	125	3.18	.43
		Männlich	24	3.20	.59
		Gesamt	149	3.18	.46
	Foreclosure	Weiblich	139	2.83	.52
		Männlich	39	2.77	.51
		Gesamt	178	2.82	.52
	Identity achievement	Weiblich	97	3.06	.46
		Männlich	20	3.14	.50
		Gesamt	117	3.08	.46
	Gesamt	Weiblich	441	2.98	.52
		Männlich	111	2.91	.59
		Gesamt	552	2.96	.53

11 DISKUSSION

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit dem Einfluss der Identitätstypen auf das Erleben von Emerging Adulthood auseinander.

Ein wichtiger Punkt dabei ist das Explorationsverhalten. Die Exploration spielt sowohl in der Identitätsentwicklung als auch in den Merkmalen von Emerging Adulthood eine wesentliche Rolle. Die Kriterien des Erwachsenwerdens standen ebenfalls im Fokus der Erhebung – welche Kriterien werden von den TeilnehmerInnen als notwendig angesehen um als erwachsen zu gelten. Die Erhebung des subjektiven Gefühls des Erwachsenseins in Anhängigkeit der Identitätstyp war auch ein Teil der Erhebung.

Die Identitätsentwicklung findet vor allem in der Adoleszenz statt, ist aber mit dem Ende der Adoleszenz noch nicht abgeschlossen (Erikson, 1973). Die Identitätsentwicklung dauert bis ins Emerging Adulthood an. Die Identitätstypen wurden in Anlehnung an Balistreri et al. (1995) gebildet. Anzumerken ist, dass für das Item 13 der Skala Commitment eine Trennschäfe von $-.01$ berechnet wurde.

Arnett (2004a) beschreibt Emerging Adulthood als eine Zeit, in der sich viele Dinge im Leben eines Menschen verändern können. Es müssen Erfahrungen gesammelt werden um anschließend Entscheidungen für das weitere Leben treffen zu können.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, dass sich die Identitätstypen in den Merkmalen von Emerging Adulthood signifikant voneinander unterscheiden. In der Skala „Experimentation / Possibilities“ finden sich im Identitätstyp Moratorium signifikant höhere Mittelwerte als im Typ Foreclosure. Dasselbe Ergebnis findet sich für die Skala „Negativity / Instability“.

Eine mögliche Erklärung für dieses Ergebnis könnte sein, dass der Typ Moratorium mehr exploriert und daher mehr Möglichkeiten und Alternativen ausprobieren kann als der Typ Foreclosure, der kaum exploriert. Dieses Ausprobieren neuer Möglichkeiten kann möglicherweise zu einer verstärkten Unsicherheit in verschiedenen Bereichen führen.

Zusätzlich konnte für die Skala „Negativity /Instability“ festgestellt werden, dass sich der Typ Foreclosure aufgrund signifikant niedrigerer Mittelwerte vom Typ Identity Achievement unterscheidet.

In der Skala „Feeling In-Between“ konnten für den Typ Diffusion signifikant höhere Mittelwerte als für den Typ Identity Achievement berechnet werden. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass der Typ Diffusion bisher kaum Erfahrung gesammelt und Entscheidungen getroffen hat, was wiederum zu einem Gefühl der Unsicherheit führen kann. Der Typ Identity Achievement hat bereits viel exploriert und dementsprechend auch Entscheidungen für die Zukunft getroffen.

Das Geschlecht zeigte einen signifikanten Effekt in den Merkmalen von Emerging Adulthood. Frauen haben in den Skalen „Identity Exploration“ und „Feeling In-Between“ signifikant höhere Mittelwerte als Männer.

Da die Skala „Other-Focused“ eine Zusatzskala ist wurden für sie getrennt Berechnungen durchgeführt. Signifikant niedrigere Mittelwerte des Typs Moratorium im Vergleich zu den Typen Foreclosure und Identity Achievement konnten erhoben werden.

Auch bei der Betrachtung der Kriterien für das Erwachsenenalter zeigen sich signifikante Unterschiede hinsichtlich der Identitätstypen. In der Skala „Individualism“ finden sich im Typ Diffusion signifikant niedrigere Mittelwerte als in den Typen Moratorium und Identity Achievement. In der Skala „Family capacities“ zeigt der Typ Foreclosure signifikant höhere Mittelwerte als die Typen Diffusion und Moratorium. Signifikant niedrigere Werte des Typ Moratorium im Vergleich zum Typ Foreclosure finden sich in den Skalen „Norm compliance“ und „Role transitions“.

In Bezug auf die Kriterien für das Erwachsenenalter konnten signifikante Geschlechtsunterschiede festgestellt werden. Frauen haben in der Skala „Norm compliance“ signifikant höhere Werte als Männer. Dasselbe Ergebnis konnte auch in von Williams und Ferguson (2000, zit. nach Arnett, 2004b, S. 416) berechnet werden. Männer zeigen eine höhere Bereitschaft zu risikoreichem Verhalten als Frauen.

Für die Kovariate sozioökonomischer Status konnten signifikante Effekt gefunden werden. In den Skalen „Family capacities“, „Norm compliance“ und „Role transitions“ stehen höhere Werte im sozialen Status für höher Werte in diesen Skalen. Dies würde dafür sprechen, dass Personen mit einem höheren sozialen Status traditioneller orientiert sind, ihnen die Familie wichtiger ist und sie sich eher an Normen halten als Personen mit einem niedrigen sozialen Status.

Das subjektive Gefühl des Erwachsenseins wurde mittels Percieved Adult Status erhoben. Es konnten signifikante Unterschiede in Abhängigkeit der Identitätstypen erzielt werden.

Im PAS allgemein, Werte und Liebe konnten für den Typ Diffusion signifikant niedrigere Werte im Vergleich zu den Typen Foreclosure und Identity Achievement berechnet werden. Im PAS Werte zeigten sich zusätzlich signifikante Effekte für das Geschlecht. Männer haben signifikant höhere Mittelwerte als Frauen. Im PAS Liebe finden sich für den Typ Moratorium signifikant niedrigere Werte im Vergleich zu den Typen Foreclosure und Identity Achievement. Signifikante Effekte konnten für das Geschlecht im PAS Liebe berechnet werden. Frauen haben signifikant höhere Werte als Männer in ihrem subjektiven Gefühl des Erwachsenseins im Bereich Liebe. Dies deutet darauf hin, dass sich Frauen im Bereich Liebe erwachsenen fühlen als Männer.

Der PAS Arbeit zeigt signifikante Effekte für den Typ und die Kovariate sozioökonomischer Status. Der Typ Diffusion weist signifikant niedrigere Mittelwerte auf als die Typen Moratorium und Foreclosure. Der sozioökonomische Status hat einen signifikanten Effekt auf das subjektive Gefühl des Erwachsenseins. Höhere Werte im sozialen Status stehen für höhere Werte im PAS Arbeit. Dies bedeutet, dass sich Personen mit einem höheren sozioökonomischen Status im Bereich Arbeit erwachsener fühlen als Personen mit einem niedrigen sozialen Status.

In Bezug auf die Verteilung der Gruppen „Nein“, „Teilweise“ und „Ja“ konnten folgende Ergebnisse berechnet werden: Die Gruppe jener Personen, die sich nicht erwachsen fühlt, ist in allen PAS-Bereichen die kleinste ist. Im Bereich „allgemein“ und „Ausbildungssituation/berufliche Situation“ ist die größte Gruppe jene der Personen, die sich teilweise erwachsen fühlen. In den Bereichen „Weltanschauung“ und „Liebe und Partnerschaft“ fühlt sich die größte Gruppe als erwachsen.

Das Explorationsverhalten wurde in den Bereichen Arbeit, Werte und Liebe erhoben. Hinsichtlich der Identitätstypen konnten auch hier signifikante Effekte erzielt werden. In allen drei Explorationsbereichen konnten für den Typ Diffusion signifikant niedrigere Mittelwert berechnet werden als für die Typen Moratorium und Identity Achievement. Der Typ Moratorium hat wiederum signifikant höhere Mittelwerte im Vergleich zum Typ Foreclosure in allen drei Explorationsbereichen. Und schließlich unterscheidet sich der Typ Foreclosure vom Typ Identity Achievement durch signifikant niedrigere Mittelwerte in allen drei Bereichen der Exploration.

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse muss davon ausgegangen werden, dass die TeilnehmerInnen der Erhebung bzgl. des aktuellen Explorationsverhaltens und des Explorationsverhaltens in der Vergangenheit keine Unterscheidung treffen.

Es konnte auch ein Interaktionseffekt für das Geschlecht und den Bereich Liebe festgestellt werden. Frauen haben geringfügig niedrigere Werte in den Typen Moratorium, Foreclosure und Identity Achievement als Männer. Im Typ Diffusion haben Frauen hingegen einen höheren Wert als Männer.

Für die Explorationsbereiche konnte gezeigt werden, dass jene Typen (Moratorium und Identity Achievement), die aufgrund ihrer Definition nach Marica (1966) hohe Werte im Explorationsbereich haben auch hohen Werte in den drei Bereichen Arbeit, Werte und Liebe angaben.

Zusammenfassend zeigt sich, dass der Identitätstyp einen Effekt auf das Erleben von Emerging Adulthood hat. Wie erwartet konnten signifikante Effekte in der Explorationsbereich Arbeit, Werte und Liebe in Abhängigkeit der Identitätstypen festgestellt werden. Höhere Werte in der Exploration im Identitätstyp gehen mit höheren Explorationswerten in den drei Bereichen einher. Hinsichtlich der Kriterien des Erwachsenwerdens konnte die Ergebnisse der Skala „Norm compliance“ in Bezug auf die Geschlechtsunterschiede bestätigt werden. Für die notwendigen Merkmale von Emerging Adulthood konnten neue Ergebnisse in Abhängigkeit der Identitätstypen gefunden werden. Im subjektiven Gefühl des Erwachsenseins zeigte sich, dass der Typ Diffusion die geringsten Mittelwerte aufwies. Die Typen Foreclosure und Identity Achievement gaben höhere Werte für das subjektive Gefühl des Erwachsenseins an.

12 ZUSAMMENFASSUNG

Der Begriff Emerging Adulthood beschreibt nach Arnett (2004a) eine Phase der Entwicklung, die zwischen der Adoleszenz und dem Erwachsenenalter liegt.

Arnett (2004a) beschreibt diese Phase als Zeit vieler Möglichkeiten, in der neue Möglichkeiten entdeckt und Erfahrung gesammelt werden können. Die emerging adults leben meist unabhängig von ihren Eltern. Der Fokus während dieser Zeit liegt auf dem emerging adult selbst. Er muss herausfinden, welchen Weg er im Hinblick auf seine Zukunft in verschiedenen Bereichen gehen möchte. Durch die Konzentration auf sich selbst lernt sich der emerging adult selbst besser kennen (Arnett, 2004a).

Eine wichtige Rolle in dieser Phase spielt das Explorationsverhalten (Arnett, 2004a), welches in verschiedenen Bereichen stattfinden kann. Arnett (2004a) legte seinen Fokus auf das Explorationsverhalten in den Bereichen Arbeit, Werte und Liebe.

Das Explorationsverhalten spielt sowohl im Emerging Adulthood als auch in der Identitätsentwicklung eine zentrale Rolle. Erikson (1973) entwickelte aufgrund der Annahme, dass der Mensch im Lauf seines Lebens bestimmte Aufgaben lösen muss, das psychosoziale Stufenmodell der Entwicklung. Marcia (1966) versuchte daran anschließend dieses Modell empirisch überprüfbar zu machen. 2 Bereiche standen bei Marcia (1966) im Fokus. Einerseits die Exploration, welche eine aktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten erfordert. Andererseits das Commitment, welches für das Eingehen von Verpflichtungen steht. Durch die Typenbildung basierend auf den Faktoren Exploration und Commitment ergeben sich folgende vier Identitätstypen: „Diffusion“, „Moratorium“, „Foreclosure“ und „Identity Achievement“.

Ziel dieser Untersuchung war es, den Einfluss der Identitätsentwicklung auf das Erleben von Emerging Adulthood zu erheben.

Der Identitätstyp wurde mittels einer deutschen Übersetzung des EIPQ nach Balistreri et al. (1995) erhoben. Zur Erfassung der Merkmale von Emerging Adulthood wurde der IDEA-G2 nach Sirsch et al. (2007a) eingesetzt. Die notwendigen Kriterien des Erwachsenenalters wurden in der deutschen Version nach Sirsch et al. (2007b) erhoben.

Das Explorationsverhalten in den Bereichen Arbeit, Werte und Liebe wurde mit dem IEXPL-ALW nach König et al. (2008) erhoben. Das subjektive Gefühl des Erwachsenseins wurde mittels des Perceived Adult Status erfragt.

Die Erhebung der Daten erfolgte mittels Online-Erhebung. Die endgültige Stichprobe umfasst 554 Personen im Alter von 18 bis 29 Jahren. 80% der TeilnehmerInnen waren Frauen, 20% waren Männer. Die Darstellung der soziodemographischen Daten erfolgte auch spezifisch im Hinblick auf die Verteilung in den Identitätstypen.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen signifikante Effekte der Merkmale von Emerging Adulthood in Abhängigkeit der Identitätstypen in den Skalen „Experimentation / Possibilities“, „Negativity / Instability“ und „Feeling In-Between“. Es konnten auch Geschlechtseffekte in den Skalen „Identity Exploration“ und „Feeling-In-Between“ festgestellt werden. Frauen haben in diesen Skalen signifikant höhere Mittelwerte als Männer.

Auch in der Zusatzskala „Other-Focused“ konnten für den Typ Moratorium signifikant niedrigere Werte als in den Typen Foreclosure und Identity Achievement berechnet werden.

In den notwendigen Kriterien des Erwachsenenalters zeigten sich signifikante Effekte in den Skalen „Individualism“, „Family capacities“, „Norm compliance“ und „Role transitions“ in Abhängigkeit des Identitätstyps. Das Geschlecht hat einen signifikanten Effekt auf die Skala „Norm compliance“. Frauen haben in dieser Skala signifikant höhere Mittelwerte als Frauen. Der sozioökonomische Status hat einen signifikanten Einfluss auf die Skalen „Family capacities“, „Norm compliance“ und „Role transitions“. Ein höherer sozioökonomischer Status führt zu höheren Werten in den drei Skalen.

Bei der Frage nach dem subjektiven Gefühl des Erwachsenseins gaben 6.1% der befragten Personen an sich nicht erwachsen zu fühlen, 55.4% fühlen sich teilweise erwachsen und 38.4% der TeilnehmerInnen fühlen sich erwachsen. Bei der Erhebung des Perceived Adult Status in Abhängigkeit des Identitätstyps zeigten sich signifikante Effekte. Die niedrigsten Mittelwerte konnten in allen Bereichen des PAS im Typ Diffusion berechnet werden, die höchsten Mittelwerte fanden sich in den Typen Foreclosure und Identity Achievement.

Signifikante Geschlechtsunterschiede konnten im PAS Werte und im PAS Liebe gefunden werden. Im Bereich Werte haben Männer einen signifikant höheren Mittelwert als Frauen. Im Bereich Liebe haben Frauen einen signifikant höheren Mittelwert als Männer. Im Bereich Arbeit konnte ein signifikanter Effekt der Kovariate sozioökonomischer Status festgestellt werden. Personen mit höheren Werten im sozialen Status haben höhere Werte im subjektiven Gefühl des Erwachsenseins im Bereich Arbeit.

13 LITERATURVERZEICHNIS

- Adams, G. R. (1998). *The objective measure of ego identity status: A reference manual*. [online im Internet]. Zugriff am 10.03.2011
http://www.uoguelph.ca/~gadams/OMEIS_manual.pdf
- Arnett, J. J. (2000). Emerging adulthood. A theory of development from the late teens through the twenties. *American Psychologist*, 55, 469-480.
- Arnett, J. J. (2001). Conceptions of the transition to adulthood: Perspectives from adolescence through midlife. *Journal of Adult Development*, 8, 133-143.
- Arnett, J. J. & Jensen, L. A. (2002). A congregation of one: Individualized religious beliefs among emerging adults. *Journal of Adolescent Research*, 17, 451-467.
- Arnett, J. J. (2004a). *Emerging adulthood: The winding road from late teens through the twenties*. New York: Oxford University Press.
- Arnett, J. J. (2004b). *Adolescence and Emerging Adulthood: a cultural approach*. New Jersey: Pearson.
- Balistreri, E., Busch-Rossnagel, N. A. & Geisinger K. F. (1995). Development and preliminary validation of the Ego identity process questionnaire. *Journal of Adolescence*, 18, 179-192.
- Bennion, L. & Adams, G. (1986). A Revision of the Extended Version of the Objective Measure of Ego Identity Status: An Identity Instrument for Use with Late Adolescents. *Journal of Adolescent Research*, 1, 183-198.
- Bergh, S. & Erling, A. (2005). Adolescent Identity Formation: A swedish study of identity status using the EOM-EIS-II. *Adolescence*, 40, 377-396.
- Berman, A. M., Schwartz, S. J., Kurtines, W. M. & Berman S. L. (2001). The process of exploration in identity formation: the role of style and competence. *Journal of Adolescence*, 24, 513-528.

- Buhl, H. M. (2007). Well-being and child parent relationship at the transition from University to work life. *Journal of Adolescent Research*, 22, 550-571.
- Buhl, H. M. & Lanz., M. (2007). Emerging adulthood in Europe: Common traits and variability across five European countries. *Journal of Adolescent Research*, 22, 439-443.
- Bynner, J. (2005). Rethinking the youth phase of the life-course: The case of emerging adulthood? *Journal of Youth Studies*, 8, 367-384.
- Cheah, C. S. L. & Nelson, L. J. (2004). The role of acculturation in the emerging adulthood of aboriginal college students. *International Journal of Behavioral Development*, 28, 495-507.
- Erikson, E. H. (1973). *Identität und Lebenszyklus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Fadjukoff, P., Kokko, K. & Pulkkinen, L. (2007). Implications of timing of entering adulthood for identity achievement. *Journal of Adolescent Research*, 22, 504-530.
- Fend, H. (2003). *Entwicklungspsychologie des Jugendalters*. Opladen: Leske und Buderich.
- König, U., Schönhart, S. M., Supper, B. & Sirsch, U. (2008). *Inventar zur Erfassung der Identitätsexploration – Arbeit, Liebe und Werte (IEXPL-ALW)*. Unveröffentlichter Fragebogen, Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik, Fakultät für Psychologie, Universität Wien.
- Kroger, J. & Green, K. (1996). Events associated with identity status change. *Journal of Adolescence*, 19, 477-490.
- Luyckx, K., Schwartz, S. J., Goossens, L. & Pollock, S. (2008). Employment, sense of coherence, and identity formation: Contextual and psychological processes on the pathway to sense of adulthood. *Journal of Adolescent Research*, 23, 566-591.
- Marcia, J. E. (1966). Development and validation of ego identity status. *Journal of Personality and Social Psychology*, 3, 551-558.

- Marcia, J. E., Waterman, A. S., Matteson, D. R., Archer, S. L. & Orlofsky, J. L. (Eds.). (1993). *Ego identity. A handbook for psychosocial research*. New York: Springer.
- Meeus, W. & Dekovic, M. (1995). Identity development, parental and peer support in adolescence: Results of a national, Dutch survey. *Adolescence*, 30, 931-944.
- Montgomery, M. J. (2005). Psychosocial Intimacy and Identity: From Early Adolescence to Emerging Adulthood. *Journal of Adolescent Research*, 20, 346-374.
- Padilla-Walker, L. M., McNamara Barry, C., Carroll, J. S., Madsen, S. D. & Nelson, L. J. (2007). Looking on the bright side: The role of identity status and gender on positive orientations during emerging adulthood. *Journal of Adolescence*, 1-17.
- Reifman, A., Arnett, J. J. & Colwell, M. J. (2007). *Emerging adulthood: Theory, assessment and application*. Zugriff am 10.03.2011 [http://dtserv2.compsy.uni-jena.de/ws2006/paedpsy_uj/96355558/content.nsf/Pages/EE0568E0C69FE295C12572460063B5AD/\\$FILE/EA--IDEA.jyd.doc](http://dtserv2.compsy.uni-jena.de/ws2006/paedpsy_uj/96355558/content.nsf/Pages/EE0568E0C69FE295C12572460063B5AD/$FILE/EA--IDEA.jyd.doc)
- Reitzle, M. (2006). The connections between adulthood transitions and the self-perception of being adult in the changing context of east and west Germany. *European Psychologist*, 11, 25-38.
- Schmitt-Rodermund, E. & Vondracek, F. W. (1999). Breadth of interests, exploration, and identity development in adolescence. *Journal of Vocational Behavior*, 55, 298-317.
- Schönhart, S. (2009). *Bindung und Erwachsen werden*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien.
- Sirsch, U., Bruckner, J., Riedl, E. & Dreher, E. (2007). *Soziodemographischer Fragebogen im Kontext des Überganges zum Erwachsenwerden (SF-EW)*. Unveröffentlichter Fragebogen, Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik, Fakultät für Psychologie, Universität Wien.

- Sirsch, U., Bruckner, J., Adamek, M., Mayr, E. & Dreher, E. (2007a). *Deutsche Version der Merkmale von Emerging Adulthood – 2. Version (IDEA-G2)*. Unveröffentlichter Fragebogen, Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik, Fakultät Psychologie, Universität Wien.
- Sirsch, U., Bruckner, J., Adamek, M., Mayr, E. & Dreher, E. (2007b). *Deutsche Version der notwendigen Kriterien für das Erwachsenwerden nach Arnett -- 2., erweiterte Version*. Unveröffentlichter Fragebogen, Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik, Fakultät für Psychologie, Universität Wien.
- Sirsch, U., Bruckner, J., Riedl, E., Dreher, E., König, U., Schönhart, S. & Supper, B. (2008). *Soziodemographischer Fragebogen im Kontext des Überganges zum Erwachsenwerden - 2. Version (SF-EW2)*. Unveröffentlichter Fragebogen, Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik, Fakultät für Psychologie, Universität Wien.
- Sirsch, U., Dreher, E., Mayr, E. & Willinger, U. (2009). What does it take to be an adult in Austria? Views of adulthood in Austrian adolescents, Emerging adults and Adults. *Journal of Adolescent Research*, 24, 275-292.
- Supper, B. (2009). *Die Bedeutung der Persönlichkeit im Übergang zum Erwachsenenalter*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien.
- Waterman, A. (1982). Identity Development from adolescence to adulthood. An extension of theory and a review of research. *Developmental Psychology*, 18, 341-358.

14 ANHANG

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Teststatistische Kennwerte der Skala „Exploration“
Tabelle 2: Teststatistische Kennwerte der Skala „Commitment“
Tabelle 3: Skalen der Merkmale – Itemanzahl und Beispielitems
Tabelle 4: Teststatistische Kennwerte der Skala „Identity Exploration“
Tabelle 5: Teststatistische Kennwerte der Skala „Experimentation / Possibilities“
Tabelle 6: Teststatistische Kennwerte der Skala „Negativity / Instability“
Tabelle 7: Teststatistische Kennwerte der Skala „Self-Focused“
Tabelle 8: Teststatistische Kennwerte der Skala „Feeling In-Between“
Tabelle 9: Teststatistische Kennwerte der Skala „Other-Focused“
Tabelle 10: Subskalen der Kriterien – Itemanzahl und Beispielitems
Tabelle 11: Top 10 der Kriterien des Erwachsenwerdens
Tabelle 12: PAS allgemein
Tabelle 13: PAS Ausbildungssituation/berufliche Situation
Tabelle 14: PAS Weltanschauung
Tabelle 15: PAS Liebe und Partnerschaft
Tabelle 16: Teststatistische Kennwerte der Skala „Exploration - Bereich Arbeit“
Tabelle 17: Teststatistische Kennwerte der Skala „Exploration - Bereich Werte“
Tabelle 18: Teststatistische Kennwerte der Skala „Exploration - Bereich Liebe“
Tabelle 19: Geschlecht
Tabelle 20: Familienstand
Tabelle 21: Ausbildungssituation
Tabelle 22: Ausbildung derzeit
Tabelle 23: Höchste abgeschlossene Ausbildung
Tabelle 24: Höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters
Tabelle 25: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter
Tabelle 26: Sozioökonomischer Status
Tabelle 27: Finanzielle Situation
Tabelle 28: Berufstätigkeit
Tabelle 29: Wochenstundenanzahl
Tabelle 30: Wohnsituation
Tabelle 31: Geschwister
Tabelle 32: Kinder
Tabelle 33: Anzahl eigener Kinder
Tabelle 34: Nationalität

Tabelle 35: Muttersprache

Tabelle 36: Identitätstypen

Tabelle 37: Einfaktorielle Varianzanalyse – Identitätstyp und Alter

Tabelle 38: Identitätstyp und Geschlecht

Tabelle 39: Identitätstyp und Familienstand

Tabelle 40: Identitätstyp und Ausbildungssituation

Tabelle 41: Einfaktorielle Varianzanalyse - Identitätstyp und sozioökonomischer Status

Tabelle 42: Rangvarianzanalyse - Identitätstyp und finanzielle Situation

Tabelle 43: Identitätstyp und Berufstätigkeit

Tabelle 44: Identitätstyp und Wohnsituation

Tabelle 45: Identitätstyp und Geschwister

Tabelle 46: Identitätstyp und Merkmale - multivariate Ergebnisse

Tabelle 47: Identitätstyp und Merkmale - univariate Ergebnisse

Tabelle 48: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und Skala „Other-Focused“

Tabelle 49: Identitätstyp und Merkmale - deskriptive Statistik

Tabelle 50: Identitätstyp und Kriterien - multivariate Ergebnisse

Tabelle 51: Identitätstyp und Kriterien - univariate Ergebnisse

Tabelle 52: Identitätstyp und Kriterien - deskriptive Statistik

Tabelle 53: Identitätstyp und PAS allgemein

Tabelle 54: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS allgemein

Tabelle 55: Identitätstyp und PAS allgemein – deskriptive Statistik

Tabelle 56: Identitätstyp und PAS Arbeit

Tabelle 57: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS Arbeit

Tabelle 58: Identitätstyp und PAS Arbeit– deskriptive Statistik

Tabelle 59: Identitätstyp und PAS Werte

Tabelle 60: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS Werte

Tabelle 61: Identitätstyp und PAS Werte – deskriptive Statistik

Tabelle 62: Identitätstyp und PAS Liebe

Tabelle 63: Einfaktorielle Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS Liebe

Tabelle 64: Identitätstyp und PAS Liebe – deskriptive Statistik

Tabelle 65: Identitätstyp und Exploration - multivariate Ergebnisse

Tabelle 66: Identitätstyp und Exploration - univariate Ergebnisse

Tabelle 67: Identitätstyp und Exploration - deskriptive Statistik

Tabelle 68: Teststatistische Kennwerte der Skala „Individualism“

Tabelle 69: Teststatistische Kennwerte der Skala „Family capacities“

Tabelle 70: Teststatistische Kennwerte der Skala „Norm compliance“

Tabelle 71: Teststatistische Kennwerte der Skala „Biological transitions“

- Tabelle 72: Teststatistische Kennwerte der Skala „Legal / chronological transitions“
- Tabelle 73: Teststatistische Kennwerte der Skala „Role transitions“
- Tabelle 74: Teststatistische Kennwerte der Skala „Other“
- Tabelle 75: Post-hoc Tests der multivariaten Varianzanalyse – Identitätstyp und Merkmale
- Tabelle 76: Post-hoc Tests der einfaktoriellen Kovarianzanalyse – Identitätstyp und Skala „Other-Focused“
- Tabelle 77: Post-hoc Test der multivariaten Varianzanalyse – Identitätstyp und Kriterien
- Tabelle 78: Post-hoc Tests der einfaktoriellen Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS allgemein
- Tabelle 79: Post-hoc Test der einfaktoriellen Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS Arbeit
- Tabelle 80: Post-hoc Test der einfaktoriellen Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS Werte
- Tabelle 81: Post-hoc Test der einfaktoriellen Kovarianzanalyse – Identitätstyp und PAS Liebe
- Tabelle 82: Post-hoc Test der multivariaten Varianzanalyse – Identitätstyp und Exploration

ABSTRACT (DEUTSCH)

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung war es herauszufinden, ob sich die emerging adults in Abhängigkeit ihres Identitätstyps in den Merkmalen von Emerging Adulthood, in den notwendigen Kriterien des Erwachsenenalters, in ihrem Explorationsverhalten und in ihrem subjektiven Gefühl des Erwachsenseins signifikant voneinander unterscheiden.

Emerging Adulthood ist nach Arnett (2004a) eine entscheidende Phase zwischen der Adoleszenz und dem Erwachsenenalter. Identity Exploration ist ein zentraler Aspekt dieser Phase. Die Identitätsentwicklung findet ebenfalls im Emerging Adulthood statt.

An der Erhebung nahmen 554 Personen im Alter von 18 bis 29 Jahren zum Thema „Erwachsen werden – erwachsen sein“ teil.

Die Auswertung der Daten zeigte in den Merkmalen von Emerging Adulthood signifikante Effekte für die Skalen „Experimentation / Possibilities“, „Negativity / Instability“ und „Feeling In-Between“ in Abhängigkeit der Identitätstypen. Frauen haben in diesen Skalen „Identity Exploration“ und „Feeling-In-Between“ signifikant höhere Mittelwerte als Männer.

In den Skalen „Individualism“, „Family capacities“, „Norm compliance“ und „Role transitions“ der notwendigen Kriterien des Erwachsenenalters konnten in Abhängigkeit des Identitätstyps signifikante Effekte beobachtet werden. Das Geschlecht und der sozioökonomische Status haben einen signifikanten Effekt. Frauen haben in die Skala „Norm compliance“ signifikant höhere Mittelwerte als Männer. Der sozioökonomische Status hat einen signifikanten Einfluss auf die Skalen „Family capacities“, „Norm compliance“ und „Role transitions“. Ein höherer sozioökonomischer Status führt zu höheren Werten in den drei Skalen.

Hinsichtlich des subjektiven Gefühls des Erwachsenseins gaben 6.1% der befragten Personen an sich nicht erwachsen zu fühlen, 55.4% fühlen sich teilweise erwachsen und 38.4% der TeilnehmerInnen fühlen sich erwachsen.

Im Bereich Arbeit konnte ein signifikanter Effekt der Kovariate sozioökonomischer Status festgestellt werden. Personen mit höheren Werten im sozialen Status haben höhere Werte im subjektiven Gefühl des Erwachsenseins im Bereich Arbeit.

Zusammenfassend zeigt sich, dass der Identitätstyp jeder einzelnen Person einen Einfluss auf das Erleben von Emerging Adulthood hat.

ABSTRACT (ENGLISCH)

The aim of the present study was to find out if there are significant differences in the distinguishing features of emerging adulthood, the defining features, the exploration behavior and the Perceived Adult Status according to their identity status.

Arnett (2004) describes Emerging Adulthood as an important episode between adolescence and adulthood. Identity exploration is one main aspect of this period. The development of identity status also takes place in Emerging Adulthood.

554 people participate on the research for our project "Erwachsen werden – erwachsen sein". The people's age ranged from 18 to 29 years.

The data analysis showed significant effects of the five main features of emerging adulthood regulated by identity status in the features "Experimentation / Possibilities", "Negativity / Instability" and "Feeling In-Between". Women have significant lower values in the scales "Identity Exploration" and "Feeling-In-Between" than men.

The scales "Individualism", "Family capacities", "Norm compliance" and "Role transitions" of the defining features showed significant effects in reliance to the identity status. Gender has a significant effect on the socio-economic status. The socio-economic status has significant influence on the scales "Family capacities", "Norm compliance" and "Role transitions". A higher level of socio-economic status results in a higher value in these three scales.

In consideration of the Perceived Adult Status 6.1% answered "Nein", 55.4% replied "Teilweise" and 38.4% answered "Yes".

In case of the field work significant socio-economic effects were detected. People with high values in socio-economic status have higher levels of Perceived Adult Status in the field work.

To sum up, identity status of each person influences the perception of Emerging Adulthood.

TABELLEN

Tabelle 68: Teststatistische Kennwerte der Skala „Individualism“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
6.	Verantwortung für die Konsequenzen der eigenen Handlungen übernehmen	.99	.10	.17
17.	Nicht mehr im elterlichen Haushalt leben	.58	.49	.25
31.	Finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern	.81	.39	.30
34.	Eine Beziehung zu den Eltern als gleich gestellter Erwachsener entwickeln	.81	.39	.24
35.	Entscheidungen auf der Basis persönlicher Einstellungen und Werteorientierungen treffen, unabhängig von elterlichen und anderen Einflüssen	.95	.22	.31
N = 554 Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .44 MD = .83 SD = .19				

Tabelle 69: Teststatistische Kennwerte der Skala „Family capacities“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
4.	Die Grundbedürfnisse einer Familie befriedigen können (als Mann)	.61	.49	.73
5.	Die Grundbedürfnisse einer Familie befriedigen können (als Frau)	.62	.49	.72
19.	Fähigkeit, für Kinder zu sorgen (als Mann)	.68	.47	.76
20.	Fähigkeit, für Kinder zu sorgen (als Frau)	.68	.47	.75
26.	Fähigkeit, einen Haushalt zu führen (als Mann)	.80	.40	.49
27.	Fähigkeit, einen Haushalt zu führen (als Frau)	.81	.40	.49
32.	Fähigkeit, eine Familie finanziell zu erhalten (als Mann)	.64	.48	.72
33.	Fähigkeit, eine Familie finanziell zu erhalten (als Frau)	.61	.49	.69
N = 554 Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .89 MD = .68 SD = .35				

Tabelle 70: Teststatistische Kennwerte der Skala „Norm compliance“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
7.	Vermeidung von illegalen Drogen	.47	.50	.55
9.	Nicht mehr als einen Sexualpartner gehabt haben	.12	.33	.29
12.	Vermeidung von kleinen Verbrechen wie Ladendiebstahl und Vandalismus	.66	.47	.51
16.	Vermeiden einer vulgären Ausdrucksweise	.47	.50	.45
21.	Sicher und nicht zu schnell Autofahren	.40	.49	.49
29.	Vermeidung von Trunkenheit	.20	.40	.48
30.	Verhütung beim Geschlechtsverkehr, wenn kein Kinderwunsch besteht	.86	.34	.43
38.	Vermeidung betrunken zu Fahren	.72	.45	.60

N = 554
 Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .77
 MD = .49
 SD = .27

Tabelle 71: Teststatistische Kennwerte der Skala „Biological transitions“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
1.	Fähigkeit, Kinder zu zeugen (Mann)	.24	.43	.72
2.	Fähigkeit, Kinder zu gebären (Frau)	.23	.42	.70
28.	Die volle Körpergröße erreicht haben	.29	.45	.22

N = 554
 Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .70
 MD = .26
 SD = .34

Tabelle 72: Teststatistische Kennwerte der Skala „Legal / chronological transitions“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
11.	Das 18. Lebensjahr erreicht haben	.42	.50	.46
18.	Einen Führerschein besitzen	.21	.41	.47
22.	Das 21. Lebensjahr erreicht haben	.29	.46	.29

N = 554
 Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .60
 MD = .31
 SD = .34

Tabelle 73: Teststatistische Kennwerte der Skala „Role transitions“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
10.	Mindestens 1 Kind haben	.03	.17	.25
15.	Langfristige Berufspläne entwickeln	.61	.49	.27
23.	Verheiratet sein	.03	.18	.24
36.	Vollzeit berufstätig sein	.14	.35	.43
37.	Eine abgeschlossene Ausbildung	.44	.50	.37
N = 554				
Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .51				
MD = .25				
SD = .21				

Tabelle 74: Teststatistische Kennwerte der Skala „Other“

Nr.	Inhalt	M	SD	Trennschärfe
3.	Keine zu starke emotionale Bindung an die Eltern haben	.25	.43	.18
8.	Schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt haben	.28	.45	.25
13.	Eine Langzeit-Liebesbeziehung eingehen	.31	.46	.33
14.	Lernen, die eigenen Gefühle stets unter Kontrolle zu haben	.33	.47	.17
24.	Lebenslange Verpflichtungen für andere eingehen	.23	.42	.21
25.	Ein Haus gekauft haben	.05	.21	.14
N = 554				
Innere Konsistenz der Skala (Reliabilität) = .43				
MD = .25				
SD = .21				

Tabelle 75: Post-hoc Tests der multivariaten Varianzanalyse - Identitätstyp und Merkmale

		Diffusion	Moratorium	Foreclosure	Identity Achievement
Identity Exploration	Diffusion		.25	1.00	1.00
	Moratorium			.40	.60
	Foreclosure				1.00
	Identity Achievement				
Experimentation / Possibilities	Diffusion		1.00	.37	1.00
	Moratorium			.05	1.00
	Foreclosure				1.00
	Identity Achievement				
Negativity / Instability	Diffusion		.32	.42	1.00
	Moratorium			<.01	1.00
	Foreclosure				.03
	Identity achievement				
Self-Focused	Diffusion		1.00	1.00	1.00
	Moratorium			1.00	1.00
	Foreclosure				1.00
	Identity Achievement				
Feeling In-Between	Diffusion		.22	.13	<.01
	Moratorium			1.00	.32
	Foreclosure				.23
	Identity Achievement				

Tabelle 76: Post-hoc Tests der einfaktoriellen Kovarianzanalyse - Identitätstyp und Other-Focused

	Diffusion	Moratorium	Foreclosure	Identity Achievement
Diffusion		1.00	.14	.12
Moratorium			.04	.04
Foreclosure				1.00
Identity Achievement				

Tabelle 77: Post-hoc Tests der multivariaten Varianzanalyse - Identitätstyp und Kriterien

		Diffusion	Moratorium	Foreclosure	Identity Achievement
Individualism	Diffusion		<.01	.06	.01
	Moratorium			.34	1.00
	Foreclosure				1.00
	Identity Achievement				
Family capacities	Diffusion		1.00	.01	.41
	Moratorium			.01	.36
	Foreclosure				1.00
	Identity Achievement				
Norm compliance	Diffusion		1.00	.15	1.00
	Moratorium			<.01	.27
	Foreclosure				1.00
	Identity achievement				
Biological transitions	Diffusion		1.00	1.00	1.00
	Moratorium			1.00	1.00
	Foreclosure				1.00
	Identity Achievement				
Legal/chronological transition	Diffusion		1.00	1.00	1.00
	Moratorium			.78	.83
	Foreclosure				1.00
	Identity Achievement				
Role transitions	Diffusion		.05	1.00	1.00
	Moratorium			<.01	.09
	Foreclosure				1.00
	Identity Achievement				
Other	Diffusion		.85	1.00	1.00
	Moratorium			.29	.73
	Foreclosure				1.00
	Identity Achievement				

Tabelle 78: Post-hoc Tests der einfaktoriellen Kovarianzanalyse - Identitätstyp und PAS allgemein

	Diffusion	Moratorium	Foreclosure	Identity Achievement
Diffusion		.23	<.01	<.01
Moratorium			.11	.50
Foreclosure				1.00
Identity Achievement				

Tabelle 79: Post-hoc Tests der einfaktoriellen Kovarianzanalyse - Identitätstyp und PAS Arbeit

	Diffusion	Moratorium	Foreclosure	Identity Achievement
Diffusion		1.00	<.01	.19
Moratorium			.01	.69
Foreclosure				1.00
Identity Achievement				

Tabelle 80: Post-hoc Tests der einfaktoriellen Kovarianzanalyse - Identitätstyp und PAS Werte

	Diffusion	Moratorium	Foreclosure	Identity Achievement
Diffusion		.05	<.01	<.01
Moratorium			1.00	.49
Foreclosure				1.00
Identity Achievement				

Tabelle 81: Post-hoc Tests der einfaktoriellen Kovarianzanalyse - Identitätstyp und PAS Liebe

	Diffusion	Moratorium	Foreclosure	Identity Achievement
Diffusion		1.00	<.01	<.01
Moratorium			<.01	<.01
Foreclosure				1.00
Identity Achievement				

Tabelle 82: Post-hoc Tests der multivariaten Varianzanalyse - Identitätstyp und Exploration

		Diffusion	Moratorium	Foreclosure	Identity Achievement
Exploration Arbeit	Diffusion		.03	1.00	.01
	Moratorium			.01	1.00
	Foreclosure				.05
	Identity Achievement				
Exploration Werte	Diffusion		<.01	.02	<.01
	Moratorium			<.01	1.00
	Foreclosure				<.01
	Identity Achievement				
Exploration Liebe	Diffusion		<.01	1.00	<.01
	Moratorium			<.01	1.00
	Foreclosure				<.01
	Identity achievement				

SCREENSHOTS DER ONLINE-ERHEBUNG

Erwachsen werden - Erwachsen sein

Lieber Teilnehmer, Liebe Teilnehmerin!

Wir, Barbara Supper, Uschi König und Sabine Schönhart, führen eine Befragung zum Thema „Erwachsen werden – erwachsen sein“ durch.

Bei der Beantwortung des Fragebogens geht es um Ihre **persönliche Sichtweise und Meinung** und in keiner Weise um Ihr Wissen. Es gibt bei diesem Fragebogen daher **keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten**. Wir bitten Sie lediglich darauf zu achten, alle Fragen **vollständig** zu beantworten.

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Bei auftretenden Fragen können Sie uns gerne unter - umfrage_erwachsenwerden@gmx.at - kontaktieren.

Vielen Dank für die Teilnahme!

Barbara, Uschi und Sabine

Zwischengespeicherte Umfrage laden

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein	
0% 100%	
*Was sind Ihrer Meinung nach positive Seiten des Erwachsenwerdens?	
*Was sind Ihrer Meinung nach negative Seiten des Erwachsenwerdens?	
Später Fortfahren << Zurück Weiter >> [Umfrage verlassen und löschen]	

Erwachsen werden - Erwachsen sein	
0%	100%
Zuerst denken Sie bitte an den jetzigen Abschnitt in Ihrem Leben. Mit "Abschnitt in Ihrem Leben" ist die Gegenwart plus einiger vergangener Jahre und einiger zukünftiger Jahre gemeint. Das heißt, Sie sollten in etwa an eine Fünfjahresperiode denken, mit dem "Jetzt" in der Mitte. Für jede der unten stehenden Aussagen, kreuzen Sie bitte jenes Kästchen an, das das Ausmaß Ihrer Zustimmung oder Ablehnung in Bezug auf Ihren jetzigen Lebensabschnitt am besten beschreibt. Zum Beispiel, wenn Sie "eher" zustimmen, dass dieser Lebensabschnitt eine Zeit der Suche ist, dann kreuzen Sie bitte das Kästchen "Ich stimme eher zu" bei der entsprechenden Aussage an.	
Dieser Lebensabschnitt ist eine Zeit...	
*... vieler Möglichkeiten	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... der Suche	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... der Verwirrung	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... des Experimentierens	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... der persönlichen Freiheit	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... des Gefühls von Eingeschränktheit	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... der Verantwortung für sich selbst	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... in der man sich im Stress fühlt	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... der Unbeständigkeit	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... des Optimismus	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
*... hohen Drucks	
☐ Ich stimme gar nicht zu	☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu
Später Fortfahren << Zurück Weiter >> [Umfrage verlassen und löschen]	

Erwachsen werden - Erwachsen sein	
0%	100%
*... in der man herausfindet, wer man ist	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... in der man sesshaft wird	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... der Verantwortung für andere	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... der Unabhängigkeit	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... von Wahlmöglichkeiten	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... unvorhersehbarer Ereignisse	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... der Verpflichtung für andere	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... der Selbstgenügsamkeit	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... vieler Sorgen	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... zum Ausprobieren neuer Dinge	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
Später Fortfahren << Zurück Weiter >> [Umfrage verlassen und löschen]	

Erwachsen werden - Erwachsen sein	
0%	100%
*... in der man auf sich selbst konzentriert ist	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... der Ablösung von den Eltern	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... in der man sich selbst definiert	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... zum Planen der Zukunft	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... der Suche nach dem Sinn des Lebens	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... sich für eigene Überzeugungen und Wertvorstellungen zu entscheiden	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... in der man lernt für sich selbst zu denken	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... in der man sich teilweise erwachsen fühlt und teilweise nicht	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... in der man schrittweise erwachsen wird	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
*... in der man sich nicht sicher ist, ob man schon erwachsen ist	
☐ Ich stimme gar nicht zu ☐ Ich stimme eher nicht zu ☐ Ich stimme eher zu ☐ Ich stimme völlig zu	
Später Fortfahren << Zurück Weiter >> [Umfrage verlassen und löschen]	

Erwachsen werden - Erwachsen sein

0% 100%

*Fühlen Sie sich erwachsen?

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

*Bitte beantworten Sie die Frage "Fühlen Sie sich erwachsen?" noch einmal, in dem Sie bitte eine Zahl zwischen 0 und 100 angeben.

dabei steht 0 für "nein, ich fühle mich nicht erwachsen",
und 100 steht für "ja, ich fühle mich erwachsen".

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

Später Fortfahren

<< Zurück

Weiter >>

[\[Umfrage verlassen und löschen\]](#)

Erwachsen werden - Erwachsen sein

0%
100%

Geben Sie für jedes Kriterium an, ob Sie es als notwendige Voraussetzung erachten, um als erwachsen zu gelten.

*Fähigkeit, Kinder zu zeugen (Mann)

☐ ja
☐ nein

?
Bitte füllen Sie diese Frage auch aus, wenn Sie eine Frau sind.

*Fähigkeit, Kinder zu gebären (Frau)

☐ ja
☐ nein

?
Bitte füllen Sie diese Frage auch aus, wenn Sie ein Mann sind.

*Keine zu starke emotionale Bindung an die Eltern haben

☐ ja
☐ nein

*Die Grundbedürfnisse einer Familie befriedigen können (als Mann)

☐ ja
☐ nein

?
Bitte füllen Sie diese Frage auch aus, wenn Sie eine Frau sind.

*Die Grundbedürfnisse einer Familie befriedigen können (als Frau)

☐ ja
☐ nein

?
Bitte füllen Sie diese Frage auch aus, wenn Sie ein Mann sind.

*Verantwortung für die Konsequenzen der eigenen Handlungen übernehmen

☐ ja
☐ nein

*Vermeidung von illegalen Drogen

☐ ja
☐ nein

*Schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt haben

☐ ja
☐ nein

*Nicht mehr als einen Sexualpartner haben

☐ ja
☐ nein

*Mindestens 1 Kind haben

☐ ja
☐ nein

Später Fortfahren

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein

0%
100%

***Das 18. Lebensjahr erreicht haben**

☐ ja ☐ nein

***Vermeidung von kleinen Verbrechen wie Ladendiebstahl und Vandalismus**

☐ ja ☐ nein

***Eine Langzeit - Liebesbeziehung eingehen**

☐ ja ☐ nein

***Lernen, die eigenen Gefühle stets unter Kontrolle zu haben**

☐ ja ☐ nein

***Langfristige Berufspläne entwickeln**

☐ ja ☐ nein

***Vermeiden einer vulgären Ausdrucksweise**

☐ ja ☐ nein

***Nicht mehr im elterlichen Haushalt leben**

☐ ja ☐ nein

***Einen Führerschein besitzen**

☐ ja ☐ nein

***Fähigkeit, für Kinder zu sorgen (als Mann)**

☐ ja ☐ nein

? Bitte füllen Sie diese Frage auch aus, wenn Sie eine Frau sind.

***Fähigkeit, für Kinder zu sorgen (als Frau)**

☐ ja ☐ nein

? Bitte füllen Sie diese Frage auch aus, wenn Sie ein Mann sind.

Später Fortfahren
<< Zurück
Weiter >>
[Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein

0%
100%

* Sicher und nicht zu schnell Autofahren

☐ ja
☐ nein

* Das 21. Lebensjahr erreicht haben

☐ ja
☐ nein

* Verheiratet sein

☐ ja
☐ nein

* Lebenslange Verpflichtungen für andere eingehen

☐ ja
☐ nein

* Ein Haus gekauft haben

☐ ja
☐ nein

* Fähigkeit, einen Haushalt zu führen (als Mann)

☐ ja
☐ nein

?
Bitte füllen Sie diese Frage auch aus, wenn Sie eine Frau sind.

* Fähigkeit, einen Haushalt zu führen (als Frau)

☐ ja
☐ nein

?
Bitte füllen Sie diese Frage auch aus, wenn Sie ein Mann sind.

* Die volle Körpergröße erreicht haben

☐ ja
☐ nein

* Vermeidung von Trunkenheit

☐ ja
☐ nein

Später Fortfahren
<< Zurück
Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein

0%
100%

*Verhütung beim Geschlechtsverkehr, wenn kein Kinderwunsch besteht

☐ ja
☐ nein

*Finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern

☐ ja
☐ nein

*Fähigkeit, eine Familie finanziell zu erhalten (als Mann)

☐ ja
☐ nein

?
Bitte füllen Sie die Frage auch aus, wenn Sie eine Frau sind.

*Fähigkeit, eine Familie finanziell zu erhalten (als Frau)

☐ ja
☐ nein

?
Bitte füllen Sie diese Frage auch aus, wenn Sie ein Mann sind.

*Eine Beziehung zu den Eltern als gleich gestellter Erwachsener entwickeln

☐ ja
☐ nein

*Entscheidungen auf der Basis persönlicher Einstellungen und Wertorientierungen treffen, unabhängig von elterlichen oder anderen Einflüssen

☐ ja
☐ nein

*Vollzeit berufstätig sein

☐ ja
☐ nein

*Eine abgeschlossene Ausbildung

☐ ja
☐ nein

*Vermeidung betrunken zu Fahren

☐ ja
☐ nein

Später Fortfahren
<< Zurück
Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf den Bereich "Beruf und Ausbildung":
Geben Sie bitte an, wie sehr diese auf Ihre derzeitige Situation zutreffen.

***Ich führe oft Diskussionen über meine berufliche Zukunft.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche viele Informationen über verschiedene berufliche Möglichkeiten zu sammeln.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche mir ein Bild darüber zu machen, wo mich meine beruflichen Vorstellungen hinführen.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Im beruflichen Bereich bieten sich mir viele verschiedene Möglichkeiten des Ausprobierens.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche unterschiedliche berufliche Erfahrungen zu sammeln, um für mich den richtigen Beruf zu finden.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich mache mir oft Gedanken darüber, welchen Stellenwert ein Beruf in meinem Leben einnimmt.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich bin bemüht, mich auf beruflicher Ebene weiterzuentwickeln.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche eine Vorstellung davon zu erlangen, was mich im Beruf glücklich macht.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Fühlen Sie sich in Bezug auf Ihre Ausbildungssituation bzw. berufliche Situation erwachsen?**

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

***Bitte beantworten Sie die Frage "Fühlen Sie sich in Bezug auf Ihre Ausbildungssituation bzw. berufliche Situation erwachsen?" noch einmal, in dem Sie bitte eine Zahl zwischen 0 und 100 angeben.**

dabei steht 0 für "nein, ich fühle mich nicht erwachsen",

und 100 steht für "ja, ich fühle mich erwachsen".

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

Später Fortfahren

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf den Bereich "Weltanschauung" (eigene Werte und Einstellungen):
Geben Sie bitte an, wie sehr diese auf Ihre derzeitige Situation zutreffen.

***Ich führe oft Diskussionen über meine persönlichen Wertvorstellungen.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche viele Informationen über verschiedene politische Einstellungen zu sammeln.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche mir ein Bild darüber zu machen, wo mich meine Wertvorstellungen hinführen.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Im Bereich Religion und Spiritualität bieten sich mir viele verschiedene Möglichkeiten des Ausprobierens.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche unterschiedliche religiöse und spirituelle Erfahrungen zu sammeln, um für mich das Richtige zu finden.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich mache mir oft Gedanken darüber, welchen Stellenwert persönliche Werthaltungen und Einstellungen in meinem Leben einnehmen.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich bin bemüht, mich in meinen politischen Ansichten weiterzuentwickeln.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche eine Vorstellung davon zu erlangen, welche Einstellungen und Werte mich glücklich machen.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Fühlen Sie sich bezüglich Ihrer Weltanschauungen (eigenen Werte und Einstellungen) erwachsen?**

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

***Bitte beantworten Sie die Frage "Fühlen Sie sich bezüglich Ihrer Weltanschauungen (eigenen Werte und Einstellungen) erwachsen?" noch einmal, in dem Sie bitte eine Zahl zwischen 0 und 100 angeben.**

dabei steht 0 für "nein, ich fühle mich nicht erwachsen",

und 100 steht für "ja, ich fühle mich erwachsen".

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

Später Fortfahren

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

**Die folgenden Aussagen beziehen sich auf den Bereich "Liebe und Partnerschaft":
Geben Sie bitte an, wie sehr diese auf Ihre derzeitige Situation zutreffen.**

***Ich führe oft Diskussionen über Liebe und Partnerschaft.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche viele Informationen über partnerschaftliche Lebensformen zu sammeln.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche mir ein Bild darüber zu machen, wo mich meine Vorstellungen über eine Partnerschaft hinführen.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Im Bereich Liebe und Partnerschaft bieten sich mir viele verschiedene Möglichkeiten, die ich ausprobieren kann.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln, um für mich den richtigen Partner / die richtige Partnerin zu finden.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich mache mir oft Gedanken darüber, welchen Stellenwert eine Partnerschaft in meinem Leben einnimmt.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich bin bemüht, mich in meinen Fähigkeiten eine Partnerschaft zu führen weiterzuentwickeln.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Ich versuche eine Vorstellung davon zu erlangen, was mich in einer Partnerschaft glücklich macht.**

☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu

***Fühlen Sie sich im Bereich Liebe und Partnerschaft erwachsen?**

☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

***Bitte beantworten Sie die Frage "Fühlen Sie sich im Bereich Liebe und Partnerschaft erwachsen?" noch einmal, in dem Sie bitte eine Zahl zwischen 0 und 100 angeben.**

dabei steht 0 für "nein, ich fühle mich nicht erwachsen",

und 100 steht für "ja, ich fühle mich erwachsen".

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

Später Fortfahren

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Nachfolgend finden Sie eine Reihe von Aussagen. Bitte geben Sie an, inwiefern Sie diesen zustimmen.

***Ich habe mich definitiv entschieden, welchen Beruf ich ausüben will.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Ich erwarte nicht, dass sich meine politischen Prinzipien und Ideale ändern werden.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Ich habe in Betracht gezogen, verschiedene Religionen anzunehmen.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Ich musste meine Werte niemals in Frage stellen.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Ich bin überzeugt davon, welche Freunde / welche Freundinnen gut für mich sind.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Meine Vorstellungen über das Rollenbild von Männern und Frauen haben sich mit dem Alter nicht geändert.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Ich werde immer die gleiche politische Partei wählen.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Ich habe eine klare Vorstellung von meiner Rolle in der Familie.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Ich habe mehrmals Diskussionen über Verhaltensweisen in einer Beziehung (Partnerschaft) geführt.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Ich habe gewissenhaft über verschiedene politische Meinungen nachgedacht.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

***Ich habe meine Vorstellungen darüber, welche Freunde gut für mich sind nie in Frage gestellt.**

☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu

Später Fortfahren

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein	
0%	100%
*Meine Wertvorstellungen werden sich in Zukunft möglicherweise ändern. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Wenn ich mit Personen über Religion spreche, lege ich großen Wert darauf, meine Meinung zu äußern. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich bin mir nicht sicher, welche Form von Beziehung (Partnerschaft) am besten für mich ist. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe nicht das Bedürfnis verspürt, über die Bedeutung, die ich meiner Familie beimesse, nachzudenken. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Meine religiösen Anschauungen werden sich möglicherweise in naher Zukunft ändern. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe klare Vorstellungen davon, wie sich Männer und Frauen verhalten sollen. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe versucht, Erfahrungen über verschiedene Berufsfelder zu sammeln, um das beste Berufsfeld für mich zu finden. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe einige Erfahrungen gemacht, die mein Rollenbild von Mann und Frau verändert haben. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe immer wieder verschiedene Wertvorstellungen hinterfragt, um herauszufinden, welche die besten für mich sind. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich glaube, dass das, was ich bei einem Freund / einer Freundin suche, sich in der Zukunft ändern könnte. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe mich gefragt, welche Art von Verabredungen / "dates" die Richtigen für mich sind. ☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
Später Fortfahren	<< Zurück Weiter >> [Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein	
0% 100%	
*Ich werde meine Berufsziele wahrscheinlich nicht ändern.	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe auf unterschiedliche Weise geprüft, inwiefern ich in meine Familie passe.	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Meine Rollenbilder von Mann und Frau werden sich nicht verändern.	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe meine politische Überzeugung nie in Frage gestellt.	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe viele Erfahrungen gesammelt, die mich dazu veranlasst haben, Eigenschaften, die ich mir von meinen Freunden / meinen Freundinnen erwarte, zu überdenken.	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe religiöse Themen mit einer Reihe von Personen diskutiert, die einen anderen Glauben als ich haben.	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich bin mir nicht sicher, ob meine Wertvorstellungen die Richtigen für mich sind.	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe nie meine Berufsziele hinterfragt.	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Die Bedeutung, die ich meiner Familie beimesse wird sich in der Zukunft möglicherweise ändern.	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
*Ich habe eine klare Vorstellung in Bezug auf Beziehung (Partnerschaft).	
☐ stimme gar nicht zu ☐ stimme nicht zu ☐ stimme eher nicht zu ☐ stimme eher zu ☐ stimme zu ☐ stimme völlig zu	
Später Fortfahren << Zurück Weiter >> [Umfrage verlassen und löschen]	

Denken Sie bitte an Ihre ersten 16 Lebensjahre. Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Einstellungen und Verhaltensweisen Ihrer Hauptbezugsperson Ihnen gegenüber in Ihrer Kindheit:

Kreuzen Sie bitte bei jeder Aussage das Kästchen an, das für Sie zutrifft.

Welche dieser Personen war in Ihrer Kindheit und in Ihrem Jugendalter Ihre Hauptbezugsperson? Kreuzen Sie bitte die Person an, die am ehesten für Sie zutrifft.

☐ Mutter

☐ Großmutter

☐ Sonstiges

☐ Vater

☐ Großvater

Meine Hauptbezugsperson ...

* ... sprach mit mir in einem herzlichen und freundlichen Ton.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... half mir nicht so viel, wie ich es gebraucht hätte.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... ließ mich jene Dinge tun, die ich wollte.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... wirkte emotional kalt mir gegenüber.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... schien meine Probleme und Sorgen zu verstehen.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... war sehr herzlich zu mir.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... mochte es, wenn ich meine eigenen Entscheidungen traf.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... wollte es nicht, dass ich erwachsen wurde.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... versuchte alles zu kontrollieren, was ich tat.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... griff in mein Privatleben ein.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... genoss es, mit mir Dinge zu besprechen.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

* ... lächelte mich häufig an.

☐ trifft nicht zu

☐ trifft eher nicht zu

☐ trifft eher zu

☐ trifft zu

Später Fortfahren

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein	
0%	100%
* ... neigte dazu, mich als Kind zu behandeln. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... schien nicht zu verstehen, was ich brauchte oder wollte. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... ließ mich für mich selbst entscheiden. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... ließ mich fühlen, dass ich nicht erwünscht war. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... konnte mich aufheitern, wenn ich mich schlecht fühlte. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... sprach nicht sehr viel mit mir. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... versuchte mich abhängig von ihr zu machen. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... meinte, dass ich nicht auf mich selbst achten konnte, wenn sie nicht um mich war. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... gab mir soviel Freizeit, wie ich wollte. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... ließ mich ausgehen, sooft ich wollte. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... beschützte mich zu sehr. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... lobte mich nicht. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
* ... ließ mich anziehen, wie es mir gefiel. ☐ trifft nicht zu ☐ trifft eher nicht zu ☐ trifft eher zu ☐ trifft zu	
Später Fortfahren << Zurück Weiter >> [Umfrage verlassen und löschen]	

Die folgenden Aussagen können zur Beschreibung Ihrer eigenen Person dienen. Lesen Sie bitte jede dieser Aussagen aufmerksam durch und überlegen Sie, in welchem Ausmaß diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft. Sollten Ihnen manche Entscheidungen schwer fallen, kreuzen Sie bitte jene Antwort an, welche noch am ehesten auf Sie zutrifft.

***Ich bin nicht leicht beunruhigt.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich habe gerne viele Leute um mich herum.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich mag meine Zeit nicht mit Tagträumereien verschwenden.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich versuche zu jedem, dem ich begegne, freundlich zu sein.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich halte meine Sachen ordentlich und sauber.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich fühle mich anderen oft unterlegen.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich bin leicht zum Lachen zu bringen.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich finde philosophische Diskussionen langweilig.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich bekomme häufiger Streit mit meiner Familie und meinen Kollegen.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich kann mir meine Zeit recht gut einteilen, so dass ich meine Angelegenheiten rechtzeitig beende.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Wenn ich unter starkem Stress stehe, fühle ich mich manchmal, als ob ich zusammenbräche.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich halte mich nicht für besonders fröhlich.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Mich begeistern die Motive, die ich in der Kunst und in der Natur finde.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Manche Leute halten mich für selbstsüchtig und selbstgefällig.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

***Ich bin kein sehr systematisch vorgehender Mensch.**

☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung

Später Fortfahren

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein	
0%	100%
*Ich fühle mich selten einsam oder traurig. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich glaube, dass es Schüler oft nur verwirrt und irreführt, wenn man sie Rednern zuhören lässt, die kontroverse Standpunkte vertreten. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich würde lieber mit anderen zusammenarbeiten, als mit ihnen zu wetteifern. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich versuche, alle mir übertragenen Aufgaben sehr gewissenhaft zu erledigen. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich fühle mich oft angespannt und nervös. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich bin gerne im Zentrum des Geschehens. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Poesie beeindruckt mich wenig oder gar nicht. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Im Hinblick auf die Absichten anderer bin ich eher zynisch und skeptisch. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich habe eine Reihe von klaren Zielen und arbeite systematisch auf sie zu. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Manchmal fühle ich mich völlig wertlos. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich ziehe es gewöhnlich vor, Dinge allein zu tun. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich probiere oft neue und fremde Speisen aus. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich glaube, dass man von den meisten Leuten ausgenutzt wird, wenn man es zulässt. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich vertrödele eine Menge Zeit, bevor ich mit einer Arbeit beginne. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
Später Fortfahren << Zurück Weiter >> [Umfrage verlassen und löschen]	

Erwachsen werden - Erwachsen sein

0%
100%

***Ich empfinde selten Furcht oder Angst.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Ich habe oft das Gefühl, vor Energie überzuschäumen.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Ich nehme nur selten Notiz von den Stimmungen oder Gefühlen, die verschiedene Umgebungen hervorrufen.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Die meisten Menschen, die ich kenne, mögen mich.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Ich arbeite hart, um meine Ziele zu erreichen.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Ich ärgere mich oft darüber, wie andere Leute mich behandeln.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Ich bin ein fröhlicher, gut gelaunter Mensch.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Ich glaube, dass wir bei ethischen Entscheidungen auf die Ansichten unserer religiösen Autoritäten achten sollten.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Manche Leute halten mich für kalt und berechnend.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Wenn ich eine Verpflichtung eingehe, so kann man sich auf mich bestimmt verlassen.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Ich bin kein gut gelaunter Optimist.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Wenn ich Literatur lese oder ein Kunstwerk betrachte, empfinde ich manchmal ein Frösteln oder eine Welle der Begeisterung.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***In Bezug auf meine Einstellungen bin ich nüchtern und unnachgiebig.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

***Manchmal bin ich nicht so verlässlich oder zuverlässig, wie ich sein sollte.**

☐ starke Ablehnung
☐ Ablehnung
☐ neutral
☐ Zustimmung
☐ starke Zustimmung

Später Fortfahren
<< Zurück
Weiter >>
[Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein	
0%	100%
*Ich bin selten traurig oder deprimiert. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich führe ein hektisches Leben. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich habe wenig Interesse, über die Natur des Universums oder die Lage der Menschheit zu spekulieren. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich versuche stets rücksichtsvoll und sensibel zu handeln. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich bin eine tüchtige Person, die ihre Arbeit immer erledigt. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich fühle mich oft hilflos und wünsche mir eine Person, die meine Probleme löst. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich bin ein sehr aktiver Mensch. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich bin sehr wissbegierig. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Wenn ich Menschen nicht mag, so zeige ich ihnen das auch offen. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich werde wohl niemals fähig sein, Ordnung in mein Leben zu bringen. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Manchmal war mir etwas so peinlich, dass ich mich am liebsten versteckt hätte. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Ich habe oft Spaß daran, mit Theorien oder abstrakten Ideen zu spielen. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Um zu bekommen, was ich will, bin ich notfalls bereit, Menschen zu manipulieren. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
*Bei allem, was ich tue, strebe ich nach Perfektion. ☐ starke Ablehnung ☐ Ablehnung ☐ neutral ☐ Zustimmung ☐ starke Zustimmung	
Später Fortfahren << Zurück Weiter >> [Umfrage verlassen und löschen]	

Wir bitten Sie nun um einige Angaben zu Ihrer Person:

Alter:

***Geburtsmonat (MM)**

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

***Geburtsjahr (JJJJ)**

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

***Geschlecht**

☐ Weiblich ☐ Männlich

***Familienstand**

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten

***Haben Sie Kinder?**

☐ Ja
☐ Nein

***Sind Sie derzeit in Ausbildung?**

☐ Ja
☐ Nein

***Höchste abgeschlossene Ausbildung?**

- ☐ Pflichtschule
☐ Lehre
☐ Berufsbildende mittlere Schule/ Fachschule
☐ Matura (AHS, BHS, HTL,...)
☐ Akademie/Kolleg
☐ Fachhochschule
☐ Universitätsstudium
☐ Sonstiges

***Wie ist Ihre momentane finanzielle Situation?**

Wählen Sie maximal 1 Antworten

- ☐ Ich stehe finanziell
völlig auf eigenen
Beinen
- ☐ Ich verdiene den
Großteil meines
Lebensunterhalts selbst,
erhalte aber noch
finanzielle
Unterstützung von
- ☐ Ich verdiene zwar
selbst etwas dazu, bin
aber angewiesen auf
die finanzielle
Unterstützung von
- ☐ Ich erhalte völlige
finanzielle
Unterstützung von

? Wenn Sie finanzielle Unterstützung erhalten, dann tragen Sie dies bitte rechts in das jeweilige Kästchen ein.

***Von wem werden zu welchem Anteil Ihre Lebenshaltungskosten getragen? Geben Sie bitte die jeweilige Prozentzahl an! In Summe sollten ihre Angaben 100% ergeben!**

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

☐ Ihnen selbst	
☐ Lebensgefährte / in	
☐ Ehepartner / in	
☐ Mutter	
☐ Vater	
☐ Staat	
Sonstiges:	

*** Sind Sie berufstätig?**

- ☐ Ja
☐ Nein

***Höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters?**

- ☐ Pflichtschule
☐ Lehre
☐ Berufsbildende mittlere Schule/ Fachschule
☐ Matura (AHS, BHS, HTL,...)
☐ Akademie/Kolleg
☐ Fachhochschule
☐ Universitätsstudium
☐ Sonstiges

***Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter?**

- ☐ Pflichtschule
☐ Lehre
☐ Berufsbildende mittlere Schule/ Fachschule
☐ Matura (AHS, BHS, HTL,...)
☐ Akademie/Kolleg
☐ Fachhochschule
☐ Universitätsstudium
☐ Sonstiges

***Haben Sie Geschwister?**

- ☐ Ja
☐ Nein

***Wohnen Sie noch bei den Personen / der Person, bei denen / bei der Sie aufgewachsen sind?**

- ☐ Ja
☐ Nein

*** Sind Sie österreichischer Staatsbürger / österreichische Staatsbürgerin?**

- ☐ Ja
☐ Nein

***Ist Deutsch Ihre Muttersprache?**

- ☐ Ja
☐ Nein

Später Fortfahren

<< Zurück

Absenden

[Umfrage verlassen und löschen]

Erwachsen werden - Erwachsen sein

Lieber Teilnehmer, Liebe Teilnehmerin!

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Vielen Dank für die Teilnahme!

Barbara, Uschi und Sabine

[Start]

LEBENS LAUF

Persönliche Daten

Name	Uschi König
Geburtsdaten	28. Mai 1980, Güssing
Familienstand	ledig
Staatsbürgerschaft	Österreich

Schulbildung

ab WS 2002/2003	Psychologiestudium an der Universität Wien
1994 –1999	Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe – Ausbildungsschwerpunkt Fremdsprachen und Wirtschaft
1990 –1994	Hauptschule Markt Allhau
1986 –1990	Volksschule Wolfau

Bisherige Erfahrungen

seit 04/2009	Sozialpsychiatrische Tagesstruktur Palette Pöllau
Juli – August 2007	Ferialpraktikum – Pharmig, Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs
September – Dezember 2006	Praktikum in der Sozialpsychiatrischen Tagesstruktur Palette Pöllau
Oktober 1999 – September 2002	Ordinationsassistentin bei einem Facharzt für Neurologie und Psychiatrie - Oberwart
Juni – August 1997	Praktikum im Bereich Küche, Motorhotel Oldtimer – Zöbern